Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

506 (31.10.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM. in erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 31. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 506.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Nachtarbeit der Reichsregierung:

Das Reformprogramm

vom Reichskabinett verabschiedet.

m. Berlin, 31. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ueberraschend ist es dem Reichskabinett in der Nacht zum Freitag noch gelungen, die Beratungen über das Reformprogramm zum Abschluß zu bringen, nachdem in den Abendstunden noch selbst an amtlicher Stelle die Möglichkeit einer Beschleunigung des Tempos in dieser Form bestritten wurde und man allgemein mit einer Verabschiedung erst am Montag gerechnet hatte. Der wesentliche Inhalt — mehr als zwei Dutzend Gesetzentwürfe, um die es sich im ganzen handelt — ist ja bereits aus den früheren Mitteilungen bekannt. Um nur das wichtigste aufzuzählen, dreht es sich dabei um die Gehaltskürzung im Reich, die Beschränkung des Personalaufwands in Ländern und Gemeinden, verbunden mit einem besonderen Spargesetz, die Anpassung des Haushaltsberichtes von Ländern und Gemeinden an das Reich, die Tabaksteuern, Zuschlag zur Einkommensteuer, Verlängerung der Ledigensteuer, Senkung der Realsteuern in den Ländern, Steuervereinheitlichungsgesetz, Senkung der Kapitalertragssteuer, Maßnahmen zur Regelung des Kleinwohnungsbaus, Umbau des Reichsmietengesetzes und eine provisorische Regelung des Finanzausgleichs. Davon sind mindestens die beiden Vorlagen über die Senkung der Realsteuern und die Personalbeschränkung in den Ländern verfassungsändernd, weil hier ein Eingriff in die Finanzhoheit der Länder in Frage kommt. Sie bedürfen also zur Annahme einer qualifizierten Mehrheit.

Vorläufig kämpft der Kanzler noch einen ziemlich hoffnungslosen Kampf um die einfache Mehrheit. Daß es ihm gelingen wird, auch die Nationalsozialisten, die mit den Kommunisten allein eine Sperrminderheit bilden könnten, dafür zu gewinnen, ist mehr als unwahrscheinlich, sodaß sich auch schon wieder aus diesem Gesichtswinkel die Notwendigkeit einer Einschränkung des Artikels 48 ergibt.

Am Freitag vormittag um 11 Uhr hat der Kanzler die Vertreter der nord- und mitteldeutschen Länder, unter ihnen auch einen Vertreter Anhalts, empfangen, denen nachmittags die Hansastädte folgen sollen. Am Samstag will Dr. Brüning zur Besprechung seiner Vorlagen nach Dresden fahren. Er glaubt aber, daß es ihm keine Schwierigkeiten machen wird, die Zustimmung der Länder zu gewinnen, sodaß er sich im Reichsrat verhältnismäßig leicht durchsetzen würde.

Werden die Zigarren teurer?

Die neuen Tabaksteuern.

Erhöhung der Rohstoffbelastung durch Heraufsetzung der Zollsätze.

m. Berlin, 31. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach langem Schwanken hat sich die Regierung im letzten Augenblick dahin entschlossen, die Mehrbelastung des Tabaks in der Form vorzunehmen, daß eine Erhöhung der Rohstoffbelastung durch Heraufsetzung der Zollsätze von 80 auf 400 Mark für den Doppelzentner erfolgt. Da aber eine weitere Belastung der Zigarette nur zu einem weiteren Konsumrückgang führen müßte, soll bei der Zigarette die Materialsteuer von 500 auf 200 Mark herabgesetzt, die Banderolensteuer dagegen von 33 auf 38 Mark erhöht werden. Die Reichsregierung ist der Meinung, daß dadurch eine Erhöhung der Kleinverkaufspreise für Zigaretten unnötig wird, weil die Erhöhung der Rohstoffe durch Herabsetzung der Materialsteuer ausgeglichen wird.

Die Interessentenkreise freilich sind anderer Meinung. Sie berechnen auch für die Zigarette eine Gesamtmehrbelastung von ungefähr 100 Millionen Mark, die in einer Erhöhung der Kleinverkaufspreise oder in einer Verschlechterung der Qualität ihren Ausdruck finden müßte. Die Regierung hat aber schon gedroht, daß sie ihren ganzen Einfluß auf die Preisbildung ausnützen werde, um eine Abwälzung zu verhindern.

Anders liegen die Dinge beim Rauchtabak und bei der Zigarre. Die Durchschnittsraucher verbrauchen einen Tabak, der im Kleinverkaufspreis das Paket 40 Pfennige kostet. Die Steuererhöhung würde bedeuten, daß hier der Verkaufspreis um mehr als 50 Prozent auf 65 Pfennige heraufgedrückt wird. Aehnlich soll die Entwicklung bei der Zigarre sein. Die eigentliche Konsumzigarre bis zur Höhe des Einzelverkaufspreises von 15 Pfennigen wird nach Meinung des deutschen Tabakvereins ebenfalls um etwa 50 Prozent erhöht werden müssen, sodaß eine 15 Pfennig-Zigarre künftig 22 Pfennige kosten würde. Wir bemerken aber dabei, daß es sich hier vorläufig um die ersten Schreckrechnungen der Nächstbeteiligten handelt. Vielleicht wird die Gegenrechnung der Regierung wesentlich anders aussehen.

Immerhin ist die Besorgnis der Industrie nicht ganz von der Hand zu weisen, daß durch eine solche Erhöhung der Konsum stark zurückgeht und, wie wir es ja schon auf anderen Steuergebieten erlebt haben, der Mehrertrag durch den Minderverbrauch aufgezehrt wird. Die Regierung selbst glaubt, nur einen Abstrich von etwa 70 Millionen vom errechneten Mehrertrag machen zu müssen. Die Interessenten gehen, wie gesagt, erheblich weiter, wobei besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß auch die Interessen der inländischen Pflanzer dadurch erheblich gestört werden, wenn sich das Geschäft der Verarbeiter und Verkäufer verschlechtert. In Deutschland werden pro Jahr 200 000 Doppelzentner Rauchtabak gebaut. Das ist der fünfte Teil des deutschen Verbrauchs. Ein Rückgang des Verbrauchs würde also auch zu einer Notlage der Tabakbauern führen.

Der Oderdamm bei Brieg gebrochen.

TU. Breslau, 31. Okt. Die von Oberschlesien hier hereinbrechende Flutwelle hatte bereits in der Freitag nacht einen Bruch des Oder-Dammes bei Linden in der Nähe von Brieg in einer Breite von etwa 80 Metern zur Folge. Die Oderstrombauverwaltung hat sofort alle erforderlichen Maßnahmen zur Schließung des Bruchs eingeleitet. Die hinter der Bruchstelle liegenden älteren Deichdämme sind zur Zeit noch intakt, sodaß eine unmittelbare Gefahr für die dahinter liegenden Ortschaften nicht besteht. Die ungeheueren Wassermassen ergießen sich bisher unaufhaltsam in das zwischen dem Oder-Damm und den Deich-Dämmen liegende Land. Die Ortschaft Scheidelwitz steht bereits unter Wasser.

Die Opfer des Erdbebens:

Wieder ein Erdstoß in Italien.

Die Verwüstungen in Senigallia.

TU. Mailand, 31. Oktober. Am Donnerstag abend wurde ein neuer Erdstoß verspürt, der unter der Bevölkerung ungeheure Panik verursachte.

Die heutigen Morgenblätter berichten, daß während des gestrigen Erdstoßes in den Marken

25 Personen getötet und 300 verwundet wurden. Senigallia macht einen traurigen Eindruck.

Die Stadt liegt im Dunkel.

Die elektrischen Leitungen sind unterbrochen. Man arbeitet bei Kerzenlicht und Taschenlampen. Die Bevölkerung mußte auf Anordnung der Behörden ihre Wohnungen verlassen und wurde in Baracken untergebracht. Im Innern der Kirche liegen die Leichen. Der Kirchturm hängt nach einer Seite und wird abgetragen werden müssen. Die Kirchturmuhr ist um 8.17 Uhr stehen geblieben. Die Altstadt ist besonders schwer beschädigt. Ihre Straßen sind mit Trümmern bedeckt.

Gegenüber den Mailänder Blättermeldungen heißt es in einer amtlichen Bekanntmachung, daß die Zahl der Toten in Senigallia elf und die der Verwundeten 275 beträgt, darunter 23 Schwerverletzte. In Ancona beläuft sich die Zahl der bisher festgestellten Toten auf 3, die der Verletzten auf 54. In den 58 Gemeinden der Provinz Pesaro sind bisher einschließlich der Provinzhauptstadt 33 Verwundete zu verzeichnen, darunter 4 Schwerverletzte.

Die Zahl der in Senigallia eingestürzten Häuser wird auf etwa 100 geschätzt.

Die Bevölkerung ist im allgemeinen ruhig, fürchtet aber neue Erdstöße. Gegen Sonnenuntergang traf die Wiederholung auch ein, jedoch in leichter Form. Die Bevölkerung hat es zum größten Teil vorgezogen, unter freiem Himmel zu kampieren. Der Bürgermeister von Ancona hat einen Aufruf erlassen, in dem er zur Ruhe mahnt. Für das gesamte Rettungswerk war es sehr wesentlich, daß der Eisenbahnverkehr nirgends unterbrochen wurde. Zwar sind die Bahnhöfe in Senigallia und in Montemarciano und fast alle Bahnwärterhäuschen auf dieser Strecke beschädigt. Die Gleise haben jedoch nur eine Senkung von 15 Zentimeter erfahren, sodaß sie, wenn auch langsam, so doch immerhin befahren werden können. Das gestrige Erdbeben erweist sich schwerer als im Anfang angenommen wurde, kommt aber zum Glück in seiner verheerenden Wirkung nicht an das letzte italienische Erdbeben heran.

Hervés Echo.

Vom Sozialisten zum Faszisten. — Kritik in Frankreich. — Hitlers und des Stahlhelms Antworten. Mussolinis Revisionsforderung.

M. L. Als vor kurzem in Frankreich Gustav Hervé, einer der extremsten Nationalisten, seinen Feldzug für die Revision des Versailler Vertrages und eine deutsch-französische Verständigung einleitete, war das etwas Ungewohntes und daher auch Ueberraschendes. Die Konzessionen, die er Deutschland zu machen bereit ist, um die Gefahr eines neuen Krieges zu beseitigen, stimmen mit einem Teil der deutschen Forderungen überein und können ohne Bedenken von Deutschland unterschrieben werden, ganz abgesehen davon, welche tieferen Gründe Hervé zu diesem Angebot veranlaßt haben mögen. Das Echo, das er in Frankreich gefunden hat, ist für ihn nicht sehr ermutigend. Wenn die große Presse von seinen Vorschlägen anfangs überhaupt nicht Kenntnis nahm, so war das zum großen Teil in Hervés politischer Wandlungsfähigkeit begründet. Er ist heute ein Mann von 60 Jahren und hat in diesen langen Jahren schon des öfteren seine politische Gesinnung geändert. Als eingefleischter Sozialist arbeitete er einst mit allen Mitteln gegen alles, was Militär hieß, bisweilen in so scharfer Form, daß er wiederholt mit dem Gesetz in Konflikt kam und hinter Gefängnismauern über seine politischen Ideale nachzudenken gezwungen wurde. Mit Kriegsbeginn wurde dann aus dem sozialistischen Friedensapostel ein Propagandist des Kriegsgedankens, wie ihn sich Frankreich nicht besser hätte wünschen können. All sein Haß galt Deutschland, demselben Deutschland, dessen Verständigungszusage er heute sucht. Denn inzwischen hat sich sein Weltbild wieder anders geformt. Zunächst befürwortete er nach dem Kriege einen autonomen rheinischen Pufferstaat, war dagegen mit dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland einverstanden, seit dem Jahre 1924 schließlich ist er begeisterter Anhänger des Faszismus. Der mehrmalige Gesinnungswechsel hat dazu geführt, daß man ihn in Frankreich nicht mehr so recht ernst nahm. Und so ist sein Kreis, auf den er einen erfolgversprechenden Einfluß auszuüben vermag, im allgemeinen begrenzt auf die nicht übermäßig große Anzahl Leser der von ihm herausgegebenen Zeitung „La Victoire". Nachdem nun die Antworten des Stahlhelms und Hitlers, an die sich Hervé gewandt hatte, vorliegen, mußte auch die französische Presse über Hervés Vorstoß berichten. Sie tat das, indem sie seine Vorschläge in ausgiebiger Kritik zerpflückte. Eine der großen Frontkämpfervereinigungen, die Hervé in ihrer politischen Stellung im nationalen Leben Frankreichs geistesverwandt ist, nahm ebenfalls in scharfer Form gegen ihn Stellung, und das amtliche Frankreich, auf das es in erster Linie ankommt, will, trotz Briands Friedensschalmaien, vorläufig von Hervés Programm ebensowenig wissen wie die große Masse des französischen Volkes. So steht Hervé ziemlich isoliert da. Trotzdem ist es verfehlt, wenn man ihn in Deutschland als einen Hanswurst bezeichnet, wie es der sozialdemokratische „Vorwärts" tut, der, weil er die ganze Frage mit der Parteibrille ansieht, schon deshalb zu einer Ablehnung kommt, weil die Vorschläge von einem Manne ausgehen, der auf der rechten Seite der politischen Weltanschauung steht. Es zeugt immerhin von einem gewissen Mut, wenn gerade gegenwärtig, nachdem die deutschen Reichstagswahlen jenen bemerkenswerten Ruck nach rechts gebracht haben und ganz Frankreich wieder den Sicherheitsgedanken in den Vordergrund gerückt hat, Hervé mit seinem Verständigungsappell an die Oeffentlichkeit getreten ist. Man darf sich naturgemäß in Deutschland — darauf ist an dieser Stelle schon hingewiesen worden — keine falschen Hoffnungen machen und nun von Hervés Vorstoß in Kürze eine sichtbare Erleichterung für Deutschland erwarten, zumal man ja die Motive gar nicht kennt, die Hervé zu seinem Schritt veranlaßt haben. Aber daß der Gedanke, daß man Deutschland nicht weiter unter dem Diktat der Friedensverträge leben lassen darf, wenn man nicht selbst dadurch geschädigt werden will, jetzt auch in Frankreich Eingang gefunden hat, ist von moralischem Wert, selbst wenn die Aktion Hervés an sich gänzlich ohne Erfolg verpuffen würde. Hervé ist zwar nicht als der Repräsentant Frankreichs anzusehen, ebensowenig wie Hitler und Seldte, an die er sich in Deutschland gewandt hat, Deutschland vertreten. Aber das ist nebensächlich. Einmal muß der Anfang gemacht werden, ganz gleich ob von rechts oder links, auch wenn er nicht gleich zum Erfolg führt.

*

In Deutschland hat man Hervés Vorschläge mit Interesse aufgenommen. Stahlhelm und Hitler haben, seiner Bitte gemäß, dazu Stellung genommen und ihm auf seine telegraphische Anfrage geantwortet. Während die Antwort des Stahlhelms an dem Kern der Frage vorbeigeht, hat Hitler in sehr geschickter Weise geantwortet, indem er Hervé zwei Gegenfragen stellte. Hervé hat als Krone seines Verständigungsprogramms den Abschluß eines französisch-deutschen Militärbündnisses vorgeschlagen. Hitler will zunächst einmal wissen, warum dieses Militärbündnis abgeschlossen werden soll und zweitens gegen wen es sich richten soll. Das sind zwei Fragen, die in der Luft liegen. Denn wenn man eine Atmosphäre des Friedens schaffen will, braucht man nicht neue Bündnisse abzuschließen. Wenn man deshalb in Deutschland Hervés Vorschlag zunächst mit einigem Mißtrauen gegenübersteht, so wird man das auch im Ausland verstehen müssen. Darüber hinaus aber ist Hitlers Antwort von besonderem Interesse insofern, als er sich eindeutig auf den Standpunkt der bisherigen deutschen Außenpolitik stellt, wenn er mit Nachdruck in seiner Antwort betont, daß Deutschland, und insbesondere die von ihm vertretene nationale Jugend, den sehnlichsten Wunsch habe, mit allen europäischen Nationen in Freundschaft zu leben, und wenn er darüber hinaus sogar die von Hervé vorgeschlagene Aufrüstung Deutschlands ablehnt, dafür aber Frankreichs Abrüstung fordert. Mit dieser Antwort, wie sie von jeder Partei, soweit sie auf nationalem Boden steht, hätte geschrieben werden können, hat Hitler zweifellos einen größeren realpolitischen Scharfblick bewiesen als der Führer des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, der an Hitlers Antwort eine überaus scharfe Kritik übt und sie sogar einen Betrug an der nationalen Bewegung nennt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Man darf gespannt sein, wie Hervé auf diese Gegenfragen Hitlers antworten wird. ob er überhaupt die Diskussion fortzusetzen beabsichtigt oder ob er mit diesen Antworten bereits seine Mission für erledigt hält. Dessen darf er versichert sein, daß sein Vorschlag, wenn er ehrlich gemeint ist, in Deutschland Sympathie finden wird, denn die praktische Durchführung wäre der Anfang einer weitgehenden Revision, und manche andere Frage, die Deutschland am Herzen liegt, wie die vom Stahlhelm in den Vordergrund gestellte Kriegsschuldfrage, würde sich damit von allein erledigen.

*

Die Rede, die Mussolini am Jahrestag des Marsches auf Rom über die außenpolitischen Probleme gehalten hat, ist ein Beweis dafür, daß die internationale Revisionsdebatte auch in Italien ein Echo gefunden hat. Wenn sich der Führer des Faszismus mit so großer Wärme, wie er das in dieser Rede getan hat, für die Revision der Friedensverträge einsetzt und die Idee von der Unantastbarkeit der Verträge für widersinnig bezeichnet, so hat er das bestimmt nicht Deutschland zuliebe getan. Sein Ziel ist ganz etwas anderes, als für Deutschland die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Ihm sind die Friedensverträge genau so ein Hindernis für eine territoriale Ausbreitung, die Mussolini für das übervölkerte Italien beansprucht, wie die Friedensverträge für Deutschland untragbare Fesseln sind. Aber mag Mussolini auch in erster Linie rein italienische Pläne damit verfolgen, sein Eintreten für eine Vertragsrevision kommt naturgemäß indirekt auch Deutschland zugute. Mussolini ist ein viel zu kluger Politiker, als daß er nicht die Gefahr der Friedensverträge, die die europäischen Staaten in zwei Lager getrennt haben, auch für die ehemaligen Alliierten sähe. Die Wirtschaftskrise, die gegenwärtig in ihren schlimmsten Auswirkungen über Deutschland lagert, wird auch vor den Grenzen nicht Halt machen, und so darf man hoffen, daß die beginnende Einsicht, die sich in der gegenwärtigen internationalen Revisionswelle ausdrückt und die nunmehr auch in Mussolini, wenn auch aus anderen Motiven heraus, einen gewichtigen Fürsprecher auf alliierter Seite gefunden hat, sich weiter auswirken wird, damit Deutschland in Kürze als gleichberechtigter Faktor am Wiederaufbau Europas wieder tätigen Anteil nehmen kann.

Appell Hervés
an die Trabanten Frankreichs.

TU. **Paris**, 31. Okt. Nachdem Hervé in einer Reihe von Artikeln seine Gedankengänge über die Revision des Versailler Vertrages entwickelt hat, geht er nunmehr dazu über, diejenigen Länder von der Nützlichkeit einer derartigen Revision zu überzeugen, die glauben, daß Frankreich an ihnen Verrat üben würde, wenn es sich mit Deutschland auf der von ihm, Hervé, vorgeschlagenen Grundlage einige. Hervé greift zunächst die Tschechoslowakei heraus, deren Außenminister erklärt hatte, daß der deutsch-österreichische Anschluß den Krieg bedeuten würde. Wenn die Tschechoslowakei befürchte, daß es durch diesen Anschluß von einem großen Staat fast vollkommen eingeschlossen werde, so könne man dem nur gegenüberhalten, daß dies theoretisch schon heute der Fall sei, denn wenn auch Oesterreich noch nicht in Deutschland einverleibt sei, so bestehe doch kein Zweifel darüber, daß die beiden Nachbarstaaten eng miteinander verbunden seien. Man könne davon überzeugt sein, daß im Kriegsfalle Oesterreich und Deutschland wie ein Mann marschieren würden. In Wirklichkeit würde also ein deutsch-österreichischer Anschluß nichts an der gegenwärtigen Lage der Tschechoslowakei ändern, ebensowenig wie an derjenigen der übrigen Nachbarn Oesterreichs wie Ungarn, Südslawien und Italien. Benesch habe behauptet, der Anschluß sei der Krieg. Hervé fragt in diesem Zusammenhang, ob denn die Tschechoslowakei ernstlich glaube, mit seinen 13 Millionen Menschen, von denen 3 Millionen Deutsche seien, gegen eine Macht von 73 Millionen Deutschen und Oesterreichern in den Krieg zu ziehen. Anscheinend rechne Benesch auch hier wieder mit Frankreich. Mit demselben Frankreich bedrohe er Deutschland, eine Handlung, für die man sich bedanken könne. Man müsse die kleinen Verbündeten bitten, von Frankreich nichts zu verlangen, was über seine Kraft hinausgehe. Hervé ist der Auffassung, daß die Tschechoslowakei bei dem deutsch-österreichischen Anschluß nur gewinnen könne, denn der Anschluß bedeute zu gleicher Zeit eine Verständigung mit Frankreich und damit die Garantie des neuen status quo, wie er durch die Revision des Vertrages von Versailles geschaffen werde.

Der GDA. gegen Lohnsenkung.

* **Berlin**, 31. Okt. (Funkspruch.) Der Gewerkschaftsbund der Angestellten nimmt in einem Aufruf zur Wirtschaftskrise Stellung. Die außerordentliche Verschärfung der Arbeitsmarktlage — so wird u. a. erklärt — verlange sofortige durchgreifende Maßnahmen. Das Regierungsprogramm bringe diese schnellwirkende Hilfe nicht. Nicht Lohn- und Gehaltsabbau, sondern allgemeine Arbeitszeitverkürzung sei in einer technisch hochentwickelten, aber unterbeschäftigten Wirtschaft das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit. Deshalb müsse mit der wirtschaftlich schädlichen Lohnsenkungspsychose Schluß gemacht und der Siebenstunden-Arbeitstag oder die Fünftagewoche eingeführt werden. Im übrigen sei es unbestreitbar, daß die Tributverträge den Lebensstandard der deutschen Arbeitnehmer unerträglich herabdrückten. Der GDA. fordert deshalb, daß die Regierung den Gläubigerstaaten gegenüber die ungeheuer schwere soziale Lage der deutschen Arbeitnehmer bei jeder Gelegenheit mit Energie zur Geltung bringt, um eine neue Regelung der Wiedergutmachungsverpflichtungen einzuleiten.

Schwindeleien mit gefälschten Sterbeurkunden.

T.U. **Gelsenkirchen**, 31. Okt. Auf der Zeche Dahlbusch in Gelsenkirchen besteht eine Sterbehilfskasse, die Belegschaftsmitgliedern gegen Zahlung eines geringen Monatsbeitrages Sterbegelder in Höhe von etwa 400 Reichsmark gewährt. Nun ist es kürzlich vorgekommen, daß ein gewisser Hoffmann bei der Kasse erschien und unter Vorlegung der Sterbeurkunde eines Versicherten die Auszahlung des Sterbegeldes verlangte. Eine Prüfung der Urkunde ergab aber, daß der Todesfall fingiert war. Hoffmann gab zu, von den Mitgliedern des Betriebsrates Tonk und Cönnig zur Abhebung des Geldes beauftragt worden zu sein. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß diese drei Personen im Laufe der letzten Jahre etwa 21 Personen „sterben" ließen und auf diese Weise die Kasse um etwa 9000 Mark geschädigt haben. Die Betrügereien wurden in der Hauptsache dadurch verübt, daß alte Sterbeurkunden aus früheren Jahren gefälscht wurden, indem das Datum des Sterbefalles usw. geändert wurde. Die Kriminalpolizei hat alle drei verhaftet.

50 000 Mark für die Opfer von Maybach.

* **Berlin**, 31. Okt. (Funkspruch.) Die Reichs- und die preußische Staatsregierung haben für die Opfer der Grubenkatastrophe im Saarrevier eine Spende von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Drei Tote bei einem Automobilunglück.

TU. **Paris**, 31. Okt. Ein schweres Automobilunglück, das drei Tote und drei Schwerverletzte forderte, ereignete sich in der Gegend von Romans in der Provinz Drome. Zwei Privatwagen, die in entgegengesetzter Richtung fuhren, stießen in voller Fahrt zusammen und gingen vollkommen in Trümmer. Neben den drei Toten haben auch die drei übrigen Insassen so schwere Verletzungen davongetragen, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Pangalos verhaftet.
Vorzeitige Abreise Venizelos aus Angora.

T.U. Paris, 31. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Athen wurde General Pangalos am Donnerstag abend in seiner Villa in Eleusis verhaftet. Im Lande soll völlige Ruhe herrschen, sämtliche Offiziere der Armee sollen den Ereignissen gleichgültig gegenüberstehen. Der griechische Kriegsminister hat der Oeffentlichkeit eine Erklärung übergeben, wonach die Regierung bereits seit Tagen das Verhalten gewisser Offiziere aufmerksam verfolgt habe. Die Regierung habe nunmehr die Aufwiegler verhaftet.

Venizelos, der bekanntlich zur Zeit in Angora ist, wo am Donnerstag der griechisch-türkische Freundschaftsvertrag unterzeichnet wurde, hat beschlossen, sofort nach Konstantinopel zu reisen, um dort den weiteren Verlauf der Ereignisse abzuwarten. Venizelos beabsichtigte ursprünglich, mehrere Tage in Angora zu verweilen.

Aufstand der Kopfjäger auf Formosa.

Auf der japanischen Insel Formosa (japanisch Taiwan) ist es völlig überraschend zu einem furchtbaren Aufstand der Kopfjäger gekommen. In der Stadt Musha richteten sie ein entsetzliches Gemetzel an, dem über 200 Menschen zum Opfer fielen. — Links: Kopfjäger in ihrer typischen Kriegsausrüstung. — Rechts: der Stolz der Kopfjäger: die aufgeschichteten Schädel der Opfer.

Die Konferenz der englischen Konservativen:

Baldwins Sieg.

Der Antrag auf Wechsel in der Parteiführung mit 462 : 116 Stimmen abgelehnt.

H. London, 31. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Der frühere Premierminister Baldwin hat in der Konferenz der Konservativen Partei den Sieg über seine Gegner davongetragen. Der Antrag, der einen Wechsel in der Parteileitung als wesentlich für das Interesse der Nation betrachtet, wurde in geheimer Abstimmung mit 462 : 116 Stimmen abgelehnt. Die beträchtliche Zahl der gegnerischen Stimmen führte dann zur Einbringung eines weiteren Antrages, der Baldwin das Vertrauen aussprach und die finanzielle Unterstützung des Führers im Parlament und im Wahlkreis verlangte. Dieser Antrag wurde bemerkenswerter Weise ohne Widerspruch angenommen.

Selten wurde eine englische Parteikonferenz mit derartiger Spannung erwartet. Der Verhandlungssaal war überfüllt. Fast sämtliche konservativen Mitglieder des Oberhauses und des Unterhauses und die nicht den Parlamenten angehörigen Kandidaten waren als stimmberechtigt erschienen. Als Baldwin sich einstellte, gab es minutenlangen Beifall, der sich schon aus der unfairen Behandlung erklärte, die ihm in der letzten Zeit von Seiten seines Gegners zuteil wurde. Auch dieser war zugegen und wurde ausgezischt, als er während der Aussprache das Wort ergriff.

Baldwin ließ in einer kurzen Rede zu Beginn der Beratungen keinen Zweifel darüber, daß nicht mehr das Schicksal seiner Politik, sondern seiner Person auf dem Spiel stehe. Er suchte die dunklen Motive zu begründen, die ihm von seinen Gegnern vorgeworfen werden, und sagte, wenn eine Partei ihren Führer erwähle, dann statte sie ihn mit dem Recht aus, die Politik der Partei zu machen. Der Führer habe sich von seinem eigenen gesunden Menschenverstand und von den wechselnden Stimmungen der öffentlichen Meinung leiten zu lassen. „Ich habe es stets als übereilt betrachtet, zu früh oder zu spät vor einer Unterhauswahl mit der Politik der Partei herauszukommen. Aber durch die Ereignisse, auf die ich hier nicht einzugehen brauche (hier spielt Baldwin auf die Gründung der Reichsfreihandelsbewegung Beaverbrooks an), wurde ich dazu gezwungen. In den ersten Frühjahrsmonaten dieses Jahres wurde ich in eine schwere Lage versetzt.

Der Entscheidung wird in allen politischen Kreisen die größte Bedeutung beigemessen. Anders als in anderen Demokratien ist der Führer der englischen Konservativen nicht nur der Führer seiner Partei, sondern Führer der Opposition, eine Stellung, die in der englischen Verfassung verankert ist. Naturgemäß bezeugt die 116-Stimmenmehrheit gegen Baldwin erneut das Vorhandensein einer starken Strömung gegen diesen. Die Größe dieser Ziffer hat in manchen Kreisen sogar überrascht. Trotzdem besteht der Eindruck, daß Lord Beaverbrook eine moralische Niederlage erlitten hat.

Baldwin äußerte sich befriedigt über das Ergebnis und ist der Ueberzeugung, daß die Einheitsfront der Partei wiederhergestellt ist. Er wurde, als er im Unterhaus erschien, von allen Bänken des Hauses mit langanhaltendem Beifall begrüßt.

Besprechungen des Reichskabinetts:

Vorbereitungen für Genf.

Der deutsche Standpunkt in der Abrüstungsfrage.

* **Berlin, 31. Okt. (Funkspruch.)** Nachdem der Auswärtige Ausschuß des Reichstages in seinen letzten Sitzungen eingehend über den Stand der Frage der allgemeinen Abrüstung beraten und die in der Presse veröffentlichte Entschließung gefaßt hat, hat über die gleiche Frage unter Vorsitz des Reichskanzlers und Hinzuziehung des Chefs der Heeres- und Marineleitung auch

eine Besprechung zwischen den beteiligten Reichsministern

stattgefunden. Gegenstand dieser Besprechung war die von Deutschland in der Abrüstungsfrage zu befolgende Politik sowie insbesondere diejenigen Punkte, die mit dem Programm der in der nächsten Woche in Genf zusammentretenden vorbereitenden Abrüstungskommission zusammenhängen. Die Führung der deutschen Abordnung für diese Kommission ist wiederum dem Grafen Bernstorff übertragen worden. Der Abordnung gehören außerdem als Vertreter des Reichswehrministeriums Admiral Freiherr v. Freyberg und Oberst v. Schoenheinz sowie einige weitere Sachverständige an.

Ueber die Hauptfragen der Vorbereitung der Abrüstungskommission und die deutsche Stellungnahme erfährt der „Demokratische Zeitungsdienst" u. a. folgendes:

Bei den November-Verhandlungen in Genf werden die Fragen der ausgebildeten Reserven und des lagernden Materials eine besondere Rolle spielen.

Die deutschen Vertreter werden an ihrer Ansicht festhalten, daß alles, was im Frieden an Personal für den Krieg ausgebildet und an Material für den Krieg bereitgestellt sei, in die Abrüstung miteinbezogen werden müsse.

Voraussichtlich werde eine sehr lebhafte Aussprache hervorgerufen werden durch den deutschen Veröffentlichungsvorschlag, nach dem der derzeitige Rüstungszustand als Unterlage für die Abrüstungskonferenz festgehalten werden soll. Dieser Vorschlag gehört nicht in die Abrüstungskommission, sondern es wird eine gesonderte Behandlung von den deutschen Vertretern gefordert werden. Gegen die Absicht einer Reihe von Staaten, die zivile Luftfahrt in irgendeiner Form in die Abrüstungskonvention aufzunehmen, habe sich ein berechtigter Widerstand geltend gemacht, da die zivile Luftfahrt als friedliches Verkehrsmittel nicht zum Beschränkungsfaktor in den Abrüstungsverhandlungen gemacht werden könne. Ebenso werde von deutscher Seite die Forderung abgelehnt werden, daß in der Abrüstungskommission bisherige Verträge Erwähnung finden. Die Annahme würde bedeuten, daß Deutschland freiwillig die militärischen Ausnahmebestimmungen des Versailler Vertrages anerkennen würde.

Bei den bisherigen Verhandlungen habe auch die Frage der Präambel des Konventionsentwurfes eine Rolle gespielt. Die deutsche Auffassung gehe dahin, daß in der Präambel zum Ausdruck gebracht werden müsse, daß die Rüstungen Sicherheit und Frieden bedrohen, daß weiter der Artikel 8 der Völkerbundssatzung zur Beseitigung dieses Zustandes verpflichte und daß schließlich der ersten Abrüstungskonferenz alsbald weitere folgen müßten.

Beitritt Frankreichs zum Flottenabkommen?

B. **Paris**, 31. Okt. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Forderung nach allgemeiner Abrüstung, die Deutschland auf der Konferenz der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf stellen wird, wird in den französischen Blättern vollkommen parteimäßig behandelt. Selbstverständlich sind alle publizistischen Organe der Rechtspartei entschieden auch gegen jeden Gedanken einer Abrüstung, während die Initiative, die Deutschland ergreifen wird, den Linksblättern doch zu denken gibt. Vor allem deuten zwei Zeitungen, das linksstehende „Oeuvre" und das nationalistische „Echo de Paris", an, Tardieu sei im Gegenteil zu seinem Marineminister Dumesnil bereit, das bisherige Flottenabkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan, das in London geschlossen wurde, durch den Beitritt Frankreichs in ein Viererabkommen zu verwandeln. Tardieu hatte eine diesbezügliche Konferenz mit dem Botschafter Gibson der Vereinigten Staaten in Brüssel, der der Hauptdelegierte der Vereinigten Staaten auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz ist. Nach dieser Besprechung begab sich Gibson sofort nach Rom, um dort die neuen Vorschläge Tardieus zu unterbreiten. Das Parteiblatt der Radikalen, die „Republique", stellt sich dem Abrüstungsgedanken freundlich gegenüber und sagt, Frankreich werde mit seiner Rüstungspolitik bald isoliert dastehen.

Was kostet die amerikanische Liebe?

Von unserem Vertreter **Dr. Max R. Kaufmann.**

Daß eine Scheidung in Amerika unter Umständen für denjenigen, der sich den Luxus leisten will, zarte Fesseln zu lösen, von guillotinenhafter Wirkung sein kann, ist seit den verschiedenen Hollywooder Prozessen auch für Europa keine Neuigkeit. Die amerikanische Rechtsprechung war von jeher darauf bedacht, die Schwächen des schwachen Geschlechts gesetzlich auszugleichen und das starke Geschlecht, wenn man es so nehmen will, zur Vernunft und Ueberlegung zu erziehen. Charlie Chaplin hat allerdings aus seinen ersten Erfahrungen keine Lehre gezogen und hat kürzlich, als er die Bilanz seiner zwei Ehen zog, die unangenehme Feststellung machen müssen, daß ihn diese Landungen im sichern Hafen häuslichen Friedens die Kleinigkeit von über eine Million Dollar gekostet haben. Mildred Harris hat sein Haus mit etwas mehr als hunderttausend Dollars verlassen, Lita Gney folgt ihr mit dem neunfachen Betrag als Entschädigung dafür, daß sie Charlies Leben zwei Jahre lang ausgefüllt hat. Andere Filmstars männlichen Geschlechts waren besser daran, weil sie das Glück hatten, weniger als Chaplin zu verdienen, aber immer noch schlecht genug, um ihre Ausflüge in das Land der Träume bitter zu bereuen. Tausend Dollars monatliche Rente gelten in Hollywood als glückliche Ergebnisse einer verfehlten Spekulation und als durchaus annehmbarer Preis, der die Mutigsten der Mutigen noch lange nicht vor neuen Experimenten schützt. Daß nicht nur die Scheidung, sondern die Nichterfüllung dessen, was man hierzulande ein Eheversprechen nennt, zu ebenso unangenehmen Folgen führen kann, ist ebenfalls eine auf den Pfaden der Liebe liegende Erfahrung. Ein Blick in die Bilderpresse, die sich mit Wollust an häuslichen Skandalen labt und die letzten Geheimnisse des Familienlebens der Sensationslust zum Opfer bringt, zerreißt nicht nur die Schleier intimster Heimlichkeiten, sondern deckt auch — und das ist es, was der Landesfremde, durchaus richtig, als etwas typisch Amerikanisches zu erkennen gewohnt ist — die seltsamen, verschlungenen und dunklen Schleichwege auf, die die amerikanische Rechtsprechung denjenigen Vertreterinnen des schwachen Geschlechts öffnet, die es darauf abgesehen haben, aus der Liebe Kapital zu schlagen. So kann schon der berauschende Gedanke an eine harmonische Liebe zu unabsehbaren Konsequenzen führen, wenn er durch einen unvorsichtigen Blick, ein unüberlegtes Wort, eine voreilige Aufmerksamkeit zum Ausdruck kommt. Besonders verhängnisvoll kann er demjenigen werden, der sich dazu verleiten ließ, ihn durch die Füllfeder auf ein zartgefärbtes Papier fließen zu lassen. „Schreibe nicht — drahte", lautet zwar die lockende Reklame der Telegraphengesellschaften, die, vielleicht, den Zögernden ermutigen soll, dem Draht das anzuvertrauen, was er nicht in den Briefumschlag stecken will. Eine trügerische Reklame jedoch, wenn es sich um die Uebermittlung seelischer Ergüsse handelt, die, auf den Draht gelegt, nicht weniger beweiskräftig sind als das geschriebene Wort, und daher kommt es wohl, daß mancher Amerikakenner dem Neuling den weisen Rat mit auf den Weg gibt: Drahte nicht, noch schreibe, wenn das Herz diktiert, und besonders dann nicht, wenn es in Newyork schlägt. Daher kommt wohl auch die kluge, wohlgemeinte Warnung, dem brennenden Feuer amerikanischer Liebe fernzubleiben, obschon diese Warnung nicht verallgemeinert werden kann und es sinnlos wäre, zu behaupten, daß alle die von Seidenbändern umschlungenen, kostbaren Geständnisse in den Schubladen und Schränken amerikanischer Mädchen vor den Augen des Richters zum Zweck einer Schadenersatzklage entfaltet worden seien, wenn die Treuschwüre der Briefschreiber nicht gehalten wurden.

Aber, es ist schon etwas dran, an dem „Liebes-Racket", vor dem die amerikanischen Junggesellen einen so heiligen Respekt haben. Es kann individuell, als Einzelunternehmen, es kann aber auch als Industrie in Form einer Aktiengesellschaft betrieben werden, genau so wie die unzähligen Rackets der Newyorker oder Chikagoer Unterwelt, die von Erpressungen lebt. Das „Liebesracket" kann mit der ersten, zufälligen Begegnung in irgendeiner Hotelhalle in Erscheinung treten, wobei es sich dann meistens herausstellt, daß diese „Bekanntschaft" durchaus nicht so zufällig war, wie das der eine Teil geglaubt hat. Ein gewisser Typus, besonders der Newyorker Frauenwelt, hat sich aus diesem Racket eine recht einträgliche Erwerbsmöglichkeit geschaffen, die, durch Richterspruch sanktioniert, schon oft die Grundlage eines sorgenfreien Daseins geworden ist. Es ist das die Industrie des Männerfangs, die darauf ausgeht, einen breach of promise-Fall zu konstruieren, in den der Beteiligte oft rascher verwickelt wird als er denkt, und dessen Sühnungssumme meist der äußeren Erscheinung der Klägerin angepaßt wird. Je schöner sie ist, um so wertvoller erscheint sie dem Richter, um so größer ist der ihr zugefügte Schaden. Wie gesagt — ein Blick, ein Wort, eine übereilte Taxifahrt im Central-Park oder ein Drive im eigenen Wagen mit dem üblichen, kleinen Aufenthalt, eine Exkursion in einen Nachtklub, eine verträumte Mondscheinpartie mit dem bißchen Drum und Dran — all das genügt zur dauernden Austreibung der Lebensfreude, denn die Amerikaner haben das englische Vorbild ihren Verhältnissen angepaßt. Die meisten dieser breach of promise-Fälle wachsen auf dem Broadway-Asphalt, und besonders die Chorusgirls, die tanzenden Schönheiten der Bühne, genießen den Ruf routinierter Geschäftstüchtigkeit. An ihrer Schönheit ist schon mancher junge, reiche Newyorker verbrannt, entweder noch vor der Heirat oder kurz darauf. Aber auch abseits der „Weißen Straße" blüht das Geschäft, das auch in besten Häusern der Park-Avenue betrieben wird. Dort freilich weniger fachmännisch als amateurhaft, aber immerhin noch mit recht guten Erfolgen. Da eine genaue Statistik über die gerichtliche Sühnung nicht gehaltener Eheversprechen nicht geführt wird, lassen sich die Millionen nicht errechnen, die auf diese Weise in Umlauf gebracht wurden. Jedoch, an einzelnen Fällen gemessen, ist festzustellen, daß die meisten dieser gebrochenen Herzen dick mit Dollarnoten gepflastert werden. Jedenfalls ist das eine sicher, die amerikanische Liebe kann sehr, sehr viel Geld kosten und vor ihrem Altar liegen unzählige Opfer. Und nicht nur vor den Altären, sondern auch hinter Schloß und Riegel. So viele, daß sich die Gründung eines „Alimenten-Zahler-Schutzverbandes" gelohnt hat, der nunmehr unter dem harmloseren Namen National Sociological League, mit einer Mitgliederliste, um die sie manche Weltorganisation beneiden muß, die Interessen derjenigen vertritt, die auf dem Weg ins Paradies der Liebe auf der Strecke geblieben sind.

Alexander und Diogenes.

Von

Paul Ernst.

Das Buch „Erdachte Gespräche" von Paul Ernst, das Mitte Oktober bei Georg Müller-München erschien, führt die bedeutendsten Gestalten der Weltgeschichte in Gesprächen über die wesentlichen Probleme vor. Davon geben wir mit Erlaubnis des Verlags eine Probe.

Alexander: ... Bedürfnislosigkeit. Ja, du hast vielleicht recht. Ich für mich selbst bin eigentlich auch bedürfnislos; das ergibt sich schon, wenn man Soldat ist. Ich bin in Leder und Eisen gekleidet, schlafe auf Stroh und teile die Mahlzeiten meiner Leute. Aber weißt du, da gibt es so Dinge, die man doch gern hat. Ich möchte Homer nicht in einem schmierigen und schlechtgeschriebenen Buch lesen; ich liebe Seide, Samt, Gold, Blumen, schöne Menschen, schöne Standbilder und Gebäude und vieles andere, das bewirkt, daß ich mich selber vergesse.

Diogenes: Diogenes besaß noch eine halbe Kürbisschale, mit welcher er sein Wasser schöpfte. Da sah er eines Tages einen Hund saufen und erkannte, daß auch die halbe Kürbisschale überflüssig war. Deshalb warf er sie fort.

Alexander: Ganz richtig, ich billige das durchaus, du bist doch ein großer Philosoph. Ich werde mir das merken. Unsereins hat ja an so viele Dinge zu denken, die der Philosophie fremd sind.

Diogenes: Nur der Philosoph ist der wahre Mensch.

Alexander: Ausgezeichnet! Das hat mir Aristoteles auch immer gesagt. Aber was soll ich tun! Man muß doch als anständiger Mensch seine Stellung ausfüllen, und eigentlich macht mir das ja auch Freude. Glaube mir, es gibt nichts Herrlicheres als den Krieg.

Diogenes: Gewalttätig in den Lebenskreis anderer Menschen eingreifen und sie töten, kann nie herrlich sein.

Alexander: Ach — Daran habe ich noch garnicht gedacht ... Weißt du, das ist es auch nicht. Wie ich mir vorstelle, wie wir im Morgengrauen uns aufstellen, die Sperrspitzen der Phalanx schimmern grau in der kalten Luft, das Schauern des Sonnenaufgangs geht über das Feld, ich überschaue die Schlachtreihe vom Rücken meines Pferdes, um mich meine Führer, die ersten Rufe erschallen, die Heere gehen gegeneinander, die Phalanx dringt ein — ich muß mich halten, ich muß mein Roß zügeln, um nicht mit in die Schlacht hineinzusprengen in diesem Kampfesjubel, der mich durchtobt. Was will ich denn? Will ich töten? Nein, ich will meine Brust dem Pfeil und dem Schwert der Feinde darbieten, da, wo die höchste Gefahr ist, will ich untertauchen, ich will getötet werden.

Diogenes: Das ist Unsinn, König. Ein jedes lebende Wesen sucht sein Leben zu erhalten.

Alexander: Ja, du hast wohl recht. Ich weiß eigentlich auch garnicht, wie ich auf so etwas komme. Aber denke dir, es ist ein Rausch. Und dann ist noch der Ruhm. Für einen edlen Menschen ist der Ruhm doch das höchste aller Erdengüter. Und kann es einen stolzeren Ruhm geben, als in der Schlacht siegend für sein Vaterland fallen?

Diogenes: Unser Ruhm besteht nur in der Meinung der anderen Menschen über uns. Wenn du dir die anderen Menschen aber genau ansiehst, so wirst du bald keinen Wunsch nach Ruhm mehr haben.

Alexander: Das ist ja nun auch wohl wieder richtig. Aber was soll ich tun?

Parmenio: Du bist noch ein junger Mann, König und Diogenes ist ein großer Philosoph. Erlaube mir, daß ich eine Bemerkung mache. Es gibt verschiedene Gemütsarten unter den Menschen. Der eine hat die Gemütsart, daß er in einer Tonne sitzt und philosophiert, und der andere, daß er die Welt erobern will.

Alexander: Ausgezeichnet! Das ist die Lösung. Ja, Diogenes, ich ziehe jetzt in den Krieg gegen die Perser und will ein Weltreich erobern. Denke dir, die Inseln und griechischen Städte in Kleinasien werde ich befreien, gegen die zahllosen Scharen des Königs werde ich anstürmen, durch Wüsten ziehen und über schneebedeckte Gebirge; ich werde Städte erobern, die angefüllt sind mit Gold und Elfenbein, wo Bauten sich türmen, die nie ein Grieche sah, wo in den Tempeln uralte Weise sitzen, wo Dichtungen erklingen, die nie von einem griechischen Ohr gehört sind, wo auf dem Stein phantastische Menschengestalten sich krümmen und verschlingen. Alles werde ich sehen, was sehenswert, alles hören, was hörenswert ist in der Welt, und alles werde ich beherrschen! Ist das nicht, um schwindlig zu werden vor Glück und Begeisterung? Wünsche dir etwas, Diogenes, das Höchste und Schönste, du sollst es haben. Nicht für mich erobere ich ja, ich selber will nichts, ich will nur schenken können. Wünsche dir, Diogenes, wünsche!

Diogenes: Nun, König, so wünsche ich denn, daß du mir ein wenig aus der Sonne trittst.

Alexander (nach einer kleinen Pause): Wenn ich nicht Alexander wäre, so möchte ich Diogenes sein. Leb wohl!

Parmenio (im Gehen): Verzeih, König, wenn ich eine Bemerkung mache. Du weißt, ich war bei deinem Vater eine Zeitlang Aufseher über die Schauspieler, und dann über die Philosophen. Da habe ich gefunden, daß diese beiden Arten von Menschen — die sehr schwer zu behandeln sind, o König, und deshalb mußt du immer nur sehr verständige und ruhige Leute zu ihren Aufsehern machen — daß die beiden sich sehr ähnlich sind. Sie sind nämlich über die Maßen eitel, sodaß sie ganz und gar närrisch werden. Der Unterschied ist aber, daß die Schauspieler heitere und liebenswürdige Narren sind, die schon für ein wenig Lob sich sehr dankbar erweisen; die Philosophen aber sind ärgerliche und philisterhafte Narren, die sogar den beschimpfen, der sie rühmt. Und ich für meinen Teil halte diesen Diogenes für einen verdammten Spießer.

„Bitte - noch ein Ramabrot!"
Welche Mutter hört es nicht gerne?

Jede Mutter ist glücklich, wenn es ihrem Kinde schmeckt, wenn es mehr verlangt. Aber nicht nur des Wohlgeschmacks wegen streicht sie sein Brot reichlich mit Rama Margarine, sondern vor allem der nährenden und wärmebildenden Eigenschaften wegen. Auch weil Rama die Verdaulichkeit der Speisen erhöht, ist sie für kleine und große Menschen so gesund, daß kluge Hausfrauen nichts anderes mehr verwenden.

Rama im Blauband

Mit Rama kochen heißt hygienisch kochen. Denn Rama besitzt die Reinheit und garantierte Frische, durch die jedes Essen schmackhaft und bekömmlich wird.

MARGARINE

Neues aus aller Welt.

Die Sicherheit im Bergbau.

Erfolgreiche Forschungsarbeiten.

Die Forschungsarbeit im Bergbau trägt nach Angaben von Prof. Dr.-Ing. Fr. Herbst, Essen, in einer vom Verein deutscher Ingenieure herausgegebenen Schrift „Forschung tut not" ein besonderes Gepräge. Als Forschungszweck tritt die Steigerung der Sicherheit der Belegschaft und der Betriebe stark in den Vordergrund.

Für die Sicherung gegen die Gefahren des bergmännischen Betriebes sind auf den Gebieten der Schlagwetterbekämpfung und der Schachtförderung große und erfolgreiche Forschungsarbeiten durchgeführt worden. An erster Stelle ist die Schlagwetter- und Kohlenstaubforschung zu erwähnen. Sie hat in Deutschland begonnen mit den Arbeiten der Preußischen Schlagwetterkommission in den Jahren 1881 bis 1885 und ist dann fortgesetzt worden durch den Bau verschiedener Versuchsstrecken bei Dortmund, Beuthen usw. Diese Versuchsanlagen dienten zunächst dazu, die Sicherheitsgrenzen für Sprengstoffe gegen Schlagwetter und später auch gegen Kohlenstaub zu ermitteln. Ferner wurde untersucht, wie durch Sicherheitslampen und Kapselung der Elektromotoren Schlagwetterentzündung vermieden werden kann. Schließlich wurden die Versuchsstrecken weiter ausgebaut, um die Ursachen und Wirkungen von Grubenexplosionen im einzelnen zu erforschen.

Diese Forschertätigkeit hat sich nach den verschiedenen Richtungen hin nützlich ausgewirkt. Erwähnt seien die Verbesserungen der Wetterführung, die dahin geführt haben, den Wetterstrom aufsteigend zu führen, die Wettermengen zu steigern, Gasansammlungen im Nebenschluß der Wetterstrecken zu verhüten und Kurzschlüsse bei der Wetterführung zu vermeiden. Bei der Schießarbeit ist die zulässige Grenzladung, das zuverlässigste Zündverfahren und die sicherste Art der Durchführung ermittelt worden. Auf dem Gebiet der Beleuchtung hat man die Zündung der Grubenlampen in Verbindung mit zuverlässigen Verschlußeinrichtungen eingeführt; später wurden Drahtkorblampen durch elektrische Grubenlampen ersetzt. Elektromotoren und elektrische Hilfsgeräte wurden schlagwettersicher durchgebildet. Als allgemeine Maßnahme gegen den Kohlenstaub ist die Berieselung der staubführenden Räume und später an deren Stelle die Verdünnung des Kohlenstaubes durch Gesteinstaub eingeführt worden.

Auch Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Schachtförderung sind seit 1905 durchgeführt worden. Die mannigfachen Untersuchungen der Bochumer Forschungsstelle bewirkten, daß zur Anfertigung der Seile hochwertiger Werkstoff verwendet wurde. Auch das Herstellungsverfahren des Seils wurde verbessert, so daß das Seil immer vollkommener den jeweiligen Förderungsverhältnissen angepaßt werden konnte. Außerdem ist die Behandlung und Beaufsichtigung der Seile im Betriebe immer weiter verbessert worden. Für die Bedeutsamkeit dieser Arbeiten spricht anschaulich die Tatsache, daß von den während eines Jahres im Oberbergamtsbezirk Dortmund außer Gebrauch gesetzten Förderseilen im Jahre 1872 19,3 v.H. wegen Bruchs abgelegt werden mußten, während dieser Anteil heute auf 0,5 bis 1 v.H. zurückgegangen ist.

Felssturz im Siebengebirge.

TU. Honnef, 31. Okt. Hunderttausend Kubikmeter Fels stürzten am Donnerstag unter gewaltigem Getöse vom Südhang der Wolkenburg im Siebengebirge ins Tal. Die Steinmassen begruben eine Fläche von etwa sechzig mal vierhundert Meter. Etwa fünf bis sechs Meter hoch liegen die Schuttmassen im Tal. Sie haben Wald-, Reben- und Obstkulturen zerstört. Durch den Absturz senkte sich die Kuppe der Wolkenburg um zehn Meter. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Eine Beleidigungsklage.

Der Stuttgarter Journalist Theodor Heukeshoven hatte im Februar ds. Js. in einer Bausparversammlung in Fellbach der Gemeinschaft der Freunde den Charakter der Gemeinnützigkeit abgesprochen. Er hat seine Kritik mit verschiedenen von ihm behaupteten Vorkommnissen innerhalb der Gesellschaft und gewissen geschäftlichen Vorgängen in Verbindung zu bringen versucht. Daraufhin hatten der Aufsichtsratsvorsitzende der G. d. F. und drei Direktoren der Gesellschaft Privatklage wegen Beleidigung gegen Heukeshoven erhoben. In sechs Verhandlungen beschäftigte sich das Amtsgericht Stuttgart nun ausführlich mit allen Beweisanträgen. Es wurden etwa ein Dutzend Zeugen gehört. Auch die Sachverständigen, die hinzugezogen wurden, konnten die Behauptungen des Angeklagten nicht rechtfertigen. Das Gericht verurteilte Heukeshoven zu einer Geldstrafe von 300 Mark wegen Beleidigung, im Falle der Unbeibringlichkeit zu 30 Tagen Haft.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Schlesien.

Das Hochwasser in Liegnitz hat alle Straßen und Plätze in große Seen verwandelt, so daß sogar die Automobile nur mit größter Mühe den Verkehr aufrechterhalten können. — Die Jugend hat auch dieser Lage die gute Seite abgewonnen und verwendet eine alte Tür als Floß, um damit Entdeckungsreisen zu unternehmen.

Mantel-Tage

Eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit
hervorragend gute und schöne Damen-Mäntel
außerordentlich billig einzukaufen

Landauer
Das größte Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Das gesamte Lager in
Uhren, Gold-, Silberwaren
Stand- und Wand-Uhren
in grösster und modernster Auswahl kommt äusserst billig zum Verkauf
bis 30% Rabatt
Wilhelm Meier
vorm. O. Freyheit
Kaiserstr. 117 Telefon 1980
Fachgeschäft

Überzeugen Sie sich
wie vorteilhaft wir Sie auf Teilzahlung bedienen können

Unsere billigen Preise und unsere stadtbekannt kulanten Zahlungsbedingungen machen jede Anschaffung leicht.
So kostet z. B.
1. Dieser moderne, in Taille geschnittene Velour-Mantel, mit echtem, wunderbaren Pelzkragen, ganz auf Futter . . nur 42.-
2. Der flotte Ulster mit Rundgurt aut angewebt. karrierten Futter, kunstseidenem Sattel . . nur 58.-
So preiswert erhalten Sie alle unsere Waren auf Teilzahlung
gegen Wochenraten von 2.- an
oder Monatsraten von 8.- an
bei geringer Anzahlung! Beamte ohne Anzahlung!
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Linoleum, Schuhe für alle Zwecke
Herren-Maß-Abteilung
Debege
Deutsche Bekleidungsgesellschaft m.b.H.
Karlsruhe Das grosse Kaufhaus mit Zahlungserleichterung Kronenstr. 40

Verlobungs-Ringe
in massiv Gold, das Paar von Mk. 12.— an.
Goldene Herren-Ketten von Mk. 30.— an.
Goldene Siegel-Ringe von Mk. 8.— an empf.
Chr. Fränkle, Goldschmied Karlsruhe Passage

Matratzen Sonder-Angebot

Seegras	Wolle	Kapok	schöne Drelle, gute Werkstatt. Arbeit.
19.25	23.75	51.—	
25.—	29.50	55.50	
29.—	33.50	61.—	
38.50	43.—	70.—	

Matr.-Schoner . . . 5.75 6.50 7.50
Kissen, federdicht . 4.60 5.90 6.50
Deckbett, federdicht 15.50 24.— 33.—
Federn —.75 bis 11.— (20 Sorten).
Steppdecken 12.50 bis 40 Mk.
Holz- und Metallbetten — Röste
Sessels, Sofas, Chaiselongues.
M. Kachur, Kaiserstr. 19
Spezialgeschäft.

Magnet-Amulett
überträgt Ihrem Körper bei Tag und Nacht elektromagnet. Heilströme. Wirkt überraschend bei Ischias, Gicht, Rheuma, Schlaflosigkeit, Nervenschwäche, Blutandrang usw. usw. Viele Dankschreiben! Pr. nur RM. 2.50. Allein zu bez. d. Verlag Rupp in Gauting 16, b. München.

Obstbäume
Rosen, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Parkbäume, Johannis-, Stachelbeeren-Hochstämme und Büsche, Himbeer- u. Erdbeerpflanzen, Koniferen, Balkontannen, Stauden, Alpinapflanzen, Blumenzwiebel, Dahlien usw. (1037)
liefert bei großer Auswahl
Karl Huber, Gärtnerei,
Durlach, Rittnerstr. 1—5
Telefon 225.
Straßenbahnhaltestelle Sofienstraße.
Interessenten erhalten auf Wunsch Katalog portofrei zugesandt.
Bis zum 1. Dez. 1930 erhalten Sie bei Einkauf von ℳ 20.— an eine Palme gratis.

Pelz-Mäntel Kragen, Besätze
Maßanfertig., Umarbeitungen, Reparaturen. Solide Arbeit bei allerbilligsten Preisen. Max Kusber, Kürschner, Sofienstraße 13, Nähe Karlstor. 23998

Prima Naturweine
Neue und alte Weine von den Bad. Winzergenossenschaften trinken Sie im
Deutschen Winzerhaus,
Nowack-Anlage 1. (1431)

Verloren
Führersch. verlor.
auf der Strecke Herrenalb—Baden-B.—Karlsruhe. Abzug. od. einzusend. geg. Belohng. b. Wilh. Mayer, Durlach, Killisfeldstr. 18. *

Grüner Lederbeutel verloren. Abzug. geg. Belohn. u. FW 9464 in der Badisch. Presse Filiale Werderplatz.

Verloren ein Zwicker m. Etui. Abzugeb. geg. Belohnung. Maxaustraße 28, IV. FS8739)

Unberechtigte Vorwürfe gegen die Karlsruher Stadtverwaltung.

Eine Erklärung des Stadtrats.

Die Mannheimer Arbeiterzeitung

hat dieser Tage unter der Ueberschrift: „Riesenskandal auf dem Karlsruher Rathaus, Schiebungen zu Gunsten des Oberbürgermeisters" zwei Veröffentlichungen gebracht. Die Arbeiterzeitung stellt darin zunächst die Behauptung auf, Oberbürgermeister Dr. Finter habe sich in den Jahren 1920 bis 1924 dadurch ungerechtfertigt bereichert, daß er sich ohne Rechtsanspruch Heizung und Beleuchtung von der Stadt umsonst habe gewähren lassen. Der Rechnungsprüfungsausschuß der Stadtverordneten habe im Jahre 1924 Rückersatz des Wertes der zu Unrecht bezogenen freien Heizung und Beleuchtung oder nachträgliche Genehmigung durch den Bürgerausschuß verlangt. Oberbürgermeister Dr. Finter habe sich diesem Verlangen aber entzogen und sich, um allem zu entgehen, in einem neuen Dienstvertrag freie Heizung und Beleuchtung gewähren lassen. Der damalige Vorsitzende des Rechnungsprüfungsausschusses habe daraufhin die Angelegenheit in pflichtwidriger Weise für erledigt betrachtet.

Ein zweiter Vorwurf gegen Oberbürgermeister Dr. Finter enthält die Behauptung, er habe die Oeffentlichkeit über die Höhe der Umbau- und Ausstattungskosten seiner jetzigen Dienstwohnung getäuscht und habe teilweise unter Umgehung des angeblich zuständigen Bürgerausschusses sich hierfür recht erhebliche Beträge bewilligen lassen. Die Wohnung sei auf diese Art und Weise ganz fabelhaft eingerichtet worden. Zum Beweise werden eine Anzahl Ausstattungen einzeln angeführt. Den Restbetrag dieser Aufwendungen sei von ihm ganz vertuscht und durch Uebereignung von Holzschuppen an das Elektrizitätswerk ausgeglichen worden.

Die dritte Beschuldigung geht dahin, Oberbürgermeister Dr. Finter habe sich im Jahre 1927 mit Mitteln des Wasserwerks einen Luxuswagen gekauft und verwende nun diesen Wagen stolz für sich.

Neben Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter, gegen den in erster Linie die Vorwürfe der Arbeiterzeitung sich richten, werden noch der damalige Direktor des städtischen Rechnungsamtes sowie der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes und der damalige und derzeitige Vorsitzende des Rechnungsprüfungsausschusses als mitverantwortlich bezeichnet. Außerdem wird der Rechnungsprüfungsausschuß in seinen derzeitigen Mehrheitsverhältnissen als Skandal-Vertuschungskommission bezeichnet.

Die erhobenen Beschuldigungen sind derart, daß die Oeffentlichkeit einen Anspruch auf Aufklärung hat. Der Stadtrat hat sich infolgedessen mit der Angelegenheit befaßt und gibt mit Ausnahme einer Stimme einmütig

folgende Erklärung ab:

Die Stadtverwaltung hat mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter im Jahre 1919 mit Zustimmung des Bürgerausschusses einen Dienstvertrag abgeschlossen, der neben dem Gehalt

die Gewährung einer freien Dienstwohnung

ohne jedes Entgelt vorsah. Die im Jahre 1920 in Kraft getretene Reichsbesoldungsordnung mit ihren Auswirkungen auf Länder und Gemeinden und die damals stärker einsetzende Geldentwertung machten im Jahre 1920 den Abschluß eines Nachtragsvertrags zwischen dem Stadtrat und Oberbürgermeister Dr. Finter notwendig. Dieser Vertrag, der in der Folgezeit verschiedene durch die weitere Geldentwertung bedingte Aenderungen erfuhr, brachte im Rahmen des ursprünglichen Dienstvertrags und aufgrund einer dem Stadtrat allgemein erteilten Ermächtigung eine Neuerung, die sich an die mit einzelnen städtischen Beamten getroffenen Regelung anlehnte.

Die Stadt gewährte nämlich neben der Dienstwohnung auch noch Heizung und Beleuchtung.

Andererseits verpflichtete sich Herr Oberbürgermeister Dr. Finter, für die bis dahin ihm unentgeltlich gewährte Dienstwohnung Mietzins zu entrichten. Bei dieser Neuregelung ist wesentlich, daß die Leistung der Stadt keine Erhöhung gegenüber dem ursprünglichen, vom Bürgerausschuß genehmigten Dienstvertrag erfuhr. Bemerkenswert mit Rücksicht auf die erhobenen Beschuldigungen ist ferner, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Finter, obwohl ihm sein ursprünglicher Dienstvertrag Anspruch auf eine größere Leistung der Stadt gegeben hätte, sich ganz aus freien Stücken mit einer geringeren zufrieden gab.

In rechtlicher Hinsicht ergibt sich als Folge dieser Feststellungen,

daß der Stadtrat in rechtsgültiger Weise ohne Befragen des Bürgerausschusses den Nachtragsvertrag mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter abschließen konnte,

und daß nicht irgendwie, am wenigsten mit Absicht, die Zuständigkeit des Bürgerausschusses umgangen wurde. Der Rechnungsprüfungsausschuß, der sich im Jahre 1924 mit dieser Frage befaßte, war allerdings der Meinung, daß der Bürgerausschuß auch zu dem Nachtragsvertrag hätte gehört werden müssen. Um diesen auf juristischem Gebiet liegenden, nicht begründeten, aber immerhin von dem überaus gewissenhaft arbeitenden Prüfungsausschuß aufgeworfenen Zweifel gegenstandslos zu machen, hat der Stadtrat fürsorglich in dem gedruckten Voranschlag 1924 bei der in Betracht kommenden Position eine eingehende Darstellung des Sachverhalts während der rückliegenden Jahre gegeben, um allen Mitgliedern des Bürgerausschusses einen vollkommen offenen Einblick in die Angelegenheit zu gewähren und ihnen die Möglichkeit zu verschaffen, dazu Stellung zu nehmen.

Der Bürgerausschuß hat nichts auszusetzen gehabt.

Der Rechnungsprüfungsausschuß hat daraufhin die Sache mit Recht als erledigt betrachtet.

Angesichts dieser Tatsachen von Schiebungen und einer ungerechtfertigten Bereicherung des Oberbürgermeisters Dr. Finter zu sprechen, ist mehr als abwegig.

Richtig ist vielmehr, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Finter freiwillig vom Jahre 1920 an sich mit einem für ihn gegenüber früher ungünstigeren Dienstvertrag einverstanden erklärt hat.

Was die Oberbürgermeisterwohnung anbetrifft,

so liegen die Dinge auch in diesem Falle in Wirklichkeit ganz anders, als sie die Arbeiter-Zeitung darstellt. Zunächst ist es notwendig, hervorzuheben, daß die Stadt dieses Haus nicht allein für Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter bestimmt hat, es soll vielmehr für den jeweiligen Oberbürgermeister als Dienstwohnung Verwendung finden. Ferner verdient besonderer Erwähnung, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Finter sich seinerzeit jeglicher dienstlicher oder sonstwie gearteter Einwirkung auf Art und Umfang des Umbaues und der Ausstattung des Hauses enthalten hat. Nur nach einer Richtung hat er diese sehr streng geübte Zurückhaltung aufgegeben. Als er nämlich von Ueberschreitungen gegenüber dem ursprünglichen Kostenvoranschlag hörte, bat er auf das dringlichste, die vorgesehenen Arbeiten nicht fortzuführen. Trotz dieses ausdrücklichen Wunsches des Oberbürgermeisters hat aber der Stadtrat nach Beratung in der städtischen Bautommission es für unerläßlich ansehen müssen, die Arbeiten zu Ende führen zu lassen, damit das Haus überhaupt seinen Zweck als Dienstwohnung für den jeweiligen Oberbürgermeister erfüllen kann.

Daß bei einem Umbau Ueberschreitungen des ursprünglichen Kostenvoranschlages sehr leicht vorkommen, ist eine allgemein bekannte Tatsache. Daß solche Ueberschreitungen besonders leicht sich als notwendig erweisen, wenn es sich um ein 58 Jahre altes Gebäude handelt — solange stand damals das Haus schon —, und wenn vor allen Dingen der Verwendungszweck noch ein besonders gearteter ist, wird verständlich sein.

Nicht richtig ist die Behauptung der Arbeiterzeitung, daß diese Ueberschreitungen unter völliger Umgehung des Bürgerausschusses vom Stadtrat gutgeheißen worden seien. Die Gemeindeordnung gibt vielmehr dem Stadtrat das Recht,

solche Ueberschreitungen von sich aus zu genehmigen,

wenn die entsprechenden Beträge aus der laufenden Wirtschaft gedeckt werden können. Dies war damals möglich. Nur in einem Punkte erwähnt die Arbeiter-Zeitung einen Vorgang, der auch nach Ansicht des Bürgermeisteramts und des Stadtrats in formaler Hinsicht von den zuständigen Aemtern nicht ordnungsgemäß geregelt worden ist. Zum Ausgleich einer Forderung der Kasse des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes wurde nämlich das Eigentum an zwei zum Vermögen der Stadthauptkasse (Hochbauamt) gerechneten, bei dem Elektrizitätswerk am Rheinhafen liegenden Schuppen dem Elektrizitätswerk, das sie schon in Benützung hatte, übertragen. Durch diese verständliche, aber nicht übliche und vom Bürgermeisteramt und Stadtrat nie gutgeheißene, sondern gemißbilligte Art des Ausgleichs einer Forderung ist aber — darauf kommt es doch letzten Endes an — nicht im geringsten in finanzieller oder sonstiger Hinsicht ein Nachteil für die Stadt verbunden gewesen.

Im übrigen wird man sicherlich mit der Behauptung nicht fehl gehen,

daß die derzeitige Oberbürgermeisterwohnung gewiß nicht luxuriös ausgefallen ist.

Das, was an einzelnen Ausstattungen das besondere Mißfallen der Arbeiter-Zeitung erregt hat, lassen heute manche Bauherren in neuen Wohnungen in gleicher oder ähnlicher Art für ihre Mieter herrichten.

Der dritte wesentliche Punkt in den Ausführungen der Arbeiter-Zeitung bezieht sich auf

die Beschaffung eines angeblichen Luxuswagens.

Hier kann man zunächst feststellen, daß es sich wirklich nicht um einen Luxuswagen handelt, sondern um eine 6-sitzige 6 Zylinder Mercedes-Benz-Type normaler Ausführung. Wer etwas von Kraftwagen versteht, wird diesen Wagen nicht als Luxuswagen bezeichnen. Die gleiche Type kann man sogar verschiedentlich als öffentliche Kraftdroschken in Karlsruhe verkehren sehen. Die Beschaffung eines 6-sitzigen Wagens war schon im Jahre 1926 dringlich geworden. Im Interesse der Sparsamkeit und mit Rücksicht auf eine zu erwartende Herabsetzung der Kraftwagenpreise hatte man einen solchen Kauf aber zurückgestellt. Im Anfang des Jahres 1927 erwies es sich dann als dringend notwendig, mit Rücksicht auf den damals sehr schlecht gewordenen Bestand an Kraftwagen zu einem Ankauf zu schreiten. Da beim Wasserwerk Mittel für die Beschaffung eines Wagens vorgesehen waren, beschloß der Stadtrat den Ankauf unter Verrechnung auf diese Position. Der neue Wagen wurde der Hauptverwaltung zur Verfügung gestellt, das Wasserwerk erhielt im Austausch einen alten Wagen. Diesen Vorgang darf man wohl als ganz natürlich bezeichnen, andererseits soll durchaus nicht verschwiegen werden, daß der Rechnungsprüfungsausschuß in besonders gewissenhafter Prüfung die Art der Verrechnung, nicht die Beschaffung des Wagens, glaubte beanstanden zu müssen.

Irgend ein finanzieller Nachteil ist aber auch in diesem Fall der Stadt nicht entstanden.

Daher hat auch der Rechnungsprüfungsausschuß die Sache auf sich beruhen lassen. Daß für eine Stadt in der Größe von Karlsruhe nach heutigen Begriffen ein 6-zylindriger 6-sitziger Wagen, der in erster Linie dem Oberbürgermeister zur Verfügung steht, ein verschwenderischer Luxus ist, wird wohl niemand mit gutem Recht behaupten können.

Die Arbeiter-Zeitung bedenkt auch den damaligen Direktor des Rechnungsamtes, den damaligen und den jetzigen Vorsitzenden des Rechnungsprüfungsausschusses und den Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes mit Vorwürfen und gebraucht mit Bezug auf den Rechnungsprüfungsausschuß u. a. das Wort

Skandalvertuschungskommission.

Der Stadtrat glaubt, aufgrund seiner genauen Kenntnis der Dinge sich zur Zurückweisung dieser Vorwürfe auf die Bemerkung beschränken zu dürfen, daß die genannten Persönlichkeiten sowie die Beamten der Rechnungsabhör in überaus peinlicher Weise ihre Aufgaben erfüllt und in jedem Fall alles andere getan haben, als den Versuch irgend einer Vertuschung zu unternehmen.

Der Stadtrat könnte sich mit den vorstehenden Ausführungen begnügen,

da sie zur Genüge die vollkommene Haltlosigkeit der erhobenen Vorwürfe beweisen.

Vielleicht wäre lediglich noch hinzuzufügen, daß auch die Staatsaufsichtsbehörde sich aus Anlaß einer Beschwerde der Volksrecht- und Aufwertungspartei gegen einen Bürgerausschußbeschluß mit allen Fällen befaßt und keinen Anlaß zu Beanstandungen gefunden hat. Der Stadtrat erachtet es aber aus verschiedenen Gründen für geboten, die Oeffentlichkeit auch etwas in

die Entstehungsgeschichte der beiden Artikel

der Arbeiter-Zeitung einzuweihen.

Der Urheber der ganzen Behauptungen oder besser gesagt Verleumdungen ist der Stadtverordnete August Strickfaden. Herr Strickfaden ist zugleich Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses. Als solcher hat er das Recht und die Pflicht gehabt, im Rahmen der Aufgaben des Prüfungsausschusses sich zu betätigen. Dieses Recht soll bei ihm nicht im geringsten angetastet werden. Wogegen sich der Stadtrat aber mit aller Entschiedenheit verwahren muß, das ist ein Mißbrauch dieses Ehrenamtes. Herr Strickfaden hat sich nicht gescheut, wie durch Zeugenaussagen einwandfrei feststeht, den mehr als fragwürdigen Stoff für die verletzenden Zeitungsartikel dem ebenfalls dem Rechnungsprüfungsausschuß angehörenden kommunistischen Stadtverordneten Berthold Riedinger, der übrigens städtischer Beamter ist, zu liefern. Er hat dabei wiederholt gegenüber dem Kommunisten Riedinger bemerkt, das sei geeignetes Material für seine Erwerbslosen.

Ueber eine solche Handlungsweise und ihre Motive braucht der Stadtrat ein Urteil nicht abzugeben. Er kann dies getrost der Oeffentlichkeit überlassen. Um ihr aber die Bildung eines eigenen Urteils zu erleichtern, ist es wohl ganz zweckmäßig, folgende Tatsachen noch bekannt zu geben. Der Stadtverordnete August Strickfaden mußte von der Staatsaufsichtsbehörde im Sommer dieses Jahres einen strengen Verweis erhalten, weil er beim privaten Einkauf in einem hiesigen Möbelgeschäft um seines höchst eigenen Vorteils willen unter Hinweis auf seine Stadtverordneteneigenschaft Worte gebraucht hat, die den Inhaber des Möbelgeschäftes nötigten, Herrn Strickfaden zu erwidern, er befinde sich in einem Karlsruher Möbelgeschäft und nicht bei Sklarek in Berlin.

In einem rechtskräftigen Urteil des hiesigen Amtsgerichts ist dieser für einen Stadtverordneten und ein Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses beschämende Sachverhalt als erwiesen festgestellt worden.

Einen guten Einblick in die Gedankengänge des Stadtverordneten Strickfaden ermöglicht schließlich noch der Umstand, daß man die ganz bestimmte Behauptung hören kann, er habe vor gar nicht langer Zeit einer anderen Partei, die man wohl als den schärfsten Gegner der Kommunisten ansehen darf, nämlich den Nationalsozialisten, sein wertvolles Material — allerdings vergeblich — unter der Voraussetzung angeboten, daß er an aussichtsreicher Stelle auf die Vorschlagsliste für die Gemeindewahlen gesetzt werde.

Der Stadtrat ist der Meinung, mit seiner ausführlichen aufklärenden Darstellung einer Pflicht gegenüber der Oeffentlichkeit Genüge geleistet zu haben. Er mußte aber auch dem in seiner Ehre aufs tiefste verletzten Oberbürgermeister von sich aus Genugtuung verschaffen. Er hat dies dadurch getan, daß er, abgesehen von einem Mitglied,

einmütig Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter sein uneingeschränktes Vertrauen in aller Form ausgesprochen hat.

*

= **Von der Straßenbahn geschleift.** Am Donnerstag nachmittag kurz vor 2 Uhr lief ein 14 Jahre alter Bäckerlehrling beim Ueberqueren der Kaiserstraße in der Nähe der Waldhornstraße in einen Straßenbahnzug der Linie 1 hinein und wurde etwa 10 Meter weit geschleift. Mit Quetschwunden an Leib, Schulter und Kopf mußte der Verunglückte ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Nach Aussagen von Augenzeugen soll den Straßenbahnführer an dem Unfall keine Schuld treffen, da er den Wagen sofort bremste, als er sah, daß der Lehrling auf seine Signale nicht reagierte. Infolge der feuchten Schienen konnte er jedoch seinen Zug trotz Streuens von Sand erst auf etwa 12 Meter zum Stehen bringen, sodaß das Unglück nicht mehr zu vermeiden war. Der Straßenbahnverkehr erlitt durch den Unfall eine Unterbrechung von etwa 5 Minuten.

§ **Wegen erschwerter Körperverletzung** gelangten zur Anzeige: drei Personen aus der Altstadt, weil sie am Donnerstag abend einen Möbelpacker in einer Wirtschaft in der Südstadt mit einem Totschläger und Stühlen bearbeiteten und blutig schlugen, sowie eine Kellnerin aus der Altstadt, weil sie am Donnerstag eine Kollegin in einem Hausgang in der Kronenstraße durch Schläge mit einem Schlüsselbund am Kopf erheblich verletzte. Wegen Körperverletzung wurde ein Privatier aus Baden-Baden angezeigt, weil er einem Maschinenformer von hier im Streit einen Zahn einschlug und ihn außerdem mit vorgehaltener Pistole mit Totschießen bedrohte.

× **Colosseum-Theater.** Wie uns die Direktion des Colosseum-Theaters mitteilt, ist es ihr gelungen, die große abendfüllende amerikanische Schau Hollywood für ein Gastspiel vom 1. bis 15. November zu verpflichten. Die Hollywood-Schau, weit abweichend von den sogenannten Revuen, kommt mit der Original-Starbesetzung nach Karlsruhe. Die Hollywood-Schau ist der Inbegriff von Tempo und Rhythmus. Der amerikanische Rhythmus in der Musik wird zum Ausdruck gebracht durch das Jazz-Orchester „The Hollywood Sunnepaters", das die Schau auf ihrem Siegeszuge auf dem Kontinent mit sich führt. Amerikanischer Humor, elegante Frauen und Girls, nach amerikanischem Kult, diszipliniert in ihren Tänzen, elegante Film- und Bühnendarsteller. Ein Sprecher, charmant und geistreich in jeder Situation. Neuartigsten amerikanischen Geist verkörpert ein Artist von Weltruf — Dan Reeves — in seiner paradistischen black-fat-Scene: 1000 Prozent Amerika. Nur wer den großen amerikanischen Komiker Al Jolson kennt, kann diesen Künstler richtig beurteilen. Sein unaufdringlicher Humor, seine Sonny-Boy-Parodie ist allein ein Erlebnis. Die Schau ist vollständig neu für Karlsruhe.

Aus Beruf und Familie.

Geschäftsjubiläum. Heute sind 30 Jahre verflossen, daß Hausverwalter Herr Joh. Deschle die Herberge zur Heimat im Stadtteil Mühlburg, Hardtstraße, in Verwaltung hat. Jugendfrisch versieht der 72jährige heute noch seinen aufopferungsvollen Dienst. Möge Herr Joh. Deschle im Kreise seiner Familie noch recht viele Jahre seiner Verwaltung und dem Stadtteil Mühlburg erhalten bleiben.

Die Firma „Hahn", Kaiserstraße,

das altbekannte Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung, feiert in diesen Tagen ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum. Im Jahre 1890 wurde das Unternehmen gegründet, durch das rastlose Streben des Gründers hat sich die Firma aus kleinen Anfängen heraus zu einem der bedeutendsten Spezialhäuser von Karlsruhe entwickelt. In zwei geräumigen Stockwerken befindet sich ein großes Lager von Herren- und Knabenkleidung jeder Art, zu billigen, den Zeitverhältnissen angepaßten Preisen. Anläßlich ihres 40-jährigen Geschäftsjubiläums veranstaltet die Firma einen Jubiläumsverkauf, der eine besonders günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf guter Herrenkleidung für den herannahenden Winter darstellt.

Winter-Ulster und Winter-Paletots
in einer Auswahl zu Hunderten bietet Ihnen nur das grosse Spezialgeschäft
Breitbarth als grösstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze, führt nur gute Qualitäten und verkauft diese preiswert
Beachten Sie die zeitgemäss billigen Preise in meinen Schaufenstern!

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Kurseinbruch in AEG und Siemens.

Schwache Haltung der Börse.

Berlin, 31. Okt. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete schwächer. Verstimmend wirkte ein Kurseinbruch in AEG.-Aktien, die 4.5 Prozent niedriger eröffneten, dem sich unmittelbar nach Börsenbeginn ein Kurssturz am Markt der Siemens-Aktien anschloß. Siemens-Aktien, die mit 180 nach 181.5 eröffnet hatten, gingen auf 175.25 zurück, da eine Meldung bekannt wurde, daß bei der Gesellschaft nur mit einer Dividende von 12 Prozent gegen 14 Prozent im Vorjahr zu rechnen sei. Eine Bestätigung dieser Verlautbarung an zuständiger Stelle war allerdings bisher nicht zu erlangen. Die gesamte Börsentendenz schwächte sich unter dem Eindruck der verstimmenden Vorgänge am Elektromarkt weiter ab. Das günstige Abstimmungsergebnis in der Berliner Metallindustrie trat daher vollständig in den Hintergrund. Auch die Festigkeit der Younganleihe an der Newyorker Börse, die dort gestern (wie gemeldet) auf 80 Prozent anziehen konnte, hinterließ keinen Eindruck, zumal die Newyorker Börse schwach gemeldet wurde. Die Aktien von Zellstoff Waldhof waren auf die Verwaltungsmitteilung, in der der Kursrückgang der Aktien als unberechtigt bezeichnet wird und von einer guten Beschäftigung der Werke die Rede ist, gehalten.

Montanwerte eröffneten 1—2 Prozent niedriger. Farben schwächten sich um 2.25 ab. Chade ermäßigten sich um 8.25. Elektro- und Gaswerte 2—2.5 schwächer. Bemberg verloren 3.5. Aku 1.25. Hackethal 3. Banken bis zu 1.5 nachgebend. Schiffahrtswerte bis zu 1. Danatbank minus 2.5. Neubesitz eröffneten 10 Pfg. niedriger. Auslandsrenten waren größtenteils zu den Anfangskursen gestrichen.

Elektrizitätswerke Schlesien konnten auf eine Meldung über einen voraussichtlichen Dividendenausfall nicht notiert werden. Aus den anfangs erwähnten Momenten verloren gegen den Anfangskurs noch Salzdetfurth 4. Reichsbank 2½. Aku 2. Farben 1¼. AEG. 1⅞. Linoleum 1½. Im Verlauf traten auf Deckungen auf Teilgebieten leichte Erholungen ein. Danatbank erhöhten ihren Verlust auf 5¾. Deutsche Bank und Diskonto auf 2¾. Commerzbank auf 3. Barmer Bankverein auf 3 und Dresdner Bank auf 2, da Diskussionen über die voraussichtliche Ermäßigung der Großbankdividenden störten.

Von Renten waren Obligationen eher etwas freundlicher. Conti plus 1, dagegen Linoleu mminus 1¼. 8 prozentige ostpreußische Landschaftliche Pfandbriefe gewannen 1½, die übrigen überwiegend freundlicher. Reichsschuldbuchforderungen waren gehalten. Von Auslandsrenten waren Ungarn etwas fester, dagegen Anatolier ¼ niedriger.

Die Börse schloß gegenüber den tiefsten Kursen auf Deckungen erholt. Am Markt der Danatbankaktien wollte man Interventionen beobachten. Zellstoff Waldhof konnten ihren Anfangskurs um ½ Prozent überschreiten. AEG. lagen etwa 1 Prozent über ihrem tiefstem Kurs. Ueber die an der Börse umgehenden Gerüchte, daß bei dem Unternehmen nur mit 6 Prozent Dividende zu rechnen sei, lagen bis zum Börsenschluß keine zuverlässigen Erklärungen vor, sodaß wir diese Versionen mit allem Vorbehalt wiedergeben. Nachbörslich bestand weitere Deckungsnachfrage. Man hörte Siemens und Schultheiß 177, AEG. 117 zu 117.25, Farben 140.75, Salzdetfurth 265, Hapag und Lloyd je 76.75, Danatbank 150, Verein. Stahl 68.75, Aku 68.5/69, Zellstoff Waldhof 108, Reichsbank 228, Berger 236, Stöhr 69.5, Altbesitz 54⅝, Neubesitz 6.5.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 31. Okt. (Eigenbericht.) Die vorbörslich noch freundliche Stimmung mußte zum amtlichen Beginn einer starken Abschwächung weichen. Im Vordergrund der Rückwärtsbewegung lagen Elektrowerte, von denen vor allem AEG. aus Amerika stark angeboten waren. Daneben auch Siemenswerte stark ermäßigt aufgrund eines Artikels in einem hiesigen großen Blatte über die Situation bei Siemens u. Halske und Siemens u. Schuckert. Zwar sei für das laufende Geschäftsjahr ein verhältnismäßig guter Geschäftsgang zu erwarten, doch liege bei Siemens und Schuckert ein unbedingter Zwang zur Dividendenreduktion vor. Daneben verstimmte der Streik im Kölner Waggonbau, da zu erwarten ist, daß die Bewegung sich auch auf andere Kölner Werke ausdehnen werde. Beachtet wurde auch der schwache Schluß der Newyorker Börse. Das Geschäft war klein, da das Publikum am Markt fast vollkommen fehlte.

Im Verlauf der Börse trat eine Besserung nicht ein, die Kurse gaben eher weiter nach.

Londoner Börse.

London, 31 Okt. (Drahtbericht) Anfang

	30.10.	31.10.		30.10.	31.10.		30.10.	31.10.
Engl Cs. 2½	57⅝	57½	Braz. Tract.	27⅝	27½	Glanzstoff	⅞	⅞
Anaconda	7½	7⅜	Int. Holdgs.	4	3⅞	Swed Match	13⅞	13⅞
Rio Tinto	31¼	30¾	Mex TramC	12	11½	East Rand	9.3	9.3
DeBeersDef	6½	6¼	Celanes Ord	9.9	9.6	Schwd Kug.	9¹¹/₁₆	9¼
Mex Eagle	9	8.7½	Courtaulds	43.9	43.9	Intern Nick.	19.8	19¼
Royal Dutch	28	28	Polyphon	1½	1½	Kreug.&Toll	2	24¾
ShellTransp	4⅛	4⅛	Gramophon	2⁷/₃₂	2⁹/₃₂	Mex.c.Ligh	76	76
Can. Pacif.	44¼	44½	Columbia	2¹⁷/₃₂	2¹⁷/₃₂	4 Türk.unt	9½	9½
						Youngani.	78¾	79¼

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 31. Okt. (Funkspruch.) Am Geldmarkt erforderte Tagesgeld 6—8 Prozent und Monatsgeld 6—7.5 Prozent. Von Devisen war der Dollar mit 4.1962½, das Pfund mit 4.8583 gegen Kabel und gegen Mark mit 20.38¾ zu hören.

Der Privatdiskont blieb unverändert 4⅞. Am Devisenmarkt überwog das Angebot. Der Dollar kam 4.1945, das Pfund 20.388 und der Franc mit 16.468 zur Notiz. Dollarnoten notierten 4.196, Pfundnoten 20.394, Schatzwechsel waren mit 70—75 bezw. 210—220 Stellen für 1 und 3 Monatsdollars zu hören. Für Leihdollars wurden 4 Prozent bezahlt.

Berliner Devisennotierungen vom 31. Oktober 1930.

	30. Okt. Geld	30. Okt. Brief	31. Okt. Geld	31. Okt. Brief		31. Okt. Geld	31. Okt. Brief	31. Okt. Geld	31. Okt. Brief
Buen. Air	1.432	1.436	1.437	1.441	Italien	21.955	21.995	21.95	21.99
Canada	4.197	4.205	4.197	1.205	Jugoslaw	7.431	7.445	7.431	7.445
Istanbul	–	–	–	–	Kowno	41.87	41.95	41.87	41.95
Japan	2.084	2.088	2.082	2.086	Kopenhag.	112.17	112.39	112.14	112.36
Kairo	20.835	20.925	20.885	20.925	Lissabon	18.81	18.85	18.81	18.85
London	20.37	20.41	20.368	20.408	Oslo	112.13	112.35	112.13	112.35
Newyork	4.193	4.201	4.1925	4.2005	Paris	16.448	16.488	16.448	16.488
Rio de J.	–	–	0.419	0.421	Prag	12.433	12.453	12.434	12.454
Uruguay	3.257	3.263	3.257	3.263	Island	92.11	92.29	92.11	92.29
Amsterd.	168.86	169.20	168.83	169.17	Riga	80.59	80.85	80.69	80.85
Athen	5.435	5.44	5.43	5.44	Schweiz	81.38	81.54	81.36	81.52
Br.-Antw	58.435	58.555	58.43	58.55	Sofia	3.077	3.043	3.037	3.043
Bukarest	2.489	2.493	2.491	2.495	Spanien	46.90	47.00	46.65	46.75
Budapest	73.375	73.515	73.37	73.51	Stockholm	112.50	112.72	112.49	112.71
Danzig	81.50	81.66	81.48	81.64	Reval	111.63	111.85	111.63	111.85
Helsingf.	10.548	10.568	10.548	10.568	Wien	59.085	59.205	59.085	59.205

Berliner Devisennotierungen am Usancemarkt.

London:	30. X	31. X	Kabel Newyork:	30. X.	31 X
Kabel	4.8582	4.8584	Zürich	5.151	5.1515
Paris	123.82½	123.83	Amsterdam	2.4827	2.4827
Brüssel	34.85⅛	34.84⅞	Warschau	8.92¼	8.92⅛
Amsterdam	12.06⅛	12.06⅜	Berlin	4.1968	4.1965
Mailand	92.80	92.81			
Madrid	43.37	43.50	Tägl. Geld	6—7¾ %	6—8 %
Kopenhagen	18.1595	18.1605	Monatsgeld	6—7½ %	6—7½ %
Oslo	18.159	18.16	Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5 %.		

Züricher Devisennotierungen vom 31. Oktober 1930.

	30 10.	31 10		30 10	31 10		30 10.	31 10.
Paris	20.21¼	20.21¼	Stockh.	138.20	138.25	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.02⅝	25.02⅝	Oslo	137.80	137.80	Athen	6.65	6.67½
Newyork	515.10	515.15	Kopenh.	137.80	137.80	Konstant	2.44	2.44
Belgien	71.82½	71.81¼	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.06	3.06
Italien	26.97	26.97¼	Prag	15.27½	15.27½	Helsingf.	12.97½	12.97½
Spanien	57.80	57.90	Warsch.	57.75	57.75	Pr.-Disk	1.50	1.50
Holland	207.45	207.50	Budap.	90.20	90.20	Buenos	1.75½	1.76½
Berlin	122.73	122.75				Japan	2.56½	2.56
Wien	72.67	71.63				Off.Disk	–	–

Tägl. Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1 Proz., Dreimonatsgeld 1¼ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 31. Okt. (Funkspruch.) Geschäftlich haben sich die einzelnen Marktgebiete im Berliner Getreidehandel sehr beruhigt. Weizen war gestern im Verlauf des offiziellen Verkehrs nicht mehr voll behauptet, wurde aber nachbörslich bis heute vormittag wieder höher bezahlt. Dann ließ sich aber für Lieferung dieser höhere Preisstand nicht mehr erzielen, vielmehr setzten die Notierungen etwa auf der Basis der letzten amtlichen Schlußkurse ein. Im Promptgeschäft hielten sich Verkäufer zurück, außerdem beeinflußt der dringende Bedarf in der Provinz, besonders in den westlichen Teilen die hiesige Tendenz. Die Situation des Auslandes findet weniger Beachtung. Dem Weizen fast parallel ließ sich die erste Stunde im prompten Roggengeschäft an. Hier macht sich Ware gegenüber Deckungsbedürfnissen ziemlich knapp. Im Lieferungshandel wurde dagegen mehr realisiert und letzte Preise nicht erreicht. Gerste in guter Brauware wenig angeboten, in mittlerer schwer verkäuflich. Industriegerste steht wie gestern auch heute wieder in größeren Posten zur Verfügung, ohne daß sich aber die Umsatzmöglichkeiten wesentlich geändert hätten. Hafer liegt im Durchschnitt still und erzielt nicht immer die letzten Preise. Für Mehl waren heute die Käufer vorsichtiger.

Berlin, 31. Okt. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75/76 Kg. 235—237, Oktober 250—252 Geld, Dezember 257—256.50—257.50—257, März 274, stetig; Roggen: Märk. 70/71 Kg. 149—151, Oktober —, Dezember 172.50, März 189 u. Br., ruhig; Gerste: Braugerste 184—210, Futter- und Industriegerste 165—176, ruhig; Hafer: Märk. 141—151, feinste Qualitäten und alte Ware über Notiz, Oktober 153.50, Dezember 157.75—157.50, März 171.50—171 u. Br., schwächer; Weizenmehl 27.75—36.50, ruhig; Roggenmehl 23.75—26.75, ruhig; Weizenkleie 7.25—7.75, ruhig; Roggenkleie 6.75—7.25, ruhig.

Erbsen, Viktoria 25—31, Kl. Speiseerbsen 24—26, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18, Wicken 17—20, Rapskuchen 8.50 bis 9.25 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 14.20—14.50 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 5—5.40, Parität Berlin, Sojaextraktionsschrot 12.40 bis 13.10 (Basis 45 Prozent).

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Berlin, 31 Okt. (Funkspruch) Schlachtvieh. Auftrieb: Rinder 1952, Ochsen 642, Bullen 340, Kühe und Färsen 970, Kälber 1250, Schafe 3306, direkt zugeführt 443, Schweine 8600, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1809, Auslandsschweine 1088. Verlauf: Rinder gute Ware glatt, sonst ruhig; Kälber ziemlich glatt; Schafe gute Ware lebhaft, sonst ruhig; Schweine glatt, leichte Ware vernachlässigt; Preise: Ochsen a¹ 57—59, b¹ 53—56, c 50—52, d 46—49, Bullen: a 56—58, b 53—55, c 50—52, d 47—49, Kühe: a 40—47, b 30—37, c 26—29, d 20—25, Färsen: a 52—55, b 46—50, c 40—44, Fresser: 40—47, Kälber: b 75—85, c 68—82, d 42—65, Schafe: a¹ 64—66, a² 70—73, b¹ 64—68, b² 50—53, c 55—62, d 38—48, Schweine: a 61—62, b 62—63, c 62—63, d 58—61, e 55—57, Sauen 56.

Hamburg, 31 Okt. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 4130 Schweine: a 59—59, b 60—60, c 60—61, d 50—56, Sauen: 48—52 RM. Tendenz gut.

Rastatt, 30 Okt. Markt. 94 Läufer, Preis per Paar RM. 65.— bis 180.—; 351 Ferkel, Preis per Paar RM. 25.— bis 40.—; Tafelbutter per Pfund RM. 2.20—2.30; Landbutter per Pfund RM. 1.60—1.90; Trinkeier 18 und 19 Pfg. Kisteneier 13 und 15 Pfg.

Sonstige Märkte

Magdeburg, 31 Okt. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25 RM. Oktober-Dezember 25, November-Dezember 25 RM. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Oktober 7.20 B. 7.— G. November 7.20 B. 7.10 G. Dezember 7.30 B. 7.20 G. Januar-März 7.45 B 7.40 G März 7.50 B. 7.45 G Mai 7.60 B. 7.55 G August 7.90 B. 7.85 B. Tendenz ruhig.

★ **Berlin,** 31. Okt. Baumwolle Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28. mm loco per engl. Pfund 12.32 Dollarcents.

Berlin, 31. Okt. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 91.50, Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 170, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 174, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 47—49, Feinsilber (1 Kg. fein) 49—51 RM.

Mannheimer Börse.

H **Mannheim,** 31 Okt. (Eigenbericht.) Tendenz abgeschwächt. Daimler-Benz 28, Deutsche Linoleum 126, J. G. Farben 140, Mez 80, Pfälzische Maschinen 7, Rheinelektra 126, Süddeutsche Zucker 137, Bauß & Freytag 52.5, Westeregeln 105, Zellstoff Waldhof 106.5, Badische Bank 131.75, DD-Bank 112, Pfälzische Hypothekenbank 127.5, Rheinische Hypothekenbank 137.

Wagenstellung der Reichsbahn. Von der Reichsbahn wurden in der Zeit vom 12. bis 18. Oktober von 863 129 (822 767) bestellten Wagen 862 427 (822 429) rechtzeitig gestellt. Arbeitstäglich ergab sich eine Stellziffer von 143 738 gegen 137 072 in der Vorwoche und 167 852 in der entsprechenden Vorjahrswoche.

Badische Gas- und Elektrizitätsversorgungs A.-G., Lörrach. In der G.-V. wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig genehmigt. Danach schüttet die Gesellschaft eine Dividende von 6 Prozent auf das ausgegebene Aktienkapital aus. In den Aufsichtsrat ist Bürgermeister Dr. Graser wiedergewählt und Bankdirektor Weber-Basel neu hinzugewählt worden. Bankdirektor Reichel-Basel und Stadtoberbaurat Frahm-Baden-Baden sind aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND Karlsruhe.

	Nov.	Dez.	Jan.		Nov.	Dez.	Jan.		Nov.	Dez.	Jan.
Danatbank	7	9	11	Transradio	6	9	12	D. Erdöl	5½	7½	9½
DD.-Bank	4	5½	7	Gelsenkirch	5	7	9	D.Linoleum	11	15	19
Reichsbank	10	12½	15	Harpener	5½	7	9½	Karstadt	6½	8½	10½
A.E.G.	6	8	10	Mannesm.	5	7	9	Otavi	2½	3¼	4
Licht Kraft	7½	10½	13½	Salzdetfurt	17	23	29	ZellstWaldh	7	9	11
Ges.f.el Unt	7½	10½	13½	Westeregeln	9½	13	17	Hap.u.Lloyd	5	7	9
Schuckert	8	11	14	J.G.Farben	6	8	10	Abl.o.Ausl.	⅝	⅞	1⅛
Siem.Halsk.	10	13	16	Bemberg	7	9	11				

Berliner Börse

vom 31. Oktober 1930.

Reich und Staat

	30.10.	31.10.
Abl. Schuld I—III	54.3	54.25
Neubesitz	6.6	6.5
6 Dt. Wertbr.	–	–
6 dto. b. 1000	93	93.5
6 dto. 1—5 $	–	–
7 Reichsanl.25	98	98.1
6 Reich 27	87.25	87.25
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	78.75	78.87
6 Bay. 27	83.8	83.8
6 Sachsen 27	76.9	76.9
7 Thür. 26	81.5	81.5
Dt. Schutzgeb	2.4	2.15
5 Rh.M.G.	68.25	68.25
6% Farben	95	94.5
10Pr.Pfand 3940	100.3	100.5
8 dto. 47	97.25	97.3
8 dto. 50	99.25	99.25
8 dto. Komm.	93.12	93.12
5 Bad. L. K.	–	–
6Gr.Kr.Mhm	14.5	–
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	19.5	19.87
4 Mex. abg.	–	13
4½ Oest. S.	38.5	–
4 Goldr.	26.7	26.8
4 Kronenr.	1.9	–
4½ Silber	3	2.95
4 Türk. Ad.	3.5	3.55
4 T.Bagd.I	–	–
4 T.Bagd.II	–	–
4 T. Zoll.	4.45	–
Türk.-Lose	10.6	10.25
4½ Ung. 13	–	–
4½ Ung. 14	24.3	24.4
4 Ung.Goldr.	23.6	23.8
4 Kronenr.	1.85	1.8
5 Tehuant.	–	–
4½ do. abg.	–	–
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	60.5	58
Allg. Lokalb.	124	124½
Baltimore	83	–
Canada	20.25	20.12
Dt.Eis..Bet.	56	56.5
7 Reichsb.	87.62	87.25
Hamb.Paketf	77.25	76.37
Hamb.Hochb.	69.5	69
Hamb.Südam	–	160
Hansa	124	122¾
Neptun	–	–
N. Lloyd	77.12	76.12
Süd.Eisenb.	–	–
Bank-Aktien.		
Adca	98.75	97.25
Bad. Bank	131.5	132
Bk. el. Werte	105	103¾
Bk. f. Brau	111¾	110
Barm. Bkv.	106	104
Bay.Hyp.Bk	125¼	125
Vereins	130	130
Berl Hdlsges.	133	128.5
Commerzbk.	118¾	114¾
Danz.Priv.	93.25	93.2
Darmst.Bk.	154.5	149
D.Asiat.Bk.	33	33
De-Di-Bk.	113.5	110.5
Dt.Hyp.Bk.	137¼	137¼
D.Ueb.Bk.	86	86
Dresd.Bk.	113.5	110.5
GothaGrund	119	118.5

	30.10.	31.10.
Lux.Inter.	3.75	3.7
Mein.Hyp.	163¾	163
Mitt.Bod.C.	198	198
Oest. Credit	–	27.75
Pr. Boden	146	145
Reichsbank	228.5	225¾
Rh.Hyp.Bk.	138.5	137
Südd.Bod.Cr	131	131
Vbk. Hamb.	105	105
Wiener Bkv.	10.12	10.12
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	118	–
Adlerh. Gl.	72.75	72.5
A.K.U.	70.5	68
A.E.G.	122¾	116¼
Alsen. Zem.	124¼	124½
Ammend. P.	107⅝	109.5
Aschaff.Bräu	141	–
Aschaff.Zellst.	84	81.87
Augsb.NM.	69.75	69.25
Baer & Stein	–	–
Balcke Masch.	113¼	113¼
Bamb.Mälz.	117	117
Barop. Walz	32	34
Basalt	26.75	26.5
Bayr. Mot.	56.75	56.5
Bayr.Spieg.	41.5	41.5
J.P.Bembg.	71.75	68
Berger Tfb.	239.5	235.5
Bergm. Elek.	137¾	137⅛
B.Karlsr.J.	47.62	47.25
Berl. Kindl	509	515
Bl. Masch.	35	36.5
Berth.Mess.	28	28
Brauh.Nürnb	133	133
Brk. Brik.	151	151
Brschw. K.	218.5	218.5
Brem.Besigh.	52	52
Brem.Bulk.	–	–
Brem.Wolle	133	132
BrownBoveri	76.25	76
Buderus E.	53	53.75
Calmon Asb.	12.5	13.5
Capito Kl.	49	48
Charl. Wass.	83.5	83
J.G.Chem. voll	173¼	173¼
dto. 50 %	175	174.5
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	50.5	50
Ch. Gelsenk.	–	–
Ch. Albert	33	31
Chade	300.5	290¼
Conc. Berg	59.5	59.5
Conc. Chem.	18	18.75
Conc. Spinn.	39.5	39.5
Ct. Caoutch.	129	128¼
Ct. Linol. Zürich	133	128.5
DaimlerBenz	24.5	24.12
Dt. Atl. Tel.	99.25	98
Dt. Asphalt	95	95
Dt. Conti-G.	114⅞	111
Dt. Erdöl	67	66.37
Dt. Jute	–	–
Dt. Kabel	58.12	58.75
Dt. LinolWk.	129	127
Dt. Post	–	17
Dt. Schachtb.	81.5	81.5
Dt. Spiegel	64.5	64.5
Dt Steinzg.	127.5	125
Dt.Telephon	89	85
Dt. Ton	89.5	88
Dt. Wolle	6.5	6.75
Dt Eisenh.	46.75	45.2
Dortm Aktien	190.5	192
„ Union	200.5	199.5
Dr.Schnellpr.	40.5	40

	30.10.	31.10.
Düren Metall	107	104
Düss.Masch.	–	–
Dyckerhoff	75	75.5
Dyn. Nobel	66.25	66.25
Egest. Salz	78	77.77
Eilenburg K.	50.5	50
Eintracht	121	120.5
Eis.Sprottau	2[illegible].75	26
Eisenb.Verk.	151	151.5
El. Liefer.	116.5	113
El.Licht Kraft	126.5	124
Engelh.Bräu	176.5	174
Enzing.-U.	69	66
Erdmsd.	32	32
Erlang.Bamb	86.5	86.5
Eschw. Bg.	215	215.5
Fahlbg.List	50	49
Falkenstein	87.75	87
Faradit	14.5	14.25
J.G.Farben	142⅛	140
Feinjute	63	61
Feldm. Pap.	120	120
FeltenGuill.	96.25	95.12
Flöth.Masch.	–	–
Ford Motor	185	185
Friedr.Hütte	117.5	117.5
Frister	131	130
Gg.Geiling	–	–
Gels. Bw.	90.75	89.25
Genschow	52	52
Germania P.	–	93
Gerresh. Gl.	94.25	94.5
Ges.f.e.Unt.	127⅛	12[illegible]⅝
Girmes Co.	–	100
Gladb.Wolle	121.5	122
Glas Schalke	133	133
GlückaufBräu	136	135
Goedhardt	106	105
Goldschm.	43.25	42.5
Görl. Wagg.	88	69
Gritzner	29.5	29.5
Großh.Webst.	115.5	115.5
Großmann	18	18
Grün&Bilf.	156¾	156
Gruschwitz	55.25	55.25
Guanowerke	42.75	43.5
Gundlach	75	75.25
Haberm. G.	–	–
Hacketh D.	70	–
Halle Masch.	79	–
Hamb. El.	115⅝	115
Hammersen	102	102
Hann.Masch.	23	24.5
Harb.Gummi	–	–
Harpener	88.37	88.5
Hedwigsh.	81	81
Heid.Pap.	–	–
Hilm. Littm.	38.5	38.5
Hemm.Zem.	125	125
Hilpert M.	76.25	75
Hindr. Auff.	58.25	58.75
Hirsch Kupf.	121	–
Hirschb. Ld.	85	85
Hoesch	80.25	79.35
Hoffm. St.	61	61
Hohenlohe	64	64
Holzm. Ph.	79.87	79.87
Horchwke.	30	30.5
Hotelbetr.	109.5	109.5
C.M.Hutsch.	51.5	52
Lor Hutsch.	69.25	68
Ilse Bergb.	220	221
dto.Genuß	115⅞	115
Industrieb.	16	17
Jeserich	32.25	32
Jüdel	111.5	109
Junghans	25.28	25.62
Kahla Porz.	34.25	34.25

	30.10.	31.10.
Kahli Chemie	124	124
Kali Aschl.	193	191
Karstadt	93.5	92
Klöcknerw.	70	69
Knorr C. H.	170	169.5
Köhlm. St.	51	51.75
Kolb & Sch.	–	–
Kollm.Jourd.	27	28
Köln Neuess.	82	80.12
Kölner Gas	53.25	53.5
Kört Gebr.	–	–
Kört El.	–	86.25
Krauß & Co.	74	66
KunzTreibr.	73.75	73.25
Küppersb.	100.5	100.5
Lahmeyer	148	146.5
Laurahütte	39.75	39.75
Leipz.Riebeck	113¾	113¼
Leopoldsgr.	45	47
Lindes Eis	139¾	139
Lindström	430	430
Lingel Sch.	50.5	–
Lingnerw.	73	72.5
Lorenz Tel.	–	–
Lüdenscheid	48	48
Magirus	17.5	17.5
Mannesm.R.	73.12	73.8
Mansfeld	40.87	39.5
Maschb.Unt.	36.62	35
M.Buckau-W.	102	102.5
Max-Hütte	161	162
M. W. Lind	78	77.87
„ Sorau	–	–
„ Zittau	34	33
Merk.Wolle	116	116
Metallges.	84.75	84.5
Mey.-Kauffm	19.75	19.25
Mez A.-G.	–	–
Miag	72.5	72.5
Mimosa	197	196¾
Minimax	55	55
Mitteld. St.	101	100
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	45	45
Mot. Deutz	57	56.5
Mülh. Bg.	78.5	78.5
National.Aut	12.37	11.5
Neckarwke.	115	115

	30.10.	31.10.
Ndl. Kohle	121	121
Nordd. Eis	87.75	86
„ Steingut	148	148
„ Trik.	67.5	63
„ Wolle	63	61.75
Nrdf.-Schf.	145.5	145.5
Nbg.Herkul.	–	–
Ob.-Bedarf	42	41.75
Ob. Koks	77.87	76
dto. Genuß	69	67.5
Orenstein	50.25	50
Ostwerke	144	139.5
Phönix Bg.	67.75	67.12
Phönix Brk.	59.25	58.75
Pintsch	165	165
Pittler Wkz.	129.5	129
Poege el.	–	–
Poege Vorzg.	–	–
Polyphon	151¼	150.5
Preussengr.	125	–
RadebergExp.	159	–
Rasqu.Farb.	–	–
Reichelbräu	189	184
Reichelt M.	21	21.25
Rheinfelden	134.5	134
Rh. Braunk.	177	174¾
„ Elektro	128	124
„ Möbel	43.5	40
„ Stahlw.	81.87	79.75
R. W. E.	157¼	154¼
„ Westf.K.	70.5	72.5
RW.Spreng	55.5	–
Richter Dav.	65	–
Riebeck-Mont.	83.37	81.75
Roddergr.	620	620
Rosenth.P.	61.5	61
Rütgersw.	49.25	49.5
Sachsenw.	85	85
Sächs. Guß	38	38
S.-Th. Port.	74.75	74.5
„ Webstuhl	50.5	50.25
Sachtleben	135¾	135¾
Sal. Salz	96.25	96
Salzdetfurth	267	264
Sangerh.M.	107	107
Sarotti	107	106
Schering ch.	296	296
Schlegelbräu	146	145

	30.10.	31.10.
Schl.Berg-Z.	38	38
Schl.B.Beuth	71	71
Schl. El. B.	120¼	115.5
Schl. Portl.	115	111
Schl. Text.	–	–
Sg. Schneid.	75	75
Schub. Salz	149	147
Sch. Cremer	70.5	70.5
Schuckert el.	136.5	134
Schultheiß	179¾	176.5
SchwelmEis.	122¾	122¾
Sieg.-Sol.G.	7.62	7.87
SiegersdWerk	4.5	4.25
Siem. Gl.	93.5	94
Siem.Halske	182	177.5
Sinner A.-G.	75.25	75.2
Staßfurt ch.	23.5	23.25
Stett.Cham	47	46
Stock & Co.	70	70.25
Stöhr Kg.	72	69.5
Stolb. Zink	53.25	51
Stollwerk	94.75	94
Stralf. Sp.	19[illegible]¼	190
Südd. Imb.	31.62	–
Südd. Zuck.	136.5	135.5
Svenska	285	284
Tel. Berlin	–	–
Thörl Oel	77	77.5
Thür. Gas	150.5	149.5
Tietz Köln	–	118.5
Transradio	126	124
Tuch Aach.	118	118.5
Tüll Flöhn	–	36
Gebr. Unger	37	37
Union chem.	47	47
Varz. Pap.	–	–
Ver.Böhlerst.	112	112
„ chem.Char	50.5	50.5
„ Dt. Nickel	126	125
„ Flansch	100.5	96
„ Glanzst.	–	–
„ Gothania	–	–
„ Jute B.	30.25	30
„ M. Hall	–	–
„ Pinsel	17.37	17.37
„ Portland	115	112.

	30.10.	31.10.
„ Schuhf.B.	30	30
„ Stahlw.	69.75	69
„ Zypen	140	140
Vitt. Wke.	44.5	41.75
Vogel Tel.	65	64.75
Vogtl.Masch.	39.5	38
Voigt Häffn.	149¾	149¾
Wanderer	37	37.5
Wass.Gelsenk.	–	114.5
Wegelin	40.25	129¾
Westereg.	195	192.5

	30.10.	31.10.
Wicking	69.75	68
Wiesloch Ton	–	–
Wißner Met.	41	41
WittenerGuß	36.75	95.5
Wkt. Tief	75.25	75.5
Zeiß-Ikon	80.5	80.25
Zeitz Masch.	67	69
Zellst. Ver.	61.5	61.5
Zellst.Waldh.	107⅞	107
† exkl. div.		

Versicherungen.

	30.10.	31.10.
Aach.M.Feuer	880	880
Mannh. Ver.	23	23
Nordstern	205	205
Vikt. Feuer	407	407
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	76.5	77.75
Neu-Guinea	298	299
Otavi	33.75	33.25
Schantung	87	85.25

Berliner Termin-Notierungen

	30.10.	31.10.
A.-G.f.Verk.	59.5	59
Allg.D.Lokalb	–	–
D.Reichsb.Vz	87.75	87.5
Hamb.Paket	77.62	76.87
dto.Hochbahn	69	–
Hamburg-Süd	–	–
Hansa Dampf	–	–
Nordd. Lloyd	77.75	76.87
Otavi Minen	33.87	33.37
Allg.D.Credit	99.25	98.5
Bk. f. Brau	112	110
Barm.Bankv.	106.5	103
Bay.Hy.Wechs	126.5	125.5
Bay.Vereinsbk	131	131
Berl.Hdlsges.	132½	130¼
Commerzbank	117.5	115.
Darmst. Bank	154¾	150¼
De-Di-Bk.	113¼	111.5
Dresdn.Bank	113.5	112
A K.U.	70.5	68.62
Allg.El.Ges.	122⅛	116⅜
Bay.Motoren	–	–
Bemberg	72	69.25
Bergm. El.	139¼	–
Berl. Masch.	36.75	35.5
BrownBoveri	–	–
BuderusEis.	54.25	54
Charl.Wasser	83.5	83.5
Comp.Hispan	299¼	291
ContiCautch	130	128¼

	30.10.	31.10.
Daiml.-Benz	24.5	24
Dt.Conti	114.5	111¾
Dt.Erdöl	68	67
Dt.LinolWke	129	127
Dynam.Nobel	–	65
El.Lieferung	117.5	112.5
El.Licht-Kraft	125.5	123
Farbenindust	142¼	140.5
Feldm.Pap.	120	120
Felten-Guille	–	96
Gelsenk.Berg	90.25	89
Ges.f.e.Unter.	127.5	123¼
Goldschmidt	43	43.25
Hamb.El.Wke	115⅞	115
Harpen.Berg	90	88.25
Hoesch Stahl	81	78.7
Holzmann	80.25	–
Hotelbetr.	–	–
Ilse Bergbau	220.5	–
KaliAschersl.	194	–
Karstadt	93.5	94.87
Klöcknerwerke	70.75	69.25
Köln-Neuesse.	82.25	81
Mannesmann	74	73.25
Mansf. Berg	40.25	39
Masch.-Bau	36.5	35.2
Metallges.	85.75	85.87
Miag	–	–
Mittelstahl	–	–
MonteCatin	45.5	45

	30.10.	31.10.
Nation.Auto	–	–
Nordd.Wolle	63	60
Nrdf.-Schf.	–	–
Oberbedarf	–	–
Oberschl.Koks	78	76.75
Orenstein	50.12	49.12
Ostwerke	142.5	141
Phönix Berg	–	67.5
Polyphon	154	150¼
Rhein.Braun	–	174.5
dto. Elektro	–	–
Rheinstahl	81.75	79.5
RWE.	156¼	153.5
RiebeckMont.	–	–
Rütgerswke.	50	49.5
Salzdetfurth	268.5	265
Schl.El.,,B	120	117
dto. Portland	114	–
Schub.-Salzer	148¼	147
Schuckert El.	137.5	134.5
Schultheiß	180	176¾
Si.m.-Halske	181.5	177
Stöhr	71	69.5
Svenska	284	282.5
Thür. Gas	150.5	149¾
Leonh.Tietz	119¾	118
Transradio	–	–
Ver.Stahlwke	70	68.75
Westeregeln	–	195
Zell Waldhof	107.5	108

Frankfurter Börse vom 31. Oktober

Deutsche Staatspap.

	31.10.
Dt. Werth.	92.5
6% Reichsanl.	87
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	78.4
6½% Hess. I	88.50
6½% Reichsp.	–
Altbesitz mit Abl.	54.1
Neubesitz ohne „	6.5
4% Bay. Abl. R.	–
4% Schutzgeb. 14	2.2
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	72.5
6% Darmst. 26	–
7% Dresd.St.A.26	78
7% Frankf. 26	82
Heidelbg. Stadt A.26	80.5
8 Ludwigsh. St.A.26	84.75
8% Mainz G.A.25	–
10% Mannh.G.A.25	99.75
8% Mannh. St.A.26	89
6% Mannh. G.A. 27	73.5
8% Pforzh. 26	90
8% Pirmasens 26	85.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	16.5
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	2.15
6 Großkr. Mannh. 22	–
6 Heidelb. St. Holz	–

	31.10.
6 hess. Braunkohl.	–
6 hess. Volksst. Rogg	–
6 Mannh.St.Kohl.23	14
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	–
5 Pr. Roggen	–
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	1.96
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	97
Rh. Hyp. Bk. 24—25	97
Rh. Hy. Bank 5—8	97
dto. S. 31—34	98
4½ Anatol. I	12
4½ Anatol. II	12
3 Salonique M.	7.1
5 Tehuant.	12.5

Bank-Aktien

	30.10.	31.10.
Adca	90.25	98.5
Bad. Bank	–	132¾
Bk. f. Brau	110¼	109.5
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	126	125
Berl.Hdlsges	133	–
Danatbk.	154⅛	150
De-Di-Bk	113¼	110.5
Dresdn.Bk.	113¼	110
Frankf.Bk.	93	93
Fr.Hyp.Bk.	153¼	152.5

	30.10.	31.10.
Fr.Pfd.Br.B.	153¼	152
Oest. Credit	27.75	27.7
Pfälz.Hyp.Bk	127.5	127
Reichsbank	229	225
Rh. Hyp.	139	137½
Südd.Bod.Cr	132	132
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10.12	10.12
Wth. Nbk.	137.5	137
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7Reichsb.Vz.	87.62	–
Hapag	–	–
Heidelb.Str.	25	23
Lloyd	76.60	76.7
Industrie-Aktien		
Löwenbr.M.	–	200
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	124	124
Eichb.Werger	–	–
A.E.G.St.	122¾	117.5
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	39	–
Bergm. Elek.	–	–
Brem.Besigh.	51	51
BrownBoveri	74	76.5
Bürst.Erlang	–	9.5
Cem.Heidelb	89	–
DaimlerBenz	24.5	24.5
Dt. Erdöl	65.5	66.5
„ G.S.Sch.	–	135
„ Verlag	150	149

	30.10.	31.10.
Dykerh.Wid.	75	–
El.Licht u.Kr.	125	124
El. Liefer.	117	–
Emag	60	60
Enz.-Union	68.5	68.5
Ettl. Masch.	32	32
Ettl. Spinn.	146	–
J.G.Farben	142¾	140
Feinm. Jett	–	–
Felten Guill.	–	–
Frkf. Gas	–	–
„ Hof	46	46
„ Masch.	17.5	17.5
Geiling u. Co	–	–
Goldschm.	42.5	42.5
Gritzner	29.5	29.5
Grün u. Bilf.	157	157
Hafenm. Fkf.	122	121
Hald u. Neu	20.5	20.5
Hammersen	–	–
Hanfw.Füss.	57	55
HesserMasch.	183.5	183.5
Hilp. Armat.	–	74
Hirsch Kupf.	120	120
Hoch u. Tief	62.5	62
Holzmann	80	79
Holzverkohl.	86.5	85.5
Inag	82	82
Jungh.Gebr.	25	25.25
Kg.Kaisers	–	85
KleinSchanz	–	–
Knorr C. H.	170	170
Kolb & Sch.	–	–

	30.10.	31.10.
Konf.Braun	–	4[illegible]
Krauß & Co.	72	72
Lahmeyer	146¼	147
Lechwerke	87	87
Ludw.Walz	85	85
Mainkr.	71	71
Metaug.	85	85
Met.Knodt	–	–
Mez Söhne	80	–
Miag	–	–
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	67	57
Oberursel	–	–
Neckarw.Eßl.	–	–
Oest.Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	–	5.5
Rein.Gebb.	93	–
Sch.El.Vorz.	78	78
Rh.E.Mm.	126	123¼
Röder Gebr.	93	93
Rütgersw.	49.75	49
Schlink Co.	78	78
Schnell, Fr.	28	28
SchriftStemp	105	104
Schuckert N.	–	–
Schuh Bern.	31	30
Seil Wolff	–	–
Siem.Halske	182	178
Sinalco	–	138
Südd. Zucker	138	138
Thür. Lief.	80	80
Trik.Besigh.	–	–
Ver.Ch.Fkf.	61	60

	30.10.	31.10.
Ver.D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	11.5	–
Voigt Häffn.	1[illegible]0	150
Voltohm	30	30
Wayß&Freyt	52.5	–
[illegible] W. Pf.	–	–
Württ. El.	–	–
Zellst.Aschaff.	82.25	81.25
dto.Memel	84	–
ZellstWaldhof	106	108
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	214	214
Gelsenkirch.	90	89.5
Harpener	89.5	–
Ilse St. A.	220	220
KaliAschersl.	193.5	190
Kali Wester.	194.5	191
Mannesm.	72	–
Mansfelder	–	–
Phönix	–	66
Rheinstahl	80.75	80
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	96	96
V. Stahlw.	69.5	69
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	182	180
Frankf. Allg.	–	–
Frankonia	–	–
Fkf. Rückvers.	–	–
Frankf.Neue	–	–
Frank.300er	–	–
Mannh.Vers.	23	23

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Am 28. Oktober wurde unsere liebe Mutter

Frau Emilie Weiss ww.

geb. Kettner

von ihrem standhaft ertragenen schweren Leiden erlöst.

Die Feuerbestattung hat entsprechend dem Wunsche der Entschlafenen in der Stille stattgefunden.

KARLSRUHE, den 30. Oktober 1930.
Geranienstraße 4. (1429)

Dr. Eugen Weiss
Erster Staatsanwalt
Schwester **Martha Weiss**

Statt besonderer Anzeige.

Wir haben meine liebe Frau,

unsere gute Mutter

heute in aller Stille zur letzten Ruhe geleitet.

Rektor **O. Fritz**, Karlsruhe,
Pfarrer **E. Honsell**, Schallbach,
Schwester **Alma Honsell**, Kollmarsreute
Architekt **W. Honsell**, Bern,
Frau Pfarrer **Pia Scharf**, Heidelberg,
Frau Hauptlehrer **Gertrud Brutscher**,
Karlsruhe, mit ihren Angehörigen.

KARLSRUHE, den 31. Oktober 1930.

Todes-Anzeige.

Meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Luise Gedemer

geb. Schüßler

ist nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 68. Lebensjahr sanft entschlafen.

Karlsruhe, 30. Oktober 1930.
Karlstraße 80. *

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Gedemer, Kanzleirat.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben, unvergeßlichen Mannes und unseres lieben Vaters

Carl Lacroix

sagen wir hiermit auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir auch denen, die durch ehrende Worte und Kranzniederlegung am Grabe seiner gedachten, sowie den Schwestern für ihre liebevolle Pflege.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1930.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Emilie Lacroix**
nebst Kinder und Enkel.

THALYSIA Alleinverkaufsstelle

Wer Füße hat, die Sorgen machen,
der trage nur das fußgerechte
Thalysia- und Iltis-Normalformschuhwerk

Herbst-Werbeverkauf vom 27. Okt. bis 8. Nov. d. J.
mit 10%iger Ermäßigung auf sämtliche Schuhwaren

Reformhaus „Alpina" O. Hanisch, Inh. **Geschw. Krey**
Kaiserstraße 32, Haltestelle Kronenstraße. Tel. 876

Heiratsgesuche

Wünsche Herrn, Lehrer od. Beamter, zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Bin 25 Jahre alt, aus angesehener Familie, mit Aussteuer, musikliebd. Zuschrift. u. Nr. M737 an die Bad. Presse.

Geb. Herr, ideal veranl., sehr ausk. Exist., m. Haus u. Liegensch., wünscht m. jg. hübsch. Dame m. Freude an all. Edlen, Schön. u. Erhab., 20—30 J. a., vollschl. Fig., sich als tücht. Hausfrau glückl. fühlend, bek. zu werd., zw. **bald Heirat**. Ausf. Zuschr. m. Bild erb. u. Nr. M5783a an Bad. Presse. Verm. verb.

Zu verkaufen

Orga-Privat Schreibmaschine
nur Mk. 12.— monatl.
Generalvertreter *
A. Ströble, Karlsruhe-Rüppurr, Graf Eberstein-str. 14, Tel. 7747.

Schreibmasch. v. 25 ℳ an
A. Beiler, Waldstr. 66 (FO8740)

Gelegenheitskauf!
Neues volles eichenes
Schlafzimmer
weg. Auswand. f. 350 Mk. zu verkaufen. *
Gerwigstr. 40, 1. St.

Schlafzimmer
pol., m. 3tür. Spiegelschrank, gut erh., für 380 ℳ zu vkf. b. Hischmann, Zähringerstr. 29

Moderne, eichene
Schlafzimmer
160er Schrank, mit Innenspiegel und Vorhang (23563)
460 Mark.
Möbelhaus Freundlich
37/39 Kronenstr. 37/39.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
eichen, mit 3türigem Schrank, neu, im Auftrage sehr billig zu verkaufen. (1433)
Schumannstr. 5, 2. St.

Die beste REKLAME ist und bleibt das Inserat

---

40 JAHRE Hahn

Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens unserer Firma veranstalten wir einen

Jubiläums-Verkauf

zu enorm billigen Preisen!

Unsere 40jährige Erfahrung, die bekannt große Auswahl sind die Fundamente unserer unübertroffenen Leistungsfähigkeit!

40 Jahre Hahn - 40 Jahre gut u. billig

Unsere Jubiläums-Angebote: Elegante

Herren-Mäntel

nur gute Qualitäten, hochmoderne Farben

36.- 48.- 58.- 75.- 88.-

Hahn

Kaiserstraße 54

Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

Ratenkaufabkommen

Speise-Zimmer
Eiche gebeizt
Büfett
Kredens
Tisch
4 Lederstühle
390.-
Möbelhaus
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. Nr. 30.
Kein Laden.
Ueber 100 Zimmer u. Küchen vorrätig.
(1269)

---

2 gleiche Betten mit neuem Rost u. Zieleg. Matr., Waschtisch, fast neu, ein 1tür. Schrank, Ausziehtisch, Zimmerofen, Küchenherd, weiß, neu, Küchentisch, Geschirrschrank, zu verkf. Gleichzeitig kann eine billige Einzimmerwohnung übernomm. werden. Lage der Wohnung Nähe Hauptpost. Ang. u. O. G. 10957 a. Bad. Pr. Hil. Hauptp.

Schreibtisch m. Lehnstuhl, eichen, ausziehbar mit 7 verschließb. Behält., Bett, Schrank, 3 Nachttische, 1 Waschkommode, beides mit weißer Marmorplatte, Spiegel, gleichz. Apotheke, Wohlmuth-Apparat m. Zub., alles sehr gut erhalten, billig zu verkauf. Gottesauerstraße 1, II., r. (Ecke Durlacher Allee). *

Preis-Abbau — Neueste Modelle

Formschöne
Qualitäts-Möbel
billigst berechnet
nur geliefert von
Brüder Bär
Karlsruhe, Kaiserstraße 111
können Sie zufrieden stellen.
Samstag Allerheiligen geöffn.

Größte Auswahl — Günst. Bedingungen

Kapitalien

Beteiligung
(Kitte)
mit ca. 5000 R.-Mk. an solv. gutgehenden Schuhgeschäft in mittelbad. Stadt gesucht. Einlage erfolgt in Waren.
Offerten unt. Angabe des ungef. Umsatzes unter Nr. B5773a an die Badische Presse.

Suche per sofort
1200 ℳ
Zahle zurück 1300 ℳ b. wöchentl. Rückzahlg. v. 100 ℳ. 15fache Sicherh. vorhd. Offert. unt. Nr. G732 an die Bad. Pr.

3% Zins, 2% Tilgung
pro Jahr
Baugeld — Tilgungsdarlehen
Hypothekenablösung

Entschuldung unkündbarer Darlehen schon nach ca 10 Jahren möglich, mit Hinterbliebenenschutz.
Bevor Sie anderweitig abschließen, lassen Sie sich in Ihrem eigenen Interesse von uns beraten.

Württembergia Bau- und Hypothekenentschuldungs-G. m. b. H.
Stuttgart — Danneckerstr. 5
Vertrauenswürdige Vertreter allerorts gesucht. Bedingungen geg. Einsendung von 30 Pfg Porto (N3840

Selten billig eingekauft

Sie kaufen gute Qualitäten für die Hälfte des wirklichen Wertes —

Schnell zugreifen!

Posten 1 **Schlüpfer**
Kunstseiden-Decke, warm gefüttert, in gestreift u. glatt Gr. 42-48 **1.50**

Posten 2 **Damen-Reform-Röcke**
mit angerauhtem Futter, mit Seide durchwirkt, in schönen Farben **2.20**

ERB *Kaiserstrasse 115*

Verschiedenes

Gänselebern
kauft fortwährend an
K. Möser
Kreuzstraße 20, 2. St
Ecke Markgrafenstraße.
(28266)

Gänselebern
kauft fortwährend an
G. Meeß geb. Stürmer
Erbprinzenstr. 21
2. Stock

Wie

sollen die Leute es erfahren daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen

?

Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der Badischen Presse auf Sie werden vom Erfolg überrascht sein

Gut kaufen
Billig kaufen
Sparen bei
Burchard

Schlupfhose
gute Qualität, innen Flauschfutter, Größe 42-46 **1.–**

Futter-Prinzeßrock
Kunstseidendecke, Einzelgrößen **1.90**

Futter-Prinzeßrock
Kunstseidendecke, schwere Qualität **2.90**

Strümpfe
reine Wolle 2.90 1.90 **1.60**
Kunstseide plattiert..... **1.–**
Wolle mit Kunstseide **1.90**

Kinderstrümpfe reine Wolle
mit Kunstseide, meliert, der gute Strapazierstrumpf

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
-.75	-.90	1.05	1.20	1.35	1.50	1.65	1.80	1.95	2.10

echt Mako mit 3fachem Fuß

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
-.55	-.65	-.75	-.85	-.95	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50

Haferlsocken
Reine Wolle ..... **95 ₰**

Croisé Nachtjacke
mit Umlegkragen und Barmer Bogen verziert **2.40**

Croisé-Taghemd
1.90 **1.45**

Handschuhe
Trikot, mit gutem Halbfutter..... **75 ₰**

Baskenmützen **50 ₰**

250 gr. Strickwolle
grau und schwarz **1.–**

Berufsmäntel
Indanthrenfarbige Kunstseide mit buntem Besatz .. **5.90**

Tweedkleid
in moderner Verarbeitung 13.- **10.75**

Ca. 2200 Stück Wollwaren
Damen-, Herren-, Kinder-
Westen und -Pullover
Ausserdem auf Tischen aufgelegt, in sehr billigen Serien

	Serie I	Serie II	Serie III
Pullover	3.90	4.90	5.90
Westen	5.90	6.90	7.90

Burchard

Während der Messe
10% RABATT
Damen- Kinder- **Mäntel**
Woll- Seiden- **Kleider**
Westen, Pullover, Regenschirme
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Ratenkaufabkommen / Keine Ladenspesen

Konditorei und Kaffee
Friedrich Nagel
Waldstraße 41—45. Ecke Kaiserstraße
empf. Gansleberpastete im Ausschnitt.
Von 10 Uhr ab täglich
warme Fleischpastetchen.
699 Telefon 699

Amtliche Anzeigen

Ausschreibung.

Zur Erlangung von Entwürfen für die Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen des Bad. Pionier-Bataillons Nr. 14 schreibt der Landesverband ehemaliger bad. Pioniere einen Wettbewerb aus. Zur Teilnahme berechtigt sind Künstler u. Architekten, die bad. Pioniere u. Kriegsteilnehmer waren. An Preisen sind ausgesetzt:
ein I. Preis von .. 250 ℳ
ein II. Preis von .. 150 ℳ
zwei III. Preise von je 50 ℳ.
Das Preisgericht haben übernommen:
Oberstleutnant a. D. Hintze, Wiesbaden,
Professor Dr. Wahle, Heidelberg,
Architekt Bub, Heidelberg,
Stadtoberbauinspektor Haßler, Mannheim,
Stadtbaumeister Schäfer, Kehl.
Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen Einsendung von 1.00 ℳ vom Stadtbauamt Kehl zu beziehen.
Die Entwürfe sind verschlossen und mit Kennzeichen versehen bis 10. Januar 1931 beim Stadtbauamt Kehl einzureichen.
Der Landesverband ehemaliger Pioniere.
(5740a)

Erfolge beweisen!

Nachdem unser Weißwaren-Sonder-Verkauf uns gezeigt hat, daß trotz der heutigen Wirtschaftslage noch große Umsätze zu erzielen sind und daß bei solchen Preisen unsere Kunden trotz der Geldknappheit kaufen können, haben wir uns entschlossen, gleiche Vorteile auch in unserer Abteilung für

Kleiderstoffe und Mantelstoffe

zu bieten. Nachstehend einige Beispiele, die über das Außergewöhnliche unserer Angebote Aufschluß geben sollen. Unsere sehr großen Bestände sind durch Sonderposten, die wir weit unter Preis kaufen konnten, ergänzt. Verkauf solange Vorrat!

Schotten	doppelt breit Meter	-.95	Tweed	für Kleider .. Mtr.	-.75
Schotten	reine Wolle Mtr.	1.75	Tweed	reine Wolle .. Mtr.	1.75
Popeline	doppelt breit reine Wolle ...	1.75	Wasch-Samt	bedruckt	1.35
Crêpe-Caid	doppelt breit reine Wolle	2.25	Cöper-Samt	bedruckt.	3.75
Crêpe-Caid	130 cm breit reine Wolle	2.75	Veloutine	Wolle mit Seide	4.90
Waffel-Crêpe	130 breit schw. Qual	5.75	Crêpe-Flamingo	Kunstseide 100 br.	4.90

Mantel-Stoffe 130/140 breit, Tweed, Noppen-Velour, Charmeuse etc., Mtr. Mk. **2.90 4.75 8.75**

Herren-Stoffe schwere reinwollene Kammgarnstoffe neueste Muster Meter Mk. **7.75**

Auf vielfachen Wunsch haben wir den Termin zur Ablieferung für unseren Wettbewerb: „Wer schneidert das schönste Kleid aus unsern Stoffen" bis 10. November verlängert.

W. BOLÄNDER

Antike Möbel
Barock, Biedermeier u. sonst. Stilart., ganze Salons u. einzelne Stücke z. billigst. Preis.
J. Kirrmann
Herrenstr. 40

Kinderlaufstall
gebr. gesucht. Off. u. R738 an Bad. Presse.

Erstklassiger, herrlicher
Herrenz.-Teppich
Axbahn, ist nur an Priv. u. günst. Beding. zu verkaufen. Offert. u. H.J.10959 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

1 Hühnerstall
zusammenlegbar, doppelwandig. (FH8722)
1 Hühnerstall
doppelwandig, für ca. 30 Hühner, sowie ein gut erhaltener
weißer Herd
Original Senking, preisw. zu verkaufen. Weber, Adlersiedlung, Schlagfeldweg 1. II.

Zu verkaufen:
1 neuer und 1 wenig getr. feldgrauer Militär-Mantel f. Gr. 1.7[illegible] m u mittl. Figur. Zu erfr. u. Nr. 3786 in der Bad. Presse.

Ungewöhnl. billig
einige Ulster
aus besten Maßstoffen, ein Posten
Anzüge
rein Kammgarn, 55.- ℳ
ein Posten
Anzugstoffe
rein Kammgarn, 6.50, 9.–, 12.– ℳ. (1475)
Herrentuchhaus
P. Krause
Waldstraße Nr. 11.

TIETZ
KARLSRUHE eröffnete in der 3. Etage die Gesamt-
SPIELWAREN AUSSTELLUNG
Jetzt suchen Sie sich das Schönste aus und machen eine kleine Anzahlung. Dann wird Ihnen das Gewählte
bis Weihnachten zurückgelegt!

Tiermarkt

Einige jg. Hunde
abzugeben.
Zu erfragen Zähringerstraße 39, Laden.

Kanarienvögel
sind bill. zu verkaufen. Kaiserstr. 189, III.

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht.
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag, den 3. November, Beginn vormittags 9¼ Uhr, Sternbergstr. 9, IV.:
2 aufgerichtete Betten, 2 Ruhebetten 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, 1 Kommode, 2 Schränke, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, Tische, Stühle, 1 Stand-, 1 Wanduhr, 1 Blumenkrippe, 1 Partie verschiedene Bücher, Bilder Oelgemälde, 1 Gaskochherd, 1 Kochherd, 1 Küchenschrank, Schäfte, Koch- und Küchengeschirr, Herrenkleider, Wäsche, allerlei sonstiger Hausrat. (1459)
Boegler, Ortsgerichtsvorsitzender.

Grammophon
Schrankapparat, neuest. Modell, best. Fabrikat, sehr billig zu verkauf. Teilzahl. gestatt. (1432 Hirsch, Kaiserallee 151

Radio
4 Röhren, erstkl. Fabrikat, guter Empfang, kompl. zu verkf. Anzuhören 1—3 Uhr. Goethestr. 25, II., lks.

Damenrad
sehr gut, verk. z. 38 ℳ. Hennebergstr. 5. FH8734

Elektr. Zuglampe billig zu verkaufen. (FH8741) Westendstr. 60, 1. St.

Saukopfofen
zu verkaufen. Anzus. von 9—11 und 3—5 Uhr. (FH8723) Grenzstr. 12—14.

Piano
gebr., herrl. Stück, kreuzsaitig., elfenb., sehr preisw. zu verkaufen. Pianohandlg. K. Cohn, Westendstr. 29. FH8738

Klavier
gut erhalt., wen. gesp., billig zu verkf., ebenso gt. Schneid.-Nähmasch. Leopoldstr. 3, 2. Stock. (FH8735)

Damen- und Herrenrad
billig abzugeben. Gartenstraße 68, Eingang Leisingstr. Laden

Anzug f. große schl. Fig., neu, gut. Wollstoff, b. abzugeben. Wilhelmstr. 18, 2. St. (FW9460)

Ca. 30 neue Herren-, Burschen- und Loden-
Mäntel
zu jed. annehmb. Preis abzugeben. Offert. u. O741 an Bad. Presse.

Selbstverständlich die MÖBEL von MARX am MARKTPLATZ

Bekanntmachung.

Der Betrieb der Turmbergbahn wird ab Montag, den 3. Nov. 1930, eingestellt.
Karlsruhe, den 29. Oktober 1930.
Turmbergbahn-Durlach A.-G.
Karlsruhe. (1435)

Hochfrequenz-Heilapparat
zu kauf. ges. Off. unt. H733 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

Flügel
sehr gute Marke, wen. gespielt, billig abzug. Boeckhstr. 52, 1., lks. *

Herren-zimmer
Bücherschrank 3tür. Schreibtisch Schreibsessel alles dunkel Eiche
nur Mk. **280.-**
Möbelhaus Heinrich Karrer
Philippstraße 19

Pianos
in allen Preislagen, neu oder gebraucht. Sehr große Auswahl. Teilzahlg. / Miete
Kaefer
Amalienstr. 67.

Mäntel, Hosen,
Anzüge, Pullover, sehr billig zu verkauf. Kaiserstraße 71, 3. St. Maier. *

Marengo-Ueberzieher gut erhalt., f. mittl. Fig. zu verkf. (FH8681 Douglasstr. 8, II., lks.

Ueberzieher
braun, gr. Figur, fast neu, 20 ℳ abzugeben. Amalienstraße 87. (FH8701)

Fast neuer (Damen)
Ski-Anzug
Größe 44, preisw. zu verkaufen. (D24953) Philippstr. 26, IV., l.

Dr. H. Nerlich Werderplatz
Sprechstunde: 8—9 und 3—6 Uhr.
Mittwoch und Samstag nur 8—9 Uhr.

Eingetroffen:
Weiterer Waggon
Holländer Blumenkohl
schöne große Köpfe
per Stück
70-80 ₰
Pfannkuch
5% Rabatt

Die Bewohner der Südstadt
sowie die Firmen dieses Stadtteils ersparen viel Zeit, wenn sie sich zur Abgabe von Abonnement- und Anzeigen-Bestellungen für die Badische Presse sowie zur Erteilung von Druckaufträgen für Familien-, Vereins- und Geschäftsdrucksachen an die Geschäftsstelle
Werderplatz 34 a
wenden. Alle Aufträge werden ohne Verzögerung an die Hauptgeschäftsstelle weitergeleitet. Bequeme Schreibgelegenheit und Leseraum vorhanden. Geöffnet von 8—½1 und ½3—7 Uhr.

Kaufgesuche

Kleiderschrank, gebr., zu kauf. gesucht. Offerten unter O739 an die Bad. Presse.

2 Paar getragene Kavallerie-Offiziers-Reitstiefel, Größe 42, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. R642 an die Bad. Pr.

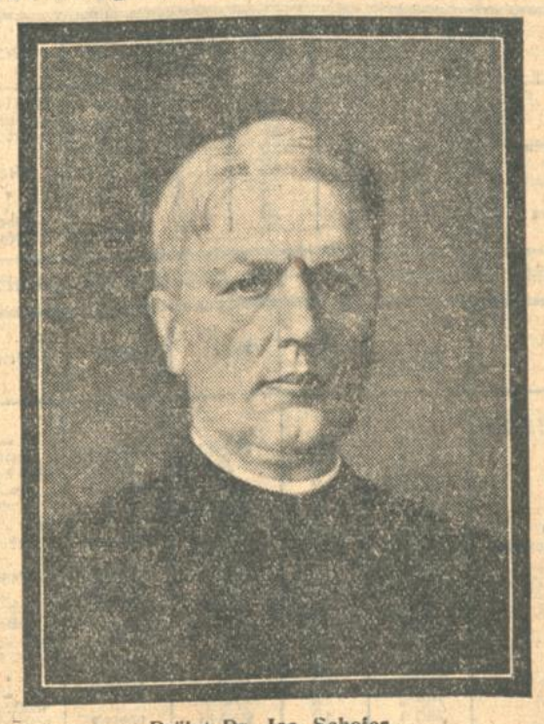
Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 31. Oktober — 46. Jahrgang. Nr. 506.

Prälat Dr. Schofer †.

Der Führer des badischen Zentrums an einem Herzschlag gestorben.

Freiburg i. Br., 31. Oktober. Am Donnerstag abend ½12 Uhr ist der Führer des badischen Zentrums, Prälat Dr. Josef Schofer an den Folgen einer kurz zuvor erlittenen Herzlähmung im Alter von 64 Jahren gestorben.



Prälat Dr. Jos. Schofer.
Nach einem Original-Gemälde von Camill Macklot.

Der Tod des badischen Zentrumsführers, Prälat Dr. Schofer, der gestern kurz vor Mitternacht einem Herzschlag erlegen ist, hat die Oeffentlichkeit völlig überrascht. Zwar wußte man, daß der Gesundheitszustand Dr. Schofers schon seit längerer Zeit stark gefährdet war, sodaß Dr. Schofer in seinem politischen Wirken sich außerordentliche Zurückhaltung auferlegen mußte. Man glaubte jedoch, daß die Ruhe, die der immer rastlos Tätige sich gönnte, eine Wendung zum Besseren gebracht hätte, insbesondere, da Prälat Dr. Schofer sich in der letzten Zeit wieder politisch betätigte. So muß die Nachricht, daß er aus dieser Welt abgerufen sei, überraschend sein.

*

Dr. Josef Schofer wurde am 31. Januar 1866 in Oberbühlertal, wo sein Vater Forstaufseher war, geboren. In dem Knaben reifte schon frühe der Plan, Priester zu werden. Er kam an die Lendersche Anstalt in Sasbach, besuchte dann das Gymnasium in Rastatt, zu dessen besten Schülern er gehörte, und bezog im Herbst 1888 die Universität Freiburg und nach Beendigung seiner theologischen Studien das Priesterseminar St. Peter. Sofort nachdem er die Priesterweihe erhalten hatte, wurde er Präfekt am Erzbischöflichen Gymnasialkonvikt in Tauberbischofsheim. Ein Jahr darauf berief ihn der Erzbischof als Repetitor an das Erzbischöflich-theologische Konvikt in Freiburg, wo er an der Spitze seiner früheren Lehrer Dr. Schill und Professor Dr. Julius Mayer sich der Heranbildung des jüngeren Klerus widmete. Im Jahre 1905 wurden ihm die Diözesanpräsidien über den Volksverein für das katholische Deutschland, die katholischen Dienstbotenvereine, die Marianischen Kongregationen usw. übertragen. Im Weltkrieg war er Divisionspfarrer an verschiedenen Stellen der Front.

Mit Prälat Dr. Schofer ist die markanteste Persönlichkeit aus dem politischen und parlamentarischen Leben Badens geschieden, die der heutige nervenzerrüttende Parlamentsbetrieb im wahrsten Sinne des Wortes aufgerieben hat. Selbst noch im Wahlkampf 1929, aus dem der gegenwärtige Landtag hervorging, hat Dr. Schofer trotz stark angegriffener Gesundheit eine außerordentliche Unermüdlichkeit an den Tag gelegt, hat nicht nur von Wahlkreiskonferenz zu Wahlkreiskonferenz die Vertrauensleute seiner Partei unterwiesen, sondern auch in zahlreichen Versammlungen und in Zeitungsaufsätzen für die Ideen des Zentrums geworben. Diese Unermüdlichkeit war einer der stärksten Wesenszüge des verschiedenen Zentrumsführers die sich nicht nur in der politischen, sondern auch der religiösen Organisationsarbeit auswirkte. So war der Verstorbene von 1905 bis 1918 nicht nur Diözesanpräses des Volksvereins für das katholische Deutschland, sondern auch der Marianischen Kongregation und der Dienstmädchenvereine.

Die breite Oeffentlichkeit wurde des leidenden Zustandes des Prälaten eigentlich zum erstenmale anläßlich des am 8. Januar dieses Jahres erfolgten Rücktritts Dr. Schofers vom Vorsitz der Landtagsfraktion der Badischen Zentrumspartei in vollem Umfang bewußt. Daß die in der Oeffentlichkeit hie und da an diesen bedeutsamen Vorgang geknüpften Kombinationen gegenstandslos waren, bewies die Tatsache, daß Dr. Schofer nach wie vor Führer der Partei in Baden blieb und auch weiterhin an der Fraktionsarbeit teilnahm, wenn er auch im Plenum des Landtages nur noch an „großen Tagen" erschien und in die Ereignisse eingriff.

Seine glänzenden Führereigenschaften bekundete der Verstorbene allerdings nicht erst während seines zehnjährigen Frattionsvorsitzes, sondern bald nach jenem Zeitpunkte, als ihn der Wille anderer in die politische Kampfeslinie stellte. Am 3. Februar d. J. waren gerade 25 Jahre verflossen, daß Dr. Schofer von dem „Löwen von Zähringen", dem damaligen Parteiführer und Geistlichen Rat Wacker, nicht nur die Leitung des Volksvereins, sondern auch das Parteisekretariat übertragen wurde. Wie sehr es ihn aber damals und bis zu seinem Lebensabend zur Seelsorge trieb, hat Dr. Schofer immer wieder in privaten Gesprächen durchblicken lassen.

Der gleichzeitig mit dem Eintritt in die badische Politik zum Benefiziat am Freiburger Münster ernannte junge Politiker hatte bereits an der Schwelle seiner politischen Laufbahn Gelegenheit, seine organisatorischen Fähigkeiten zum Beweis zu stellen. Aus jenem Jahre datiert auch sein Einzug in den Badischen Landtag, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Anfangs wurde es ihm nicht leicht gemacht, sich auch in seiner eigenen Fraktion durchzusetzen. Aber schon in der Budgetkommission der Zweiten Kammer und dann auch bald im Plenum des Weinbrennersaals wurde man auf Schofer aufmerksam, und er verstand es, sich allgemein zur Geltung zu bringen. Ueberragend war sein Einfluß im Nachkriegsparlament, in dem er — und nicht immer böswillig — als „Magister des Landtags" bezeichnet wurde. Ihm eignete ein feines politisches Fingerspitzengefühl, das ihn nicht nur die auch in seinen eigenen Reihen wie in jedem Parteigebilde auftretenden Meinungsverschiedenheiten auszugleichen befähigte, sondern ihn zu einem anerkannten Führer des Landtags in all den großen Fragen werden ließ, die eben den heutigen kleinen Parlamenten noch zur Lösung gelassen wurden.

Genoß Dr. Schofer innerhalb der Zentrumsfraktion uneingeschränkte Verehrung, die sie ihrem Führer und der in ihm verkörperten Parteitradition zollte, so war er auch bei allen anderen Parteien höchster Achtung und Wertschätzung sicher, die man dem Mann im Priesterkleide und dem Politiker entgegenbrachte. Sehr oft, wenn die Parteimeinungen zu sehr aufeinanderprallten oder die Wogen der Polemik hochgingen, war es Schofer, der vermittelnd eingriff und den Ausweg zeigte. Er war kein bequemer Gegner, aber ein Mann, von dem man von vornherein wußte, daß er mit blanken Waffen ficht und das Gute will. Hing ihm die dichte, graue Haarsträhne in die eifer- oder zorngerötete, massige Stirne, dann ebbte im Weinbrennersaal stets das Parteigezänk ab und wich lautloser Stille. Während seiner ganzen politischen Tätigkeit stand Dr. Schofer in ausgesprochener Kampfstellung zur liberalen Weltanschauung, die sich auch bis zu seinem letzten führenden Auftreten im Landtag nicht milderte. Die frühere Nationalliberale Partei hatte bereits im Jahre 1905 diese Feindschaft zu verspüren, wo es Dr. Schofer gelang bei der Nachwahl im Sommer 1905 im Wahlkreis Tauberbischofsheim dem nationalliberalen Kandidaten, dem jetzt in Freiburg lebenden Geh. Rat Dr. Rebmann, eine Niederlage zu bereiten, und bei den Oktoberwahlen 1905 auch im Wahlkreis Mosbach Dr. Obkircher durch Zusammengehen mit den Konservativen zu besiegen. Heute noch lebt in den politischen Zirkeln die Erinnerung an die „Waldmichel-Wahl" fort, die Dr. Schofer mit seinem allwöchentlichen Flugblatt „Der politische Waldmichel" für seine Partei vorbildlich vorbereitet hatte.

Neue Aufgaben erstanden dem nunmehr Verschiedenen nach dem Kriege, an dem er als Divisionspfarrer der 8. Landwehr-Division und des XIV. Reserve-Armeekorps von 1914 bis 1918 teilnahm. Als er am 13. November 1918 aus Frankreich zurückkehrte, übernahm er in schwerster Zeit die ihm angebotene Führung der Badischen Zentrumspartei. Sein Name und seine Persönlichkeit wurden ihr zu einem festen Programm und gaben der badischen Zentrumspolitik in den Nachkriegsjahren das Gepräge. Seiner in einem Vierteljahrhundert gewonnenen politischen Erfahrung und seinem überragenden taktischen Geschick verdankt das Zentrum das, was es ist. Aber auch das gesamte badische Volk hat den Anlaß, trauernd an der Bahre des Mannes zu stehen, der einmal das Wort prägte: „Unsere Zeit braucht gerade in dem öffentlichen Leben Ideale, vor allem die Ideale strenger Selbstlosigkeit, steter Opferbereitschaft und unverdrossener Arbeitsamkeit, die Ideale der treuen und ehrlichen Liebe zum Volk und seinem Wohle, der unbestechlichen Gerechtigkeit und Ehrlichkeit, die Ideale des treuen Zusammenhaltens, des Korpsgeistes, die Ideale demütigen Glaubens und zuversichtlichen Gottvertrauens, der Liebe zu Kirche und Vaterland." Niemand, der Dr. Schofer und sein Wirken kannte, auf welcher politischen Seite er auch stehen mag, wird dem Entschlafenen das Zeugnis vorenthalten, daß er ein aufrechter und ehrlicher Mann des Volkes war, der des Volkes Nöte kannte und es liebte. Sein Tod reißt in der badischen Politik eine Lücke, die vollwertig kaum ausgefüllt werden kann.

Beisetzung am nächsten Dienstag.

Freiburg i. Br., 31. Okt. Die Beisetzung des so plötzlich verstorbenen Prälaten Dr. Schofer findet am Dienstag nachmittag statt.

Der Tod auf der Landstraße.

Bruchsal, 31. Okt. Am Donnerstag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr fuhr die 28 Jahre alte Kraftwagenführerin Henkel von hier an der Büchenauerstraße den 66 Jahre alten Invaliden Johann Paul Eiche von hinten an. Durch den Anprall wurde Eiche 8 Meter weit geschleift und blieb bewußtlos liegen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Spital verbracht, wo er gegen Abend starb.

*

Villingen, 31. Okt. (Von einem Sprengschuß getroffen.) Bei der Erweiterung der Fördererstraße ereignete sich im Verlaufe von Sprengarbeiten ein schwerer Unfall. Ein Sprengschuß hatte sehr starke Streuwirkung, sodaß ein in etwa 80 Meter Entfernung stehender 11jähriger Knabe an den Kopf getroffen wurde. Der Junge wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Bei der Operation stellte sich heraus, daß der Schädelknochen durchschlagen worden war. Der Zustand des Knaben ist sehr bedenklich.

Redeverbot für Münchmeyer in Baden.

— **Mannheim**, 31. Okt. Donnerstag abend sollte der Reichstagsabgeordnete Münchmeyer in Mannheim sprechen, doch wurde das Auftreten des Redners durch Verbot vom badischen Innenministerium verhindert. An seiner Stelle sprach Gauleiter Wagner. Am Schluß der Versammlung gab Pfarrer a. D. Münchmeyer eine Erklärung ab, daß dieses Verbot gegen den Artikel 21 der Weimarer Verfassung verstoße. Die badische Regierung handele illegal und trete die Gesetze mit Füßen.

Baden und die Hotzenwaldbahn.

Waldshut, 31. Okt. Mit Entschließung vom Oktober 1930 hat der Reichsverkehrsminister erklärt, daß die geplante Schienenverbindung von Albbruck nach St. Blasien (Hotzenwaldbahn) nicht als eine Eisenbahn des allgemeinen Verkehrs anzusehen und daher der Reichsaufsicht nicht zu unterstellen ist. Damit ist die Zuständigkeit des Landes Baden für die weitere Förderung dieser für den Südschwarzwald eine Lebensnotwendigkeit darstellenden Bahnlinie gegeben. An der späteren Finanzierung der Bahn werden sich das Reich und die Allgemeine Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft, letztere durch ihre Holding-Gesellschaft, nämlich die mit einem Kapital von 50 Millionen RM. arbeitende Aktiengesellschaft für Verkehrswesen, in sehr erheblichem Umfange beteiligen. Die Allgemeine Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft wird auch den Betrieb der Bahn übernehmen. Wie man hört, soll mit den Projektierungsarbeiten und den sonstigen technischen Vorbereitungsarbeiten im kommenden Frühjahr begonnen werden. Der Beginn des Bahnbaues selbst hängt vom Abschluß dieser Vorarbeiten und von der Möglichkeit der Mitfinanzierung durch das Land Baden ab.

Das nennt man Pech ...

-t. **Freiburg i. Br.**, 31. Okt. In eine eigentümliche Falle geriet bei dem Versuch, in einem Hause des Stadtteils Wiehre nach Geld zu suchen, der 27jährige Franz Lehmkuhl aus Rastatt. Er wollte am hellen Tage durch ein enges, offenstehendes Fenster schlüpfen, blieb aber auf halbem Wege stecken und konnte weder vor- noch rückwärts. Der Hauseigentümer half ihm aus der brenzlichen Lage. Die erfolglose Anstrengung kostet L. zwei Monate Gefängnis.

„erst 1929!"

...daß Kathreiner mit Milch gut schmeckt, wissen wir längst!

Aber-daß man die mit Kathreiner gemischte Milch dreimal (!) leichter verdaut als reine Milch

—das haben unsere Ernährungsforscher erst im vorigen Jahr entdeckt!

..und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte und empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine NIVEA KINDERSEIFE verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; sie dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung

Preis: 70 Pfg

Angenehmes Rasieren durch NIVEA-CREME

Sie müssen sich *vor* dem Einseifen mit Nivea-Creme einreiben, jedoch nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig feststellen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird. *Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht,* denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung.

Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 / Zinntuben: RM 0.60 und 1.00

Das neue Kurhotel in Bad Rappenau.

Die Einweihungsfeier.

Bad Rappenau, 31. Okt. Wie schon berichtet, hat die Gemeinde Rappenau das Kurhotel beträchtlich erweitert. Das neue Haus enthält im Erdgeschoß einen großen und kleinen Speisesaal, ferner Frühstückszimmer, Vestibül, Garderoberaum und die Wohnung des Hoteliers. Anschließend an den großen Saal sind Terrassenanlagen errichtet, die nach dem schönen schattigen Wirtschaftsgarten gleiten; eine Anlage, in welcher 1000 Personen bewirtet werden können. In einem neu errichteten Anbau sind die Küchenräumlichkeiten, bestehend aus einer großen Wirtschaftsküche, Spülküche, Anrichte, Speisekammer, Kühlanlage sowie die Wirtschaftskeller untergebracht. Das obere Stockwerk enthält 25 Fremdenzimmer mit 34 Betten sowie 3 Badezimmer, welche auch die Abgabe von Solbädern in den Wintermonaten ermöglichen. Sämtliche Fremdenzimmer enthalten Zentralheizung, fließendes kaltes und warmes Wasser, elektrische Rufanlage und Telephon fehlen nicht. Das Dachgeschoß enthält 8 Räume für das Personal. Zu dem sind 5 Autogaragen erstellt und ein Tennisplatz. Am Donnerstag wurde das Hotel feierlich eingeweiht. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man u. a. als Vertreter des Innenministers, der leider an seinem Kommen durch dringende Dienstgeschäfte verhindert war, Landeskommissär Dr. Scheffelmaier, ferner Landrat Strack von Sinsheim, Obermedizinalrat Dengg als Vertreter der Landesversicherungsanstalt Baden, Landgerichtsrat Dr. Engelhard als Vertreter des Kreises Heidelberg, Vermessungsrat Bollack aus Sinsheim, Regierungsbaurat Throm und Reg.-Baurat Ditter aus Sinsheim, Reg.-Rat Mümpfer aus Sinsheim, den Vorsitzenden der Aerztekammer Mannheim, Dr. Harms, Direktor Ziegler als Vertreter des Kraftwerks Altwürttemberg, Oberingenieur Kern aus Sinsheim als Vertreter des Badenwerks, Direktor Kienzle vom Verkehrsverein Heilbronn und Verwaltungsdirektor Stock als Vertreter des Landesverbands Bad. Krankenkassen und der Allgemeinen Ortskrankenkasse Heidelberg.

In seiner Eröffnungsansprache betonte Bürgermeister Hofmann, Bad Rappenau, u. a., daß das Gemeinderatskollegium, der Vorstand des Kur-, und Verkehrsvereins, sowie weite Kreise der Einwohnerschaft der Auffassung seien, daß die Inbetriebnahme des gemeindeeigenen Kurhotels einen Wendepunkt für unser Kur- und Badeort bedeute. Der Redner schilderte sodann die Entstehungsgeschichte und den Werdegang des heutigen Kurhotels. Die Gesamtkosten für den Umbau hätten etwa 150 000 RM. erfordert. Zum Schluß seiner Ausführungen sprach er allen Mitarbeitern, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben, den Dank der Gemeinde aus.

Im Namen des Kur- und Verkehrsvereins sprach Dr. Münz. Landeskommissär Dr. Scheffelmaier beglückwünschte die Gemeinde zu diesem glänzenden Werk, das ein mustergültiges Hotel für den Badeverkehr darstellt. Landrat Strack, Sinsheim, der als Vertreter der Verwaltungsbehörde das zähe Ringen des aufstrebenden Badeorts Bad Rappenau miterlebt hatte, gab Bericht über die Arbeit, die Bad Rappenau zu vollbringen hatte, um in die Reihe der offiziellen Bäder aufgenommen zu werden. Bürgermeister Sailer, Bad Wimpfen hoffte auf eine gemeinsame Arbeit der Badeorte Bad Rappenau, Bad Wimpfen und Solbad Jagstfeld, die am Dreiländereck um gemeinsame Interessen kämpfen. In diesem Sinne sprach sich auch Bürgermeister Gantner, Solbad Jagstfeld, aus. Endlich ergriff auch Direktor Stock Heidelberg, das Wort, der u. a. ausführte, daß die Landesversicherungsanstalt Baden sowie die angeschlossenen Krankenkassenverbände schon jahrelang ihre Kranken zur Heilung nach Rappenau geschickt hätten. Er kenne die Arbeit, die geleistet worden ist, um Bad Rappenau konkurrenzfähig zu erhalten und er wisse auch, daß die Inbetriebnahme des Kurhotels die berechtigten Erwartungen, die man auf Bad Rappenau gesetzt habe, die Krankenversicherungen nicht enttäuscht habe. Es sei hier ein Werk geschaffen worden, das man staunend anerkennen müsse. Nach ihm ergriff Geh.-Rat Prof. Dr. Vulpius das Wort. Die Gemeinde Bad Rappenau stehe im Zeichen des Fortschritts und es wäre verkehrt, auf den Lorbeeren auszuruhen, die man jetzt durch jahrelange Arbeit geerntet habe, sondern man müsse auch fernerhin sein möglichstes tun, um dem Fortschritt der Zeit gerecht zu werden.

Es folgte darauf eine Vorführung des Films „Bad Rappenau" und der Saline, der allgemein Anklang fand.

E. H.

Um den Wirtschaftsbetrieb im Heidelberger Schloß.

□ **Heidelberg**, 31. Okt. Dem Stadtrat liegen nunmehr die Anträge des Bezirksbauamtes vor auf Erteilung der Genehmigung zum Einbau von Wirtschaftsräumlichkeiten im Schloß und zum Betrieb einer Wirtschaft. Der Stadtrat beschloß im Hinblick auf die Wichtigkeit der Fragen und die Bedeutung, die ihnen in allen Kreisen der Bevölkerung beigelegt wird, vor der endgültigen Stellungnahme eine Besichtigung vorzunehmen.

Nachrichten aus dem Lande.

fk. **Leopoldshafen**, 31. Okt. **(Leichenländung.)** Am Mittwoch wurde hier im Rhein bei der Fähre die Leiche des seit 14 Tagen vermißten Dr. B. von Pforzheim geländet. Uhr und Wertsachen sind vorhanden. Die Leiche wurde nach Pforzheim überführt.

ep. **Pforzheim**, 31. Okt. **(Rascher Tod.)** Auf dem Wallberg bei Brötzingen fand man einen Mann entseelt in einem Gartengrundstück vor. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß es sich um einen 70 Jahre alten Goldschmied aus Brötzingen handelte. Der bejahrte Mann ist beim Setzen eines Baumes in seinem Gartengrundstücke vermutlich von einem Herzschlag betroffen worden.

Baden-Baden, 31. Okt. **(Städtische Schauspiele.)** Samstag, 1. Nov.: „Die Räuber"; Sonntag, 2. Nov.: Gastspiel Konrad Dreher mit Ensemble: „Matthias Gollinger"; Dienstag, 4. Nov.: „Die Brücke"; Mittwoch, 5. Nov.: „Geschäft mit Amerika"; Freitag, 7. Nov.: „Die erste Frau Selby"; Samstag, 8. Nov.: „Der Herr mit dem Fragezeichen"; Sonntag, 9. Nov.: Einmaliges Gastspiel Harry Liedtke und Berliner Ensemble: „Ein idealer Gatte".

fz. **Kork**, 31. Okt. **(Beerdigung.)** Der nach kurzem Krankenlager im Alter von 69 Jahren verstorbene Sparkassenrechner Georg Veid IV, wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Musik- und Gesangverein, dessen langjähriges Mitglied der Verstorbene war, Vertreter der Gemeinde und der Gemeinde- und Sparkassenbeamten, gaben dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre.

:: **Offenburg**, 31. Okt. **(Schlägerei.)** Hier kam es zwischen Bewohnern der sogen. „Waggonia" zu einer Schlägerei, wobei einer der Beteiligten durch Rasiermesserschnitte am Halse erheblich verletzt wurde. Andere Beteiligte erlitten geringere Verletzungen. Schon am Samstag war es in der „Waggonia" selbst zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf die streitenden Parteien sich gegenseitig ihre Fensterscheiben einwarfen. Die Familienschlacht dauerte mehrere Stunden.

)(**Diersheim**, 31. Okt. **(Wer ist der Tote?)** Am Mittwoch brachte der Stromwärter Durban eine männliche Leiche an Land, die etwa 3 Monate im Wasser gelegen haben mag. Der Tote war 50—60 Jahre alt. Im rechten Strumpf ist mit Tusche der Name Karl Schneider eingeschrieben.

≅ **St. Blasien i. Schw.**, 31. Okt. **(Umgehungsstraße für den Verkehr freigegeben.)** Die neuerbaute Umgehungsstraße ist durch den Bürgerausschuß nach seiner letzten Sitzung besichtigt worden. Der Vertreter des Wasser- und Straßenbauamts Bonndorf, Baurat Schurhammer, unter dessen Leitung die Straße gebaut wurde, gab aufklärende Erläuterungen. Ueberwiegend kam die Meinung zum Ausdruck, daß die Straße gelungen ist und einem Bedürfnis des Kurortes entspricht. Nachdem die Aufräumungsarbeiten beendet sind, ist die neue Straße für den Verkehr freigegeben.

(-) **Villingen**, 31. Okt. **(40 Jahre im Bahndienst.)** Für 40jährige Dienstzeit erhielt der Stellwerksmeister Josef Schätzle ein Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg.

(†) **Obereschach** bei Villingen, 31. Okt. **(Freitod.)** Die 17 Jahre alte Berta Weißer von hier, wurde im Schuppen des elterlichen Anwesens erhängt aufgefunden. Die Ursache der Tat des sonst lebensfrohen Mädchens dürfte in plötzlicher geistiger Verwirrung zu suchen sein.

Es regnet weiter.

An der Rückseite eines über dem Baltikum angelangten Tiefdruckausläufers, dessen Vorüberzug uns gestern bei lebhaften Südwestwinden wieder Regen gebracht hat, dringt jetzt kühlere Luft von England nach dem Festland vor. Gleichzeitig steigt der Luftdruck kräftig in West- und Mitteleuropa. Die Winde werden daher abflauen, eine durchgreifende Besserung des Wetters steht aber noch nicht vor.

Wetteraussichten für Samstag, den 1. November 1930: Fortdauer des meist wolkigen und regnerischen Wetters. Etwas kühler, schwache Winde aus vorwiegend westlicher Richtung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	12	14	9	—	halb bedeckt
Königstuhl	763.0	8	10	8	—	wolkig
Karlsruhe	763.8	12	15	12	—	bedeckt
Baden-Baden	764.7 örtlich	13	15	12	—	-
Villingen	765.7	9	12	9	—	Regen
Bad Dürrheim	—	10	13	8	—	"
St. Blasien	—	10	9	9	—	-
Badenweiler	765.2 *	12	12	12	—	bedeckt
Feldberg*	638.8	5	6	5	flockenh.	Regen

Außerbadische Wettermeldungen vom 31. Oktober, 8 Uhr vormittags.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	754.7	12	WSW	schwach	heiter
Hamburg	756.3	11	W	frisch	halb bedeckt
Spitzbergen	736.9	4	S	schwach	wolkig
Stockholm	744.3	6	SW	leicht	Regen
Skudenes	753.1	4	NW	stark	halb bedeckt
Kopenhagen	750.0	10	W	schwach	bedeckt
Croydon (London)	762.5	11	WSW	mäßig	"
Brüssel	762.3	8	SSW	mäßig	Regen
Paris	764.3	14	W	schwach	"
Zürich	766.9	12	SW	leicht	bedeckt
Genf	768.5	5	-	-	heiter
Lugano	765.8	4	N	"	halb bedeckt
Genua	765.3	13	E	"	bedeckt
Padua	766.0	6	W	"	-
Rom	767.6	12	SE	schwach	"
Madrid	768.0	8	NNE	-	wolkenlos
Wien	760.4	12	WSW	schwach	halb bedeckt
Budapest	761.2	11	NW	leicht	bedeckt
Posen	752.9	12	WSW	"	Regen
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 31. Oktober, morgens 6 Uhr: 332 Ztm., gest. 2 Ztm.
Basel, 31. Oktober, morgens 6 Uhr: 147 Ztm., gest. 11 Ztm.
Schusterinsel, 31. Oktober, morgens 6 Uhr: 219 Ztm., gest. 4 Ztm.
Kehl, 31. Oktober, morgens 6 Uhr: 337 Ztm., gest. 18 Ztm.
Maxau, 31. Oktober, morgens 6 Uhr: 526 Ztm., gest. 10 Ztm.
Mannheim, 31. Oktober, morgens 6 Uhr: 498 Ztm.
Caub, 31. Oktober, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

nur Tatsachen überzeugen!
Verbilligung fordert die heutige Zeit! Wir haben Opfer gebracht und unsere Preise abgebaut, um die Wirtschaftslage verbessern zu helfen!
Hier der Beweis:
Damen-Schuhe 7.25 Lack u. Wildleder, entzückende Modelle 9.75 8.75
Herren-Schuhe 12.50 Lack u. Boxcalf, Rahmenarb. ganz neue Formen 14.50
Warme Schuhe 1.95 in prachtvoller Auswahl 4.90 3.90 2.90
SCHUHHAUS Stern
Karl-Friedrichstr. 22 Rondellplatz

Die besten Mäuse- und Ratten-Vertilgungs-Mittel erhält man in Packungen von 50 Pfg. an bei d. altbewährten Spezialfirma
Anton Springer
Ettlingerstraße 51. Tel. 2340, sowie im Laden: Erbprinzenstraße 10.

Pfälzer Speisezwiebeln
schöne, helle, blanke Lagerware, per 50 Kg. 2 RM., versendet unt. Nachnahme. (5644a
Ludwig Lechner, Herxheim bei Landau, Telefon Nr. 52.

Altertümer
Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fisch, Kaiserst. 207, Tel. 3166

Unser Ski-Katalog ist neu erschienen
Bitte sofort anfordern (gratis)
Ski-Ausrüstungen sind billiger geworden
Rich. Pahr, Karlsruhe
Kronenstraße 49
Fernruf 7737—7738

Die Berufskrankenkasse
für Prinzipale
Angestellte
Kaufleute
Weitgehende Leistungen • Ermässigte Beiträge
Kaufm. Krankenkasse Halle a. Saale
Ersatzkasse V. V. a. G.
Geschäftsstelle Karlsruhe
Jetzt ab 1. Nov. 1930: Steinstrasse 23
Kassenstunden: Montag bis Freitag 12 bis 15 Uhr
Samstag ..... 11 bis 13 Uhr
VERLANGEN SIE PROSPEKTE, BEITRAGSTABELLEN

Lebensbedürfnisverein
Neu eingeführt:
1929er Albersweiler Weißwein
Literflasche ohne Glas 60 Pfg.
(Flaschenpfand 20 Pfg.)
Abgabe nur an Mitglieder

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse)

Pianos Flügel neu u. gebraucht, bei Scheller, jetzt Karlstr. 68 parterre. (15398)

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch Venus (Stärke A) beseitigt. Preis Mk. 2.75. — Gegen Sommersprossen (Stärke B) Preis ℳ 2.7.
Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17. Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44. In Karlsr.-Mühlburg: Merkur-Drog. W. Hofmeister.

Auf der Hand
liegt es, Solinger Stahlwaren Bestecke
ges. gesch.
nur im Spezialgeschäft zu kaufen bei
Geschw. Schmid Kaiserstr. 88 / Waldstr. 46
P. Schäfer Erbprinzenstr. 22

TRAUER-DRUCKSACHEN
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse)

Rœder-Kohlenherde / Junker & Ruh-Gasherde kaufen Sie billig im Spezialgeschäft Karl Haug Karlstr. Nr. 28

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B. 31. Okt. 1930.

Das Ettenheimer Münstertal.

Von

Fr. Jäger, Karlsruhe.

Wenn vom Münstertal die Rede ist, denkt man meist an das am Fuße des mächtigen Belchens zwischen schroffen Felsen tief eingeschnittene Staufener Münstertal. Sanftere Formen zeigt das der freundlicheren Bergwelt der Hünersedelgruppe angehörige, reizvolle Ettenheimer Münstertal. Es liegt in der Schwarzwaldvorbergzone, hauptsächlich im Buntsandstein, der aus dem dunklen Grün der mit Laub- und Tannenwald bestandenen Hänge rot hervorleuchtet. Die letzteren steigen 200—300 Meter über die Talsohle empor zur Wasserscheide gegen das Schuttertal und das Bleichtal. Weiter westlich ist das Tal umrahmt von Muschelkalkhügeln mit Weinbergen, zu welchen man durch tief in die Lößdecke eingeschnittene Zufahrtswege, die Hohlgassen, gelangt. Seinen Ausgang nimmt es an einem Ausläufer des 746 Meter hohen Hünersedels, dem Streitberg (453 Meter). Die zahlreichen, zu Tale strebenden Wasseradern bilden den Ettenbach. Er fließt durch eine zunächst schmale, bei Münchweier breiter werdende Talsohle und erreicht bei Ettenheim das Rheintal. Nach 16 Kilometer langem Lauf mündet er bei Kappel in die Alte Elz, einen bei der Riegeler Schleuse aus der Elz abzweigenden Flußarm, welcher dem Elektrizitätswerk Kenzingen und der Ueberlandzentrale Oberhausen, ferner den Wasserkraftanlagen in Rust, Kappel, Nonnenweier, Ottenheim, Meisenheim und der Altenheimer Mühle das zum Betrieb nötige Wasser zuführt (vgl. Badischer Wasserkraftkataster, Heft 11: Elz, Dreisam, Glotter).

Wenn der Ettenbach auch nur ein kleines Gewässer mit einer bis zur Mündung 57 qkm großen Niederschlagsfläche ist und bei Ettenheim den größten Teil des Jahres sekundlich nur 200 bis 300 Liter Wasser führt, so hat man es doch verstanden, von dem geringen zur Verfügung stehenden Wasserquantum für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke um so haushälterischer Gebrauch zu machen. Die 18 Anlagen, welche von dem Bach angetrieben werden, je sechs auf den Gemarkungen Ettenheimmünster, Münchweier und Ettenheim, sind meist Mühlen. Der Ettenheimer Gewerbekanal mit den drei Mühlen oberhalb der Stadt und der Stadtmühle soll im 15. Jahrhundert hergestellt worden sein. Besonders nutzbringende Verwertung hat das Wasser bei der Bewässerung der ausgedehnten Wiesenflächen in der Rheinebene gefunden, wo es in einem weitverzweigten, den Gelände- und Gefällsverhältnissen angepaßten Netz von Kanälen den einzelnen Grundstücken während der Wässerzeiten zugeleitet wird. Neben den 16 Hektar großen Samstagwiesen sind es vor allem die 244 Hektar umfassenden Rittmatten, welche auf diese Weise bewirtschaftet werden.

Ein Sagenkranz umgibt das ehemals zum Hochstift Straßburg gehörige Tal, in welchem der irische Glaubensbote Landolin sich als Einsiedler niedergelassen und um 640 den Märtyrertod erlitten hat. Besonders reich sind die Erinnerungen aus der Zeit der Karolinger, als das Christentum in den Schwarzwaldtälern Eingang fand und durch die Errichtung von Klöstern nach der Regel des hl. Benedikt feste Stützpunkte für seine Ausbreitung geschaffen wurden. Dieselbe nahm in Baden ihren Weg hauptsächlich von Straßburg aus in das rechtsrheinische Gebiet. Daher kommt es, daß die Gründung in dem leicht erreichbaren Münstertal eine der ältesten klösterlichen Niederlassungen auf badischem Boden ist. Der Kampf der verbündeten Anhänger Wotans vom Streitberg und von der Gisenburg mit ihren christlichen Gegnern, welche an Bischof Widegar von Straßburg einen Rückhalt finden, wird auf das Anschaulichste geschildert in dem epischen Liederkranz von Lauterer, „Die Rudhardsage" (erschienen 1884 in Freiburg). Die Erzählung versetzt uns in die erste Hälfte des achten Jahrhunderts. Die zunächst siegreichen Heiden zerstören die am Streitberg gelegene Niederlassung der Mönche und behaupten sich auch beim Gaugericht zu Malberg, was die Flucht des jugendlichen Rudhard aus der Heimat zur Folge hat. Nach jahrelangem, abenteuerlichem Umherirren in fremden Landen erreicht ihn die Kunde von den Erfolgen seiner christlichen Freunde. Er kehrt zurück, nimmt die ihm inzwischen als Erbe zugefallene Geroldseck in Besitz und legt um 748 als Graf in der Ortenau den Grundstein zu einem neuen Kloster. Als erster Abt desselben wird im Jahr 763 Etto genannt, der spätere Bischof von Straßburg, dessen Standbild die Fassade des Ettenheimer Rathauses ziert. Still liegt heute die Stätte, wo die ehemals — nach einem Gemälde im Ettenheimer Rathaussaal — recht stattliche Benediktinerabtei gestanden hat. Verschwunden sind Kirche, Kreuzgang und Konvent der Mönche. Nur die am Tulhang hinaufgezogenen Umfassungsmauern des Klostergartens und die Klostermühle sind übriggeblieben. Von der Gisenburg ist nur noch ein Trümmerhaufen vorhanden. An der einstigen Wohnstätte des hl. Landolin erhebt sich die Wallfahrtskirche mit dem Landolinusbrunnen.

Am Ausgang des Tales zur Rheinebene liegt Ettenheim am nördlichen Fuße des Kahlenberges (310 Meter), überragt von der hochliegenden Kirche mit dem stimmungsvollen Friedhof. Die Stadt ist nach ihrem Gründer, dem Alemannenherzog Ettiko, benannt, der um 700 gelebt hat, dem Vater des obengenannten Bischofs Etto von Straßburg. Nach fast tausendjährigem Bestehen nahte der Stadt das Verhängnis in der zweiten Hälfte des Dreißigjährigen Krieges, als durch das Eingreifen Richelieus das Ungeheuer dieses endlosen und entsetzlichen Krieges sich an den Oberrhein wälzte. In seinen Fluten spiegelte sich der Feuerschein der beiderseits brennenden Städte und Dörfer. Im August 1637 ging auch Ettenheim in Flammen auf. Bernhard von Weimar ließ sogar die noch stehengebliebenen Türme und Stadtbefestigungen sprengen. Jahrelang lag der Platz verödet. Aber die Anhänglichkeit an die heimatliche Scholle ließ die Ueberlebenden allmählich zurückkehren und aus den Ruinen erstand die Stadt nach und nach wieder. Von der erneuten späteren Befestigung sind das „untere" und das „obere" Tor erhalten geblieben. Allerdings folgten auch weiterhin unruhige Zeiten. Das Vordringen Ludwigs des Vierzehnten an den Rhein und die Vauban'sche Festungskette dem Strom entlang mit ihren Ausfalltoren erwies sich als eine unaufhörliche Bedrohung der rechtsrheinischen Bevölkerung durch den militärisch überlegenen Nachbarn. Die Besetzung Straßburgs durch die Franzosen im Jahre 1681 hat das Verhältnis Ettenheims zum Hochstift nicht weiter beeinflußt. Erst die französische Revolution hat die letzten über den Rhein hinüberreichenden Beziehungen zerrissen. Aber nachträglich noch haben dieselben für die Stadt, welche im Reichsdeputationshauptschluß von 1803 zusammen mit den zur Hochstift-Straßburgischen Herrschaft Ettenheim gehörigen Ortschaften badisch wurde, politische Verwicklungen heraufbeschworen. Die Uebersiedlung Rohan's, des letzten Fürstbischofs von Straßburg, 1790 nach seinen rechtsrheinischen Reichslehen, wo er im Schloß zu Ettenheim, dem späteren Amthaus, Wohnung nahm, führte zu einer der Pariser Regierung unbequemen Ansammlung von Emigranten daselbst. Im März 1804 erfolgte dann auch trotz Friedenszustandes ein nächtlicher Ueberfall französischer Truppen auf die Stadt. Der mit den Bourbonen verwandte Herzog von Enghien, auf den es bei dem Unternehmen hauptsächlich abgesehen war, wurde auf französisches Gebiet entführt und schon wenige Tage darauf abgeurteilt und erschossen. Wohl ging ein Protest gegen die Verletzung der deutschen Hoheitsrechte nach Paris, aber ein Protest der Wehrlosigkeit und der Ohnmacht.

Die Natur hat unweit der Stadt einen Höhenpunkt geschaffen den Kahlenberg, welcher einen zusammenfassenden Ueberblick über das Münstertal und das ehemalige Amt Ettenheim bietet. Vermöge der in die Rheinebene vorgeschobenen Lage des Berges vermag der Blick von der Plattform des über die bewaldete Bergkuppe emporragenden Aussichtsturmes auch weiter zu schweifen nach den Gipfeln des Schwarzwaldes vom Feldberg bis zur Hornisgrinde, nach dem Kaiserstuhl und den Vogesen.. Aus der fernen Rheinebene aber grüßt das Münster der mit dem Landstrich ein Jahrtausend lang durch politische und kulturelle Beziehungen verbundene Stadt herüber.

Sanatorium Hohenwaldau Dagerloch-Stuttgart für physik., diätetische u. homöop. Heilweise. Diätkuren (u. a. Fasten-, Schroth- u. Rohkostkur) Vorzügl. Bade- u. Luftbadeeinrichtg. Idyll. Höhenwaldlage. 60 Betten. 2 Aerzte, Schwesternpflege. Aerztlicher Leiter: Dr. med. Fr. Katz.

Aus Bädern und Kurorten.

Zum 100jährigen Bestehen des Kurhauses Kniebis „Lamm".

bld. Von allen Wandergebieten des Schwarzwaldes ist wohl das Gebiet des Kniebis eines der viel begangensten. Es wird den vielen Wanderern und Freunden von nah und fern nicht ohne Interesse sein, zu hören, daß das dortige Kurhaus „Lamm" auf ein 100jähriges Bestehen blicken kann und über 50 Jahre im Besitze der Familie Gaiser ist. Nicht nur als gut geleitetes Hotel hat es sich einen Namen erworben, auch dem einfachen Wanderer öffnen sich gerne seine gastlichen Pforten und findet dort, was jeder Tourist vor allem zu schätzen weiß, eine behagliche Rast und freundliche Ansprache.

Im Jahre 1830 wurde das jetzige Kurhaus auf der einsamen Höhe des Kniebispasses erbaut, um den Wanderern und Gespannen, die über die Paßstraßen zogen, als Rast- und Unterkunftshaus zu dienen. Ein Stein über der Tür des alten Teiles zeigt noch die Jahreszahl der Erbauung des Hauses. Aus kleinen Anfängen heraus hat es sich im Laufe der Jahre entwickelt, und sich den veränderten Zeitverhältnissen angepaßt. Erst ein schlichtes, gutes Gasthaus bietet es heute als Erholungshaus im Sommer und als Standquartier für den Schneeschuhläufer im Winter seinen Gästen gute und behagliche Unterkunft.

Seit dem Jahre 1878 ist das Haus im Besitz der Familie Carl Gaiser. Einen besonderen Markstein in der Geschichte des Hauses bildet die Erbauung der eigenen Wasserleitung im Jahre 1896. Sie hat bei 99 Meter Steigung eine Länge von 1100 Meter. Noch einschneidender für die Entwicklung des Hauses war die Durchführung des Umbaues und Erstellung des Erweiterungsbaues im Jahre 1921. 1921 übernahm der einzige Sohn Carl mit seiner jungen Gattin die Führung des Hauses, leider nahm schon 1927 der Tod den tatkräftigen und schaffensfrohen Mann hinweg. Doch mit ungebrochenem Mut und großer Hingabe übernahm nun die Witwe den umfangreichen Betrieb des Hauses. Unterstützt von ihrer Schwester, sowie der Mutter und der Schwester des Gatten ist sie mit Eriola bemüht, den alten guten Ruf zu erhalten und den Gästen ein wirkliches Haus der Erholung und Stärkung zu bereiten.

*

Herbst im Markgräflerland. Es ist ein gesegnetes Land, das sich am Oberrhein an den Fuß des Schwarzwaldes mit Rebhängen und Obstbäumen einschmiegt und dessen Mittelpunkt die alte Weinstadt Müllheim ist. Zu allen Jahreszeiten ist diese Landschaft schön, aber zu keiner Saison dürfte dort mehr Leben herrschen als gerade jetzt. Der „Neue" lockt nämlich mit seinem zarten Duft, mit dem perlenden Rumoren seiner erwachenden Geister, mit dem lieblich nachwirkenden Geschmack, den er der Zunge beschert. Herbst im Markgräflerland, das ist eine Zeit voll Freuden. Gemütliche Weinorte gruppieren sich um Müllheim, und überall erhält man in der jetzigen Zeit einen wohlschmeckenden unverfälschten „Neuen" vorgesetzt, zu dem Nüsse und die Trauben selbst hervorragend munden. Der Städter wird gerne das Einerlei des Alltags mit diesen leider nur einmal im Jahre gebotenen Genüssen vertauschen und dabei noch die Annehmlichkeiten des milden Herbstes am Oberrhein genießen. Für dieses alles wirbt ein vom Verkehrsverein Müllheim unter dem Titel „Herbst im Markgräflerland" herausgegebenes Werbeblatt, das in alten und neuen Bildern die Schönheiten und Freuden der dortigen Gegend und der Weinlesezeit zeigt und in seinem Textteil die Namen der empfehlenswerten Ortschaften und Gasthäuser enthält, in welchem der edle Rebensaft zum Ausschank kommt. Das Werbeblatt kann vom Verkehrsverein Müllheim, sowie von der Geschäftsstelle des Badischen Verkehrsverbandes, Karlsruhe, kostenlos bezogen werden.

BW. **Frequenz der Bühlerhöhe.** In der Kurzeit vom 20. Dezember 1929 bis zum 24. Oktober 1930 wurden gezählt: 370 Kurgäste, davon 37 Ausländer.

BW. **Besucherzahlen in Schönwald im Hochschwarzwald.** Der bekannte Höhenluftkurort Schönwald wurde in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1930 von 4 409 Kurgästen besucht. Die Zahl der Uebernachtungen beträgt für die gleiche Zeitspanne 39 875. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer wird mit 9.04 Tagen errechnet. Vom 1. Oktober 1929 bis 30. September 1930 waren 4 795 Gäste in Schönwald anwesend. Die Uebernachtungen betragen für diese 12 Monate 41 700. Die Aufenthaltsdauer für das ganze Jahr betrug mithin rund 8.7 Tage. In diesen Zahlen sind die Ausländer eingerechnet. Die für manche Kurorte des Schwarzwaldes gemeldeten Rückgänge in den Besucherzahlen treffen für Schönwald nicht zu. Ohne Zweifel wären die Frequenzziffern für Schönwald noch um ein beträchtliches höher, wenn der Ort in der Lage wäre, seine Unterkunftsmöglichkeiten weiter auszudehnen.

BW. **St. Blasien (Fremdenverkehr).** Die Fremdenverkehrsstatistik der Städt. Kurverwaltung für den Monat September ergibt 542 Neuankünfte von Kurgästen, darunter 54 aus dem Auslande. Uebernachtungen wurden 11 698, darunter 1 067 aus dem Auslande, gezählt. Der Anteil des Auslandes betrug somit im September noch immer 10 Prozent an der Gäste- und 9.1 Prozent an der Uebernachtungsziffer. Im Vergleich zum Vorjahr hat das Wetter den Herbstbesuch offenbar ungünstig beeinflußt.

Bad Dürrheim. Der Monat September 1930 brachte in Bad Dürrheim (Schwarzwald) 1 220 Neuankünfte von Gästen und insgesamt 31 623 Uebernachtungen. Bis 1. Oktober 1930 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 10 278 mit 254 526 Uebernachtungen.

Bad Homburg in der Herbstsonne. Das herrliche Spätherbstwetter veranlaßt viele, in Bad Homburg den verregneten Sommerurlaub nachzuholen und sich in der frischen, reinen Taunusluft vor Beginn des Winters die notwendige Erholung und Ausspannung zu sichern. Der riesige Kurpark und der daran anschließende Taunuswald geben in ihrem von der Sonne beschienenen Herbstschmuck Freude und Entspannung. Erquickend und ohne Anstrengung können jetzt weite Spaziergänge in der herrlichen Umgebung unternommen werden. Da Bad Homburg ganzjährige Kurzeit hat, ist auch Gelegenheit gegeben, durch Trink- und Badekuren die inneren Organe aufzufrischen. Das ständig geöffnete Kurhaus bietet dabei mit seinem Lesesaal, seinen Konzerten, Theatervorstellungen und sonstigen Veranstaltungen die erwünschte Abwechslung.

Sportler verlangt nur Traumaplast,
Der beste Wundverband, zu haben in Apoth. u. Drog. in Pack. von 20, 25 u. 30 Pfg. an.

Klubkampf K. S. V. 99 gegen Neptun Karlsruhe
am Sonntag, den 2. November, nachmittags 3½ Uhr im Vierordtbad Eing. Ettlingerstr. Vorverkauf 20% Nachlass Kasse der städtischen Bäder, sowie bei Friseur K. Rapp, Akademiestrasse 37 und im Zigarrengeschäft R. Pfeiffer, Marktplatz

KSV

Arbeiterbildungs-Verein Karlsruhe E. V.
Eigenes Vereinsheim: Wilhelmstraße 14.
Montag, 3. November, abends 8½ Uhr im Saale unseres Vereinsheimes
Kammermusik-Abend
Ochsenkiel-Quartett d. Bad. Landestheater
Kammersängerin: Else Blank.
Komponist: Arthur Kusterer.
Wir laden unsere Mitglieder herzlichst ein. Eintritt frei. Auch Gäste sind willkommen. Programme am Saaleingang. (1426)
Der Vorstand.

Doppelveranstaltung auf dem **K.F.V.-Platz!**
Sonntag, 2. November, nachm. ½2 Uhr:
V.f.B. - Schramberg
Anschließend nachm. 3 Uhr:
K.F.V. - SC. Freiburg
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen Zigarrenhaus Bekir

Wintergarten
Kaiserstraße Nr. 3
Ab 1. November: Täglich
Ly Even mit ihren Künstlern.
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
5 Uhr Tanz-Tee

Gemälde
Teppiche, Antiquitäten, Kunstgegenstände aller Art übernehmen wir aus Privatbesitz für unsere Kunst-Auktion. Anmeldungen sof. an Galerie Moos, Kaiserstr. 187, Tel. 994.

3/15 PS BMW.-Limousine
sehr gut erhalten, zum Preise von 1200 RM. zu verkf. Offerten unt. U1167 an d. Bad. Pr.

8/40 Opel-Limousine
neues Modell, kaum gefahren, neuwertig, preisw. zu verkaufen. Ziemann, Lahr i. B., Bismarckstraße 17.

13/60 PS. Nash
offener, 4/5 Sitzer, preisw. zu verkaufen. Daimler-Benz-A.-G., Verkaufsstelle B.-Baden, Telef. 1178. Lichtentalerstraße 13.

5 to Lastwagen
maschinell und in Bereifung sehr gut im Stande, äußerst billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. G24976 an die Bad. Presse.

500 ccm Triumph
mit elektr. Licht und Horn, Soziussitz, sehr wenig gefahren, zum Preis von 400 RM zu verkaufen. (1239 W. Herrenstein, Bahnhofstraße 13 Fernruf 6830.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
nächst der Hirschstraße
Beg. neuer Kurse
Einzelunterricht

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Günst. Gelegenheit
Auto (Chrysler), in garant. einwandfreiem Zustand, 1a Bereifg., weich schmiegsam. Fahrzeug, äußerst preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr R24984 an die Badische Presse.

6/32 PS Citroen Limousine
fabrikneu, besond. Umstände halber 1000 M unter Preis zu verkf. Alles Nähere durch W. Herrenstein Bahnhofstraße 13. Fernruf 6830.

Unterricht
Gründl. Nachhilfe in Latein, Griechisch und Franz., ert. Philologe. Leopoldstr. 45, 2. St. (BO8737)

Englisch
Deutsche aus London erteilt Unterricht und Nachhilfe — leichtfaßl. Methode — für Amerikareisende. Zu erfr. Leopoldstr. 26, 2. St. (BO 8615)

Engländerin
erteilt Unterricht für Anfänger u. Fortgeschrittene. In Klassen Preisermäßigung. *
Kaiserstraße 134.

Briefumschläge
liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Warum beten die Männer sie an?

Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren nach ist.
Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoon. Pixavon-Shampoon gibt dem Haar seidigen Glanz und jene „lockende Linie", die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoon hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wöchentlich ein- bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoon gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und den jugendlichen Reiz, den die Männer anbeten. Ein Päckchen kostet nur 30 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon".

Landwirtschaft ❖ Gartenbau

KARLSRUHE i. B. — BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE — 30. Oktober 1930

Ueberwinterung der Gemüse.

Grobe Fehler werden oft aus Unwissenheit bei der Ueberwinterung der Gemüse gemacht. Große Verluste sind dann die unausbleiblichen Folgen. Vor allem muß berücksichtigt werden, daß einerseits zu frühzeitiges Einlagern, andererseits aber zu große und ständige Feuchtigkeit und oft auch zu hohe Wärme in den Ueberwinterungsräumen zu Mißerfolgen unbedingt führen müssen. Es lassen sich im allgemeinen folgende Regeln für die Aufbewahrung insonderheit für die Kohlgemüse aufstellen:

1. Der Kohl ist möglichst spät einzulagern; denn er verträgt schon ohne besonderen Schaden einen geringen Frost. Er kann daher ohne Besorgnis bis zum Eintritt stärkerer Kälte auf seinem Standort im Freien belassen werden, zumal auch leichte Fröste die Dauerhaftigkeit der Gewebe erhöhen und dadurch das Gemüse erst die richtige Reife, die es gegen Fäulnis zu schützen vermag, erhält.

2. Von den verschiedenen Kohlsorten werden hauptsächlich Weiß- und Rotkohl, weniger Wirsing und Kohlraben überwintert. Aber nicht jede der zahlreichen Spielarten des Kohls eignet sich für die Aufbewahrung während des Winters. Die frühe, sowie die mittelfrühen Sorten sind für die Winterlager völlig ungeeignet. Nur die späten Sorten vertragen die Ueberwinterung gut. Als solche haben sich sehr gut bewährt: Dänischer Winter-Amager Weißkohl, Dänischer später Delikateß-Rotkohl, Erfurter blutroter Riesen-Rotkohl, Erfurter gelbgrüner Winter-Wirsing, Ulmer großer, später Wirsing „Vertus" und von Kohlraben „Riese Goliath".

3. Es ist selbstverständlich, daß zur Aufbewahrung nur ganz gesunde und vollständig ausgereifte und feste Köpfe ausgewählt werden. Kranke oder gar angefaulte, oder geplatzte Häupter bieten keine hinreichende Gewähr für eine gute Ueberwinterung. Empfehlenswert ist, einige äußere Blätter zum Schutze des eigentlichen Kopfes an demselben zu lassen.

4. Von besonderer Wichtigkeit ist es auch, daß das Gemüse vollständig trocken in das Winterlager kommt, da nasse Köpfe nur zu leicht zur Fäulnis neigen. Sie sollten daher nur bei trockenem Wetter, am besten in den Mittagsstunden geerntet werden. Aus demselben Grunde müssen gefrorene Köpfe vor der Einlagerung aufgetaut werden.

4. Ebenso müssen die Köpfe vorher erst geputzt werden. Dabei sind alle vergilbten und faulen Blätter zu entfernen. Minderwertige, in der Entwicklung zurückgebliebene Häupter werden besser bald in der Küche verwendet, als noch länger aufgehoben. Bei diesen Arbeiten ist es für ihre Haltbarkeit wichtig, daß die Krautköpfe vor jeder Verletzung bewahrt, insonderheit nicht geworfen werden.

Es sind drei Arten der Ueberwinterung gebräuchlich: die Aufbewahrung in geeigneten Lagerräumen, das Einmieten im Freien und das Einschlagen im Garten.

Als Lagerräume eignen sich besonders geschlossene und überdachte, aber trotzdem luftige Gelasse, die nicht feucht und dumpfig sein dürfen. Sie müssen sich gut lüften lassen, sollen aber sowohl Schutz gegen starke Kälte, als auch vor zu starker Erwärmung bieten. Die Wärme soll möglichst gleichmäßig sein und nahe dem Nullpunkt liegen. Es kommen demgemäß eigens zu diesem Zweck errichtete Kohlscheuern wie in Holland, Schuppen, leere Fabrikräume und trockene Keller in Betracht.

Für kleinere Verhältnisse genügt meist der Keller für die vorübergehende Aufbewahrung. Hier werden die Kohlköpfe dachförmig aufgeschichtet, aber nicht zu hoch, daß sie sich nicht gegenseitig drücken und pressen. Auch muß die Luft ungehinderten Zutritt haben. Ist der Boden feucht, so sind die untersten Köpfe auf Bretter zu legen. Von Zeit zu Zeit sind die Kohlköpfe durchzusehen, alle Faulstellen zu beseitigen und stark angefaulte auszuschneiden. An milden Tagen ist der Keller gut zu durchlüften. Bei starkem Froste dagegen müssen Fenster und Türen möglichst geschlossen bleiben und obendrein das Gemüse mit Säcken oder Strohmatten geschützt werden.

Größere Mengen bringt man in Ermangelung geeigneter Lagerräume in Erdgruben oder Mieten unter, wie es die Landwirte mit ihren Kartoffeln und Runkelrüben zu tun pflegen. Sie werden 30—40 Zentimeter tief in einer Breite von 80—90 Zentimeter bei beliebiger Länge angelegt. Boden und Seitenwände werden mit

Stroh, Ginster oder Heidekraut ausgelegt, damit das Gemüse recht trocken zu liegen kommt. In eine solche Grube schichtet man Weiß- und Rotkohl mit Beginn der Kälte in recht trockenem Zustand aufeinander. Dann wird die Grube mit Latten und Brettern bedeckt, worüber eine Schicht Laub oder Stroh, später bei anhaltender Kälte auch Erde gelagert wird (s. Abb.). An milden Tagen ist die Miete regelmäßig zu lüften, damit sich das Gemüse nicht zu stark erwärmt. Auch die Wurzelgemüse können in solchen Erdgruben überwintert werden.

Von Gärtnern wird das Kohlgemüse vielfach in Gräben mit gutem Erfolg eingeschlagen. Es ist jedenfalls das geeignetste Verfahren für kleine Verhältnisse. Es werden wie beim Umspaten Gräben von 25 Zentimeter und 30 Zentimeter Breite aufgeworfen und die Kohlköpfe mit ihren Strünken nach unten oder oben gestellt. Die Köpfe sollten nicht zu dicht aneinander gereiht werden. Sie werden etwa ²/₃ mit Erde bedeckt und bei starker Kälte mit Stroh, Laub oder Matten noch besonders geschützt. An milden Tagen müssen die Decken entfernt werden. Dann ist auch hier ein öfteres Durchsehen angebracht.

B. C.

Rückgang des Kartoffelabsatzes.

In den letzten Jahren ist leider ein Rückgang des Speisekartoffelverbrauchs, namentlich bei der Bevölkerung der Städte, eingetreten. Während in der Vorkriegszeit der tägliche Verzehr je Kopf der Bevölkerung sich im Durchschnitt auf mehr als 600 Gramm bezifferte, beträgt er jetzt schätzungsweise nur noch 400—500 Gramm. Es ist dies umsomehr bedauerlich, als die Kartoffel nicht nur ein sehr gesundes und bekömmliches, sondern auch sehr billiges Nahrungsmittel ist. Für den Landwirt decken die derzeitigen Preise kaum die Gestehungskosten. Sollten nun die Verbraucher trotz der niedrigen Preise nicht mehr wie früher gewillt sein, rund ein Drittel der Kartoffelernte für Speisezwecke abzunehmen, so würde dies zweifellos zu einer Einschränkung des Kartoffelbaues führen. Dies wäre aber hauptsächlich deshalb nachteilig, weil der Anbau der Kartoffeln in weiten Strichen Deutschlands von entscheidender Bedeutung für die Hebung der gesamten Bodenkultur ist. Eine Verminderung des Kartoffelbaues würde sich somit auch auf die sonstige Bodennutzung nachteilig auswirken. Dazu sei noch betont, daß hinsichtlich der je Flächeneinheit erzeugten Nährwerte die Kartoffel unter den landwirtschaftlichen Produkten mit an erster Stelle steht. Professor Remy sagt: „Für die Volksernährung ist die Kartoffel ein wahrer Segen und neben Brot, Gemüse, Speck, eiweißreichen Vegetabilien und etwas Milch, das Mittel, den Nahrungsbedarf einer genügsamen Bevölkerung auf kleinster Fläche sicherzustellen. Daß eine derartige Pflanze einem ausgesprochenen Zeitbedürfnis unseres auf sparsamste Lebenshaltung angewiesenen Volkes entgegenkommt, dürfte wohl von niemand bestritten werden." Zur Hebung des Absatzes hat selbstverständlich der Landwirt in erster Linie selbst beizutragen, indem er nur beste Ware auf den Markt bringt. Speisekartoffeln müssen sorgfältig verlesen, frei von Krankheiten und Beschädigungen, möglichst wenig mit Erde behaftet, sortengleich und von einem der Geschmacksrichtung des Verbrauchers entsprechenden Sortentyp sein. Die Bestrebungen, alle minderwertigen Kartoffeln vom Markte fernzuhalten, setzen sich erfreulicherweise in immer stärkerem Grade durch. Es sei hier auch auf die in neuerer Zeit nach strengsten Grundsätzen gehandelten Markenspeisekartoffeln hingewiesen. Die Verbraucherschaft sollte aber diese Bestrebungen auch anerkennen und die angebotene gut und preiswerte Ware in genügender Menge abnehmen. Ein großer Vorzug wäre es, wenn die Hausfrauen nach früherer Gepflogenheit sich wieder rechtzeitig mit ihrem gesamten Winterbedarf eindecken würden. Bei der Beschaffung größerer Mengen sind die Preise billiger als bei pfundweisem Einkauf, außerdem sorgt man auch für die Zeiten vor, in welchen infolge großer Kälte die Zufuhr behindert ist. Dadurch ist für den Winter ein gleichmäßiger Verbrauch sichergestellt, eine sparsame Ernährungswirtschaft gewährleistet und bei den außerordentlich vielseitigen Zubereitungsarten der Kartoffeln die Möglichkeit gegeben, die Kost sehr abwechslungsreich zu gestalten.

Pflege der Wiesen und Weiden.

Wiesen und Weiden leiden unter Kalkarmut ebensosehr wie das Ackerland. Abgesehen von Niederungsmooren ist die Kalkarmut der Wiesen meist sehr groß; denn in dem Wiesenland wird bei dem Reichtum an Humus viel Kohlensäure entwickelt die den Kalk leicht löslich macht. Leidet die Wiese noch unter Nässe, so ist sie der Gefahr der Versauerung ausgesetzt. Diese erkennen wir daran, daß die guten Gräser mehr und mehr verschwinden. In einem solchen Fall ist unbedingt eine Kalkung vorzunehmen, doch ist zu beachten, daß nasse Wiesen zuvor entwässert werden müssen. Sonst ist die Kalkung nutzlos. Trockengelegte Moorwiesen bedürfen ebenfalls der Kalkung, doch sind hier kleinere Gaben großen vorzuziehen, da der Kalk stark zersetzend auf das Moor einwirkt. Auf Wiesen verdient im allgemeinen der kohlensaure Kalk den Vorzug vor dem gebrannten. Man verwende jedoch nur feingemahlenen Kalk. Zum Ausstreuen bedient man sich zweckmäßig der Düngerstreumaschinen. Die geeignetste Zeit zum Ausstreuen ist der Herbst und der Winter; selbstverständlich darf der Kalk nur bei gutem Wetter gegeben werden. Das Streuen auf Schnee ist möglich, wenn das Gelände eben ist und die Gefahr des Wegschwemmens bei Tauwetter nicht besteht.

Die guten Folgen des Kalkens werden sich schon im ersten Jahre, mehr aber noch in späteren Jahren zeigen. Werden Wiesen und Weiden dauernd und gründlich mit Kalk gedüngt, so wird sowohl das frische Futter als auch das Heu gehaltreicher und schmackhafter; es wird infolgedessen gern vom Vieh gefressen. Bei dem Jungvieh zeigt sich ein freudiges Wachstum bei guter Knochenbildung. Die alten Tiere bleiben gesund und kräftig, die Milchkühe liefern hohe Milcherträge. An Kraftfutter kann gespart werden. Mit der Zeit kann auch der Viehstapel vergrößert werden. So hebt sich der Reinertrag der ganzen Wirtschaft.

Beim Verfüttern von Spreu und Schalen an die Haustiere gibt es für den Landwirt mancherlei zu beachten. Vor allem ist Vorsicht beim Füttern der Gerstenspreu geboten. Ihre langen Grannen sind sehr häufig mit dem Strahlenpilz behaftet. Stechen die Grannen nun in die Schleimhäute der Mund- und Rachenhöhle, so entstehen dort Geschwulste, die über faustdick werden können. Das damit befallene Tier kann dann nicht mehr richtig fressen, oder es erstickt sogar, falls das Geschwulst vor der Luftröhre lagert. In den seltensten Fällen kann dem Tier Hilfe gebracht werden und es bleibt schließlich nur das Abschlachten übrig. Darum sollte man beim Dreschen gleich die Gerstenspreu von der übrigen absondern.

Kampf gegen Schädlinge.

Zur Vorbeuge gegen nächstjährigen Raupenfraß

Bald nach der Ernte, rechtzeitig vor dem Eintreten des Frostes, kriecht das flügellose Weibchen des Frostspanners den Stämmen hinauf, um an den Knospen seine Eier abzulegen. Mit dem Laubausbruch kriechen auch die Raupen aus, fressen alsbald die Blätter ab und machen selbst vor den Blüten und Früchten (Kirschen) nicht Halt. Bei starkem Auftreten richten sie naturgemäß großen Schaden an. Darum ist es empfehlenswert, den Kampf mit diesem Schädling energisch aufzunehmen, ehe zu spät ist.

Wir bedienen uns dazu einer ebenso einfachen, wie sicher wirkenden Vorrichtung, um die Weibchen vor dem Eierablegen unschädlich zu machen. Eine solche steht uns in den Leimringen oder Klebgürtel zur Verfügung. Ende Oktober werden sie um die Stämme in Brusthöhe, bei Zwergobst unter der Krone angelegt. Sie bestehen aus einer bestimmten Papiersorte, dem Raupenleimpapier, das mit einem lange klebefähigen Leim bestrichen wird. Besondere Sorgfalt ist auf das Umlegen des Papierstreifens um den Stamm zu richten, damit er sich ohne Lücken, also eng, anschließt. Er ist daher mit einem Bindfaden am oberen und unteren Rande in der Weise zu befestigen, daß es dem Weibchen unmöglich ist, unten durchzukriechen (siehe Abbildung 1). Bei älteren Bäumen sind daher die

vorhandenen Unebenheiten durch einen Lehmbrei auszugleichen, um eine glatte Stelle für das feste Anlegen des Papiers zu ermöglichen. Bild 2 stellt einen falsch angelegten Klebgürtel dar, der über die Unebenheiten der Rinde gelegt und zudem auch richtig gebunden wurde. Der Gürtel darf auch nicht zu lose befestigt werden, sonst wird er bald vom Winde und Regen (wie im Bilde 3) zersetzt.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Verwendung eines guten Raupenleimes von langer Klebefähigkeit, entsprechend der mitunter ausgedehnten Flugzeit des Frostspanners. Mit Vorliebe werden die Raupenleime mit heller Farbe gekauft, weil sie sparsamer im Gebrauch sind, sich leichter auftragen lassen und lange Zeit klebefähig bleiben. Es ist nicht ratsam, den Leim vorher zu erwärmen, um ihn bequemer streichen zu können; er verliert dadurch meist an Klebefähigkeit. Beim Auftragen des Leimes darf nicht der ganze Papierstreifen bestrichen werden. Es muß vielmehr der untere Teil einige Zentimeter frei bleiben. (siehe Abbildung 1). Nur auf diese Weise werden die Weibchen auf den Leim gelockt, wo sie in dem Augenblick ihre Eier ablegen, da sie sich verloren sehen. Die Eier bleiben dann auch von dem Leim festgehalten und gehen zu Grunde.

B. C.

*

Die Monila oder der Polsterschimmel ist eine der gefürchtetsten Pilzkrankheiten, die namentlich am Steinobst, insbesondere auch an Schattenmorellen verheerend auftritt. Die Bekämpfung geschieht schon vom Frühjahr an mit den dafür empfohlenen Spritzmitteln. Eins weiteres, sehr wirksames Bekämpfungsmittel ist das gründliche Auslichten der befallenen Bäume jetzt im Herbst. Trockene Aeste sind hierbei bis auf das gesunde Holz wegzunehmen. Die dem Boden am nächsten stehenden Aeste sind möglichst ebenfalls ganz zu entfernen, denn sie zeigen gewöhnlich den stärksten Befall. In der Kronenspitze sind die Früchte meist frei von Monila. Man wird im nächsten Jahre erstaunt sein, welche vorzügliche Wirkung das radikale Auslichten der Büsche hat, und die Bäume erholen sich wieder sehr schnell. Wie schon erwähnt, ist der Herbst die beste Zeit für das Auslichten, denn man kann die befallenen Zweige noch gut erkennen, und selbst große Schnittwunden verheilen vor dem Winter.

Bekämpfung der Ackerschnecke.

Die vorwiegend feuchte Witterung im heurigen Spätsommer und Herbst bedingt ein stärkeres Auftreten der Ackerschnecke. Besonders auf schwereren Böden sind vielfach die Wintersaaten, vor allem die Roggensaaten, durch Schneckenfraß bedroht und geeignete Abwehrmaßnahmen angezeigt. Ihrer versteckten Lebensweise zufolge beachtet man die Ackerschnecke häufig erst dann, wenn sie größeren Schaden angerichtet hat. Die 3—6 Zentimeter lange, graue Ackerschnecke, deren Farbe jedoch je nach der Nahrungsaufnahme wechseln kann, besitzt kein Gehäuse, gehört also zu den Nacktschnecken. Wie alle Nacktschnecken verfügt sie über einen Schleimvorrat, der ihren Körper überzieht und vor Verdunstung schützt. Bei Trockenheit kann sich dieser Schleimüberzug so sehr verringern, daß die auf Feuchtigkeit angewiesene Schnecke zugrunde geht. Untertags, namentlich bei Sonnenschein, hält sie sich daher in kühlen, feuchten Schlupfwinkeln verborgen, und erst bei Eintritt der Dämmerung beginnt sie ihr Zerstörungswerk, das sie bis zum folgenden Morgen fortsetzt, um dann wieder zu verschwinden. Außer durch die Beschädigungen, die dadurch gekennzeichnet sind, daß die Blätter weniger vom Rand als von der Fläche her durchlöchert sind, wird ihre Anwesenheit durch die von der Schleimabsonderung hervorgerufenen seidenglänzenden Wanderstraßen verraten. Gefährlich kann das Auftreten der Schnecken wegen ihrer starken Vermehrungsfähigkeit werden. Bis zu 400 Eier werden von einem einzigen Tier während eines Jahres abgelegt, und zwar finden sich die Eier in kleinen Häufchen an dunklen, feuchten Stellen, unter faulenden Pflanzenteilen, in Erdlöchern und dergleichen. Die Eiablage erfolgt von August bis November. Aus den glashellen, elastischen Eiern, die gegen Witterungseinflüsse sehr widerstandsfähig sind, entwickeln sich bei günstigen Bedingungen nach 3—4 Wochen die jungen Schnecken, die nach 5—6 Wochen schon ausgewachsen sind. Ungünstige Witterungseinflüsse verzögern allerdings die Entwicklung. Den Winter überdauern die Schnecken im Boden. Wegen ihrer Abhängigkeit von der Feuchtigkeit sind zur Vertilgung der Schädlinge auf Getreideschlägen in erster Linie staubförmige Stoffe geeignet, die eine wasserentziehende, ätzende Wirkung ausüben, wie Aetzkalk, Hederichkainit, Kalkstickstoff. Die hiermit bestäubten Schnecken suchen sich durch starke Schleimabsonderung, aus der sie dann wie aus einer Umhüllung herausschlüpfen, zu retten. Die Wiederholung des Ueberstreuens in einer Zwischenzeit von ¼ bis ½ Stunde führt aber dann zum Tod der Tiere, deren Schleimvorrat zu weiterem Schutz nicht mehr ausreicht. Die Anwendung eines der genannten Mittel hat spät abends oder am frühen Morgen an einem windstillen, trockenen Tag zu erfolgen, und zwar zweckmäßig mittels einer Düngerstreumaschine. Zum notwendigen zweimaligen Bestreuen werden im allgemeinen folgende Mengen ausreichen: 3—5 dz/ha Aetzkalk oder 5—8 dz/ha Kanit oder 1—2 dz/ha Kalkstickstoff. Durch Mischung der beiden letzteren Stoffe wird das Ausstreuen erleichtert und die Wirkung erhöht. Als weitere Bekämpfungsmaßnahme kommt in Betracht Bespritzen mit 30%iger Eisenvitriollösung, wobei man wie bei der Hederichbekämpfung verfährt. Es dürften aber die genannten Düngemittel wegen der gleichzeitigen Düngerwirkung bevorzugt werden. Da die Schnecken gegen Verletzungen empfindlich sind, kann man ihnen auch durch Eggen der Felder zu Leibe rücken, ferner durch schweres Walzen, wobei gleichzeitig auch ihre Schlupfwinkel zerstört werden. Um ein Uebergreifen der Schnecken auf benachbarte Grundstücke zu verhindern, umgibt man diese mit einem Schutzstreifen aus Kalkstaub, Asche, Viehsalz, Gerstenstreu oder Fichtennadeln. Mit gutem Erfolg hat man ferner auf die befallenen Felder Enten (gut geeignet sind indische Laufenten) ausgetrieben. Die Enten, die im Gegensatz zu Gänsen keine Getreideblätter aufnehmen und auch nicht scharren, erhalten kein Beifutter und räumen mit ihrem großen Appetit gewaltig unter den Schnecken auf. Endlich soll man auch der Schneckenplage beizukommen suchen durch Schonung ihrer natürlichen Feinde, wie Kröten, Frösche, Igel, Spitzmäuse, Maulwürfe, Stare, Rebhühner, Fasanen, Wildenten.

M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einige meiner Ferkel hatten alle Anzeichen von Kümmerern, nahmen wenig Futter und zeigten so gar keine Freßlust. Da kam ich auf Ihr „Ferkil" und schon nach wenigen Tagen nahmen die Tiere sichtlich zu, fraßen beinahe die dreifache Futtermenge, wurden munter und hatten bald das gleiche Gewicht wie die anderen. Ich war von dem schnellen Erfolg angenehm überrascht. Ihr „Ferkil" sollte jeder Landwirt im Hause haben. K. P. in M. So und ähnlich lauten die Anerkennungen für dieses Präparat. Schweine- und Viehzucht ist heute rentabel und die wenigen Pfennige für den täglichen Gebrauch von Ferkil machen sich schnell bezahlt. N3637

*

Jungvieh macht immer Sorgen, und jeder Tierhalter ist froh, wenn es die ersten Monate gesund überstanden hat. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle sind die Aufzuchtkrankheiten auf Mangel an den beiden Vitaminen A und D zurückzuführen, denn A macht den Körper widerstandsfähig gegen Erkrankungen und fördert außerdem das Wachstum, und D verhütet die englische Krankheit, die als Lähme, Steifbeinigkeit, Krampf, Kümmern und Ballonleib auftritt. Das beste Vorbeugungs- und Verhütungsmittel ist erwiesenermaßen emulgierter Lebertran. Die aufsehenerregenden Erfolge, die nun gerade mit M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan" (Mischfutter im Sinne des FMG.) erzielt wurden, gründen sich auf die Tatsache, daß diese Emulsion ständig unter sachmännischer Aufsicht hergestellt und dauernd auf ihre Wirkung hin beobachtet wird. Die Vitaminwirkung des „Osteosan" ist 500 mal größer als die der Vollmilch und dazu enthält es noch wertvolle Eiweißstoffe und aufbauende Mineralsalze. Allen Interessenten sei auch der Bezug der neu erschienenen 4. Ausgabe von „M. Brockmanns Ratgeber für Tierhalter und Züchter" empfohlen. Das Buch wird von jeder Verkaufsstelle oder direkt von der Fabrik kostenlos abgegeben. N474

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Hand und Auge.

Ein Vortrag in der Lichttechnischen Gesellschaft Karlsruhe.

In der ersten Sitzung der Südwestdeutschen Lichttechnischen Gesellschaft, Karlsruhe, am 21. Oktober d. Js., hielt im großen Hörsaal des Chemisch-Technischen Instituts der Technischen Hochschule Ober-Ingenieur Herig-Karlsruhe, der Begründer der Manufaktologie, einen Vortrag über „Hand und Auge". Durch diesen Vortrag sollte im wesentlichen die Frage aufgerollt werden: welchen Anteil haben Hand und Auge am Kulturwerden der Menschheit?

Zunächst behandelte der Redner die Entwicklung der Sinnesorgane aus dem Hautsinn. Er machte entwicklungsgeschichtliche Angaben aus dem Pflanzen- und Tierreich. Er zeigte, wie sich bei dem Gefühlssinn eine Arbeitsteilung einstellt dahingehend, daß der Gefühlssinn in gewissen Körperteilen lokalisiert wird zum Tatsinn, wie ferner aus dem Gefühlssinn lichtempfindliche Flecke werden und sich schließlich schallempfindlich Teile ausbilden. Endlich ist beim Menschen eine Differenzierung des Tatsinns in 6 Sinne, nämlich Berührungssinn, Schmerzsinn, Warmsinn, Kaltsinn, Muskelsinn, Tiefensinn nachzuweisen und eine Differenzierung des Sehsinns in nur zwei verschiedene Sinneseinrichtungen: Zapfen für Tagessehen und Stäbchen für Dämmerungssehen. Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß der Gefühlssinn als Ausgangspunkt der diesbezüglichen Entwicklung anzusehen ist.

Die Hand ist jedoch mehr als nur Trägerin des Sinnesorgans, sie ist auch aktiv tätig. Hier entwickelte der Vortragende seine interessanten Ideen über aktive und passive Organe, die er mit der Bezeichnung „Kommunikationsorgane" belegte. Der passiv fühlenden Hand stellte er die aktiv formende Hand gegenüber. Dem passiven Ohr den aktiv Schallwellen erzeugenden Mund und Kehlkopf, dem passiv Lichtwellen aufnehmenden Auge kann beim Menschen aber kein aktiv Lichtwellen aussendendes Organ gegenübergesetzt werden. Während manchen Tieren (Glühwürmchen, Katzen, Eulen) die Möglichkeit der Lichtwellenausstrahlung gegeben ist, fehlt sie beim Menschen, und dieser ersetzt, wie der Vortragende besonders hervorhob, diesen Mangel durch die Benutzung und Indienststellung des künstlichen Lichtes, des Feuers. Das war wohl das Wesentlichste, war vielleicht der Höhepunkt des Vortrages.

Als eine wichtige Beziehung zwischen Hand und Auge kennzeichnete Herig ferner die „sensible Kontrolle". Verstanden wird unter diesem Begriff der Vorgang, wie das Auge ununterbrochen die Tätigkeit der Hand beobachtet und gleichzeitig korrigiert. Die praktischen Beispiele, die zu diesem Vorgang erwähnt wurden, waren sehr interessant, insbesondere die Tatsache, daß die künstliche Beleuchtung bei dem Handwerks- und Fabrikbetrieb als wesentlicher Faktor zur unbehinderten Durchführung der sensiblen Kontrolle anzusehen ist. Der Vortragende wies in diesem Zusammenhang auf die von Dr. Weigel, dem ersten Assistenten des Lichttechnischen Instituts an der Karlsruher Technischen Hochschule, durchgeführten Untersuchungen hin und gab einige praktische Beispiele aus der Weigelschen Abhandlung „Das Licht als Werkzeug".

Im Vortrag wurde ferner gezeigt, in welcher Weise es der Mensch verstanden hat, die Hand und das Auge durch Schaffung von neuen Gebilden zu ertüchtigen, zu erweitern und zu vervollkommnen. Durch anschauliche Lichtbilder wurde die Entwicklung des Werkzeuges zum Maschinenwerkzeug, zur Werkzeugmaschine usw. erläutert. Die Hand als Urwerkzeug ist Vorbild für alle diese technischen Einrichtungen resp. alle diese Einrichtungen sind Organprojektionen der Hand.

Die Ertüchtigung des Auges begann mit der Erzeugung der Linse. Dann ist man nach zwei Richtungen vorgedrungen, einmal in der Richtung der Feststellung der Beschaffenheit immer kleinerer Gebilde, des Mikrokosmos, wobei als bis jetzt leistungsfähigstes Instrument das Ultramikroskop zu bezeichnen ist, andererseits in der Richtung der Auflösung immer größerer Räume, des Makrokosmos, wobei als leistungsfähigste Apparaturen die Riesenteleskope anzusehen sind.

In einer dritten Reihe zeigte der Vortragende die Entwicklung der Apparate der Meßtechnik und wies darauf hin, daß wir jetzt bereits eine Meßgenauigkeit von einem Millionatel Millimeter erreicht haben. Da diese Meßgenauigkeit schon in das Gebiet der Lichtwellenlängen fällt, so geschehen also die Messungen mit dem diesbezüglichen Instrument, dem Interferenz-Komparator, unmittelbar in Lichtwellenlängen. Damit hat sich gewissermaßen die Emanzipierung des Auges von der Hand vollzogen.

Und doch sind alle diese Werkzeuge und Apparate von der Hand geschaffen und alle müssen von der Hand bedient werden. Damit hat Herig ein Teilgebiet seines eigentlichen Arbeitsgebietes, der Manufaktologie, behandelt und gleichzeitig die Wichtigkeit dieses neuen Wissensgebietes dargelegt.

Durch eine interessante längere Aussprache, die sich an den Vortrag anschloß und an der sich vor allem Prof. Dr. Bunte, Dr. Horstmann, Prof. Dr. Teichmüller und Dr. Weigel beteiligten, konnten die einzelnen Fragen noch weiter geklärt und vertieft werden.

*

Schwarz-Weiß-Club, Karlsruhe i. B. In der Generalversammlung gab nach Erstattung des Jahres-, Kassen- und Turnierberichts des Präsidiums Herr Kunstmaler Hempfing zu allgemeinem lebhaften Bedauern bekannt, daß er das Amt eines Präsidenten nicht mehr weiter beizubehalten vermöge. Er werde jedoch nach wie vor dem aktiven Präsidium seine Mitarbeit gerne zur Verfügung stellen. Seinem Vorschlag entsprechend wurde durch Zuruf Rechtsanwalt Dr. Figlestahler einstimmig als Präsident gewählt. Als 1. Vorsitzender fand Rechtsanwalt Dr. Trautwein in Durlach, der Vertreter der älteren Generation und der erfolgreichen Seniorenpaare, allgemeine Zustimmung. Zu weiteren Mitgliedern des Präsidiums wurden gewählt: als 2. Vorsitzender Ehrenmitglied Gerber, als Schriftführer Herr Karl Müller, als Schatzmeister Herr Hans Deecke, als Beisitzer die Herren Dr. Haas, dipl. ing. Lieber und Dr. Hauger, als Clubtrainer Herr Kurt Großkopf. Herr Dr. Figlestahler dankte zunächst für das ihm erwiesene außerordentliche Vertrauen und sprach sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß Herr Hempfing sein Amt als Präsident nicht mehr weiter beizubehalten vermöge. Die volle Anerkennung habe er bereits durch die Verleihung der Ehrenpräsidentschaft im vorigen Jahre erfahren, der höchsten Auszeichnung, die der Club überhaupt zu vergeben habe. Auch den übrigen Mitgliedern des bisherigen Präsidiums dankte er für ihre aufopfernde Tätigkeit, ebenso den eifrigen Turnierpaaren, welche die Clubfarben in so erfolgreicher Weise nach außen vertreten haben. Der große tanzsportliche Aufschwung wäre überhaupt nicht möglich gewesen, wenn nicht der bewährte Clubtrainer Herr Kurt Großkopf, sowie dessen unermüdliche Frau Gemahlin den Club in solchem Maße betreut hätten. Noch in dieser Saison wird in der Südwestecke Deutschlands, Baden, Pfalz und Saargebiet, ein großes Turnier hier veranstaltet werden, zu dem auch an namhafte auswärtige Mitglieder des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes in Berlin besondere Einladungen ergehen.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Montag, den 3. November 1930.

Arbeiterbildungsverein. 8½ Uhr: Kammermusikabend.

Donnerstag, den 6. November 1930.

Liederhalle. 9½ Uhr im Vereinsheim: Mitgliederversammlung.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Bürgergesellschaft der Südstadt.

Eine glänzend durchgeführte Abendveranstaltung unter dem Motto „Bunter Abend" führte die Mitglieder und Freunde der Bürgergesellschaft der Südstadt vergangenen Samstag in den neuhergerichteten Walhallasaal zusammen.

Der geräumige Saal reichte kaum aus, alle die Erschienenen zu fassen. Nach herzlicher Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Karl Heinz Kögele, der mit außerordentlichem Geschick das Programm des Abends zusammengestellt hatte und nach einem kurzen Hinweis auf Zweck und Ziel der Bürgergesellschaft durch den Schriftführer, Herrn Schwall, eröffnete Herr Rudi Schmitthenner, der beliebte Lokaldichter und gewandte Ansager, das Programm.

Herr Karl Heinz Kögele demonstrierte im Verein mit seiner Gattin köstlich den Verlauf einer Probe und den vielgeplagten Vereinsvorsitzenden. Herr und Frau Kögele, die auch im Gesang wetteiferten, schufen damit die beste Stimmung für das eigentliche Programm des Abends. Als Meister seines Faches zeigte sich Herr Hunsinger, der auf dem Accordion die herrlichsten Weisen erklingen ließ und durch sein sympathisches Spiel sofort Eingang in die Herzen der Zuhörer fand.

Wie immer erzielte Herr Schmitthenner mit dem Vortrag eigener Dichtungen einen Sondererfolg. Nicht minder stark war der Beifall, den die Solotänzerin des Badischen Landestheaters, Frl. Emma Lackner, mit ihren Tanzschöpfungen erzielte, sodaß sie sich zu Dreingaben entschließen mußte.

Eine hochkünstlerische Note erhielt der Bunte Abend durch die Mitwirkung des Herrn Kammersängers Wilhelm Nentwig vom Badischen Landestheater, der, stürmisch begrüßt, in bester stimmlicher Verfassung unter anderem mit der Radames-Arie aus Aida den Abend auf einen Höhepunkt führte, wie er im Rahmen solcher Veranstaltungen nicht so rasch wieder erreicht wird. Bei seinem zweitmaligen Auftreten erfreute der Künstler mit dem Schlager „Dein ist mein ganzes Herz" aus der Operette „Das Land des Lächelns". Nichtendenwollender Applaus zwang ihn zu Wiederholungen.

Und nun erschien Herr Staatsschauspieler Hermann Brand vom Badischen Landestheater, als echter Karlsruher und setzte die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung. Seine beiden Typen der „Karle" und der Agustle" reizten immer wieder die Lacher zu neuen Ausbrüchen. Reicher Beifall rief ihn immer und immer wieder vor den Vorhang.

Zwischen die Solonummern eingestreut erschienen die Südstadt-Girls — zwölf anmutige junge Damen der Bürgergesellschaft — in feschen Kostümen, die nach den schneidigen Klängen des eigens für die Südstadt von Obermusikmeister Heisig komponierten Süvo-(Südstadtvorn-)Marsches, der an diesem Abend zur Uraufführung gelangte, tanzten und sangen. Herr Obermusikmeister Heisig, der in dankenswerter Weise die Begleitung der Solisten am Klavier übernommen hatte, wurde spontan eine Huldigung dargebracht. Er erhielt von der dankbaren Bürgergesellschaft für seine Verdienste einen Lorbeerkranz überreicht. (Wie wir hören, soll der Marsch bei einem der nächsten Konzerte der Polizeikapelle auf dem Werderplatz zu Gehör gebracht werden.) Um die Tänze der Girls hat sich Frau Ada Kögele sehr verdient gemacht.

Nach Schluß des reichhaltigen Programms hielt der Tanz Alt und Jung noch recht lange zusammen. Sch.

*

Gesangverein Silcherbund. Das Winterprogramm des Silcherbundes leitete der am Samstag, dem 18. Oktober, im Saale der „Drei Linden" veranstaltete „Bunte Abend" mit großem Auftakt ein. Das Programm zeigte eine fabelhafte Aufmachung und trug das Motto „Zwei Stunden im Weltzirkus". Angestellte des Zirkusses in roten Livreen empfingen die sehr zahlreichen Besucher. Mit einer Ouvertüre der schneidigen Zirkuskapelle begann die Vorstellung. Nach dem Ausklang der Musik betrat der Direktor des Zirkusses, Mons. Charles Etalon, die Arena, hielt an die Zuschauer eine humorgewürzte Lobrede auf die Zugkräftigkeit seines Unternehmens und führte sodann in einem schattenbildlichen Aufzuge die Künstler, Künstlerinnen und Tiere, die dem Publikum hernach im einzelnen ihre Künste zur Schau bringen sollten, vor. Gleich die erste Nummer, der Hundedressurakt von Miß Emmy de Fleur und ihrem Partner war eine Glanznummer ersten Ranges. Die Gebrüder Vogel boten als Kunstradfahrer prächtige Leistungen, wie auch die Parterre-Akrobaten Volk-Wagner Darbietungen von Kraft und Schönheit vollführten. Viel Geschicklichkeit entwickelte Jongleur Sander. Fräulein Irma Katz, von der Tanzschule Mertens-Leger, erfreute durch ihre graziösen Tänze außerordentlich. Herr Wetterauer unterhielt das Publikum durch gut gelungene humoristische Vorträge, während die Auguste und musikalischen Clowns Dimpfel, v. Traiteur und Wetterauer spassige Szenen aufführten. Großen Beifall fanden die Vorführungen der 6 Settlandponys, ebenso die 10 Fredi-Girls, die gutes Können verrieten. Höhepunkt und Schlußnummer des Programms bildete das Auftreten des gesamten Zirkuspersonals unter seinem Direktor Etalon. — Anschließend an die Vorstellung fand für Jung und Alt eine Tanzunterhaltung statt. — Hervorragenden Anteil an dem Gelingen der Veranstaltung haben der 1. Vorsitzende des Silcherbundes, Herr Karl Hengst, Herr v. Traiteur und seine Mitarbeiter, Herr W. Roos für die musikalische Leitung, Herr Kunstmaler Glaser, der den Hintergrund der Zirkusbühne mit künstlerischer Hand schuf, und nicht zuletzt der 2. Vorsitzende, Herr Friedrich, sowie die andern Mitwirkenden des Vereins.

Königsschießen im Karlsruher Schützenverein.

Am vergangenen Sonntag fand beim Karlsruher Schützenverein das diesjährige Königsschießen statt. Es ist dies die schwerste sportliche Leistungsprüfung des Jahres; wird doch bei den Karlsruher Kleinkaliberschützen der Schützenkönig mit einer Reihe von 30 Schuß stehend freihändig ermittelt. Hier gibts keine Zufallsleistungen, hier entscheiden letzten Endes immer die stärksten Nerven und die ruhigste Hand. Sehr scharf war der Kampf, namentlich in der Spitzengruppe. Zuerst schoß Karl Lang 278 Ringe in Reihenfolge 85, 100 und 93 mit je 100 Schuß. Es war dies schon eine beachtenswerte Vorlage, wenn auch die Reihe zu 85 vielleicht besser hätte sein können. Hauf schoß 89 und 80 und verbesserte sich dann auf 105, wobei er nur um 1 Ring hinter dem Standrekord von 106 Ringen bei 10 Schuß stehend zurückblieb. Aber auch diese gute Leistung konnte das Ergebnis von Lang nicht erreichen, er blieb 4 Ringe zurück. Ein Schuß in die Eins brachte ihn um den Sieg. Mehr Erfolg hatte dann Pötzsch. Er schoß gleichmäßig gut 91, 96 und 95, letzteres trotz eines Ausreißers in die Drei. Er erreichte 282 Ringe, vier Ringe mehr als der Spitzenführer. Der vorjährige Schützenkönig Minola setzte die erste Gruppe zu kurz und kam nur auf 82, die weiteren Ergebnisse von 86 und 89 konnten ihm den Sieg nicht mehr bringen. Auch Schmidt fing vielverheißend an mit 96 und 88, verstreute aber die letzte Serie zu viel und brachte diese nur auf 76. An hohen Einzelserien zu 10 Schuß erreichten noch Pförtner 100, Vetter 96, Lang Ferd. 89, ohne an der Reihenfolge der Spitzengruppe etwas ändern zu können, so daß der Schießleiter des Vereins, Pötzsch, als diesjähriger Schützenkönig, mit nur 4 Ringen vor Lang Karl und weiteren 4 vor Hauf, aus dem Wettkampf hervorging.

Die Gesamtergebnisse sind folgende: 1. Pötzsch 91, 96, 95 gleich 282 Ringe ⌀ 9,40; 2. Lang Karl 85, 100, 93 gleich 278 Ringe ⌀ 9,26; 3. Hauf 84, 85, 105 gleich 274 Ringe ⌀ 9,13; 4. Schmidt 96, 88, 76 gleich 260 Ringe ⌀ 8,66; 5. Minola 86, 82, 89 gleich 257 Ringe ⌀ 8,56; 6. Thoma 85, 86, 87 gleich 257 Ringe ⌀ 8,56; 7. Pförtner 100, 74, 81 gleich 255 Ringe ⌀ 8,50; 8. Schreiber 86, 84, 79 gleich 249 Ringe ⌀ 8,30; 9. Weber W. 89, 76, 78 gleich 243 Ringe ⌀ 8,10; 10. Vetter 79, 94, 70 gleich 243 Ringe ⌀ 8,10; 11. Lang Ferd. 82, 89, 72 gleich 243 Ringe ⌀ 8,10; 12. Eifler 84, 73, 78 gleich 235 Ringe ⌀ 7,83; 13. Heim 77, 88, 68 gleich 233 Ringe ⌀ 7,74; 14. Guckert 70, 78, 85 gleich 233 Ringe ⌀ 7,74; 15. Stahl 84, 69, 79 gleich 232 Ringe ⌀ 7,72; 16. Sachs 77, 69, 69 gleich 215 Ringe ⌀ 7,16; 17. Seibel 57, 63, 79 gleich 199 Ringe ⌀ 6,63; 18. Bauer 39, 61, 69 gleich 169 Ringe ⌀ 5,61.

Von Interesse ist, wie sich die Schüsse der Spitzengruppe auf die einzelnen Ringe verteilen, wobei zu beachten ist, daß der Spiegel der Kleinkaliberscheibe mit dem Ring 7 beginnt. Es schossen:

	Pötzsch	Lang	Hauf	Schmidt	Minola
12er:	4	4	2	3	2
11er:	7	8	8	5	2
10er:	6	3	5	1	4
9er:	6	3	6	8	8
8er:	1	7	5	6	7
7er:	2	2	0	2	2
6er:	3	1	2	3	4
5er:	0	1	1	1	1
4er:	0	1	0	0	0
3er:	1	0	0	0	0
2er:	0	0	0	1	0
1er:	0	0	1	0	0

*

= **Abendunterhaltung im Naturheilverein.** Kürzlich fand im Saal des „Löwenrachen" eine Abendunterhaltung statt, die wieder einen schönen, harmonischen Verlauf nahm. Der Saal gab in seiner jetzigen freundlichen und geschmackvollen Aufmachung, geschmückt von der kundigen Hand des Mitglieds Gärtnermeister Bollin, einen würdigen, vornehmen Rahmen für den Abend. Nach kurzer Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Herrn Gocker führte Mitglied Rudolph seine Hörer in entzückenden, von den Weisen eines Hornquartetts der Polizeikapelle umrahmten Bildern über die Höhenwege durch unsere engere Heimat, den Schwarzwald, nach Basel, Waldshut und Schaffhausen. Allgemeine Bewunderung fanden die herrlichen Landschaften, die in geschmackvoll kolorierten, selbst in den tiefen Schatten noch fein durchgezeichneten Lichtbildern gezeigt wurden. Schöne Erinnerungen für die Alten und Ansporn für die Jüngeren zu neuen Fahrten. Herr Rudolph durfte vollste Anerkennung für seinen auch in der Form vorzüglichen Vortrag ernten. Als Anhang wurden dann von Herrn Gocker noch Bilder aus dem Luftbad des Vereins (Dammerstock), vom Krankenhaus der Naturheilbewegung in Berlin und dem Erholungsheim in Murnau vorgeführt. Anschließend ehrte sodann der Vorsitzende folgende Herren, die auf eine 30jährige Mitgliedschaft zurückblicken können: Schriftsetzer Braun, Schlossermeister Groke, Kaufmann Haller, Oberrechnungsrat Heger, Restaurateur Kirsten, Schlossermeister Schmidt, Professor Schmidt, Kaufmann Schwamberger und Eisenbahnoberingenieur Stoll. Der Vorsitzende fand herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes an die Jubilare, die durch ihre Treue die wertvollen Einrichtungen der Bewegung haben schaffen helfen. Solche Treue sei Vorbild für unsere Jugend und gebe auch dem Vorstand Kraft zu seiner in der heutigen Zeit so schweren Arbeit. Durch Ueberreichung eines Ehrenbriefes und der silbernen Ehrennadel gab der Vorstand seinem Dank an die Jubilare, deren Tisch besonderen Blumenschmuck erhalten hatte, sichtbaren Ausdruck. Herr Professor Schmidt gab namens der Jubilare seiner Freude und seinem Dank Ausdruck und betonte, daß er immer gerne zum Naturheilverein sich bekannt und zu ihm gestanden habe, und daß dies ja auch selbstverständlich sei bei dem Vielen und Wertvollen, das die Bewegung und der rührige hiesige Verein biete. Starken Eindruck machte es auf die Anwesenden, als der Vorsitzende im weiteren darauf hinweisen konnte, daß auch das Ehrenmitglied und frühere Vorsitzende Herr Hofbüchsenmacher a. D. André mit seinen 84 Lebensjahren anwesend sei und so praktisch zeige, was bei Beachtung unserer Grundsätze gesundheitlich erreicht werden könne. Herr André dankte und hob hervor, daß er sein hohes Alter und seine gute Gesundheit nur der Naturheilbewegung verdanke, die ihn gelernt habe, nicht gegen seine Gesundheit zu leben. Im weiteren hatten sich noch Herr Kaufmann L. Metzger und seine Gattin in dankenswerter, selbstloser Weise in den Dienst des Abends gestellt. Frau Metzger sang mit weichem, fein durchgebildeten Sopran „Liebesfeier" von Weingartner, „Für dich allein" von Geehl, die Arie der Santuzza von Mascani und ein Wiener Lied. Herr Metzger brachte vollendete Vorträge ernster und heiterer Art, wobei „Die Veteranen von Marsla-Tour" und die Erlebnisse des Drehorgelmannes mit ihrem vaterländischen Einschlag besonderen Beifall fanden. Alles in allem ein schöner Abend im Naturheilverein. Die Kapelle sorgte noch für weitere Unterhaltung K. H.

Konfektionshaus „Merkur" 233 Inhaber B. u. O. Weiß Kaiserstrasse 233 — bringt prachtvolle Mäntel u. Anzüge im Zeichen des Preisabbaues sowie sonstige Herren- u. Knaben-Kleidung in größter Auswahl außergewöhnlich billig — Überzeugen Sie sich bitte unverbindlich!

Ad. Stein Nachf. fertigt Ihnen den erstklassigen Maßanzug oder Mantel aus modernsten deutschen und englischen Stoffen von 160.- an 233 Kaiserstrasse 233

Das Wesen des Bolschewismus und sein Verhältnis zur Religion.

Die Apologetische Zentrale und der Wissenschaftliche Predigerverein, die vom 28.—30. Oktober in Karlsruhe tagten, hatten vergangenen Dienstag zu einem Vortrag über obiges Thema in den Rathaussaal eingeladen. Der Redner, Herr Dr. Coch aus Wien, kennt den Bolschewismus aus eigener Anschauung, hatte er doch längere Zeit für den Sowjetstaat arbeiten müssen.

Der Redner schilderte zunächst die großen Schwierigkeiten, mit denen die kommunistische Minderheit (heute 1½ % der Gesamtbevölkerung) bei Uebernahme der Regierungsgewalt zu kämpfen hatte. Nachdem Adel und Bürgertum vernichtet waren, trotzte noch eine Großmacht der jungen Bewegung, — die orthodoxe Kirche. Man glaubte, daß diese immer einen Zug zur Verbürgerlichung in sich trage und so den Klassenkampf des Proletariats lähmen würde. So wurde ihre Bekämpfung für die Kommunisten eine taktische Notwendigkeit. Daneben seien allerdings auch grundsätzliche Erwägungen bestimmend gewesen. Im Kampfe gegen die bisherigen Mächte wurde der Bolschewismus selbst zur Religion, und die Arbeiterklasse zu ihrem Erlöser. Er wolle eine neue Erde bauen, eine Ordnung der Gerechtigkeit schaffen. Allerdings habe Lenin diese Gleichsetzung von sozialer Arbeit und Religion abgelehnt. Sie sei ihm nur Uebergang zum rein ethüsitischen Denken und ein Mittel für die Propaganda. Lenin bezeichnete jede Religion als Aberglaube und dessen Bekämpfung eine Aufgabe für die Kommunisten. Hierfür werden die verschiedensten Methoden angewandt.

In den Schulen ist Religionsunterricht verboten. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen überhaupt nicht am kirchlichen Leben teilnehmen. Dazu komme die Kalenderreform, die fünf Tagewoche, die ein gemeinsames Feiern des Sonntags und der kirchlichen Feste unmöglich machen. Daneben werde eine neue Ethik geschaffen, deren oberster Grundsatz sei, daß nur, was der Partei diene, Recht und Gesetz sei. Von jedem Kommunisten werde strengste Parteidisziplin verlangt. Er dürfe kein Privatleben mehr führen und müsse in langer Kandidatenzeit bis zur Aufnahme in die Partei alle Brücken hinter sich abbrechen. Daneben werde von den Klubs der Gottlosen eine ungeheure Propaganda entfaltet. Während es verboten sei, in öffentlichen Räumen, Fabriken u. dgl. religiöse Embleme anzubringen, finde man überall Plakate, welche jede Religion als Aberglauben lächerlich machen.

Im Vergleich mit diesen indirekten Kampfesweisen hält der Redner die direkte Bekämpfung des religiösen Lebens für die Existenz der Religion und ihrer Gemeinschaften weniger gefährlich.

Zum Schlusse führte Dr. Coch aus, daß er glaube, daß das geistige System in Rußland sich auf absteigender Linie befinde. Neuerdings treten dort in der bisher rein materialistischen Philosophie idealistische, ja selbst metaphysische Momente auf. Auch in Rußland zeige sich, daß das „Opium" stärker sei als der Dämon.

Epk.

*

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete am Mittwoch, den 22. Oktober, im „Löwenrachensaal" zu Karlsruhe eine Versammlung, in der Herr Major Nagel, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptparteileitung, über das Thema sprach: „Mit Hugenberg deutschnational". Der 1. Vorsitzende des Kreisvereins, Herr Oberpostdirektor Müller, hieß den Redner namens der sehr gut besuchten Versammlung herzlich willkommen. Der Redner schilderte die politische Lage vor und nach der Reichstagswahl. Gemäß der Wahlparole Hugenbergs „Macht mir den rechten Flügel stark" komme es der Deutschnationalen Volkspartei jetzt vor allem darauf an, daß ein starker Rechtsblock entstehe, deshalb werde die Partei Schulter an Schulter mit den Nationalsozialisten kämpfen, auch wenn sie nicht alle Wege mit ihnen gehen könne. Der Redner nahm dann Stellung zu den brennendsten Fragen der Innen- und Außenpolitik und betonte, daß die Partei jedes Opfer, das zur Erfüllung dienen solle, restlos ablehnen müsse und nur Opfer anerkennen könne, die zur Befreiung der Nation von den untragbaren Lasten des Tributplanes führen. Die Sanierungspläne des Parteiführers zur Besserung der wirtschaftlichen Lage und zur Behebung der Arbeitslosennot fanden eine klare Darstellung. Eine Gesundung könne erst dann eintreten, wenn dem deutschen Arbeiter zu deutscher Arbeit verholfen werde, wenn Deutschland selbst durch die auf freier Scholle sitzenden Bauern mit den nötigen Nahrungsmitteln versehen werde und wenn die deutschen Beamten ihrer selbst wegen, nicht aus Parteirücksichten ihre Pflicht tun. Grundlage für alle diese Ziele sei aber die Befreiung des Vaterlandes von den Tributfesseln, und dafür werde sich die Deutschnationale Volkspartei stets einsetzen unter der Parole: „Deutschland den Deutschen". Der Redner fand mit seinen Ausführungen stürmischen Beifall. Die Aussprache brachte interessante Darlegungen des Herrn Dr. Hammesfahr-Karlsruhe über das Finanzprogramm der Regierung und die Zollpolitik, ferner des Herrn Dr. Mehl-Freiburg über die deutsche Wirtschaftskrise im Verhältnis zur Weltwirtschaftskrise und des Herrn Geheimen Oberkirchenrats D. Mayer über den Reichsschulgesetzentwurf und seinen Einfluß auf die badische Volksschule. Im Schlußwort sprach der Redner seinen Dank für den Beifall aus und betonte, daß er darin das Zeichen der Zustimmung zu der Politik des deutschnationalen Parteiführers Dr. Hugenberg sehe und diesem in dem gedachten Sinne Bericht erstatten werde.

* **Verbandsgründungsfeier des DHV.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hatte seine Mitglieder für Samstag zur Verbandsgründungsfeier geladen. Der Saal des Künstlerhauses war dicht besetzt, als die Orchestervereinigung im DHV. den Abend mit dem Krönungsmarsch von Kretzschmer eröffnete. Im weiteren Verlauf der Festfolge, die einer altgepflegten Tradition entsprechend gut ausgestaltet war, hörte man die skandinavische Suite von Frederiksen. Das wenig bekannte Werk, dessen breite Mitte ein ländlich-heiteres Motiv einnimmt, gab Herrn Kapellmeister Wettach Gelegenheit, das Können des Orchesters ins beste Licht zu rücken. Anknüpfend an den „Prolog im Himmel" aus Faust, der von Herrn Fey wirkungsvoll vorgetragen wurde, zeigte Herr Kreisgeschäftsführer Merkel in seiner Festansprache in kernigen Worten das Wachsen des DHV. und seiner hiesigen Ortsgruppe. Er wies darauf hin, daß es an jedem Einzelnen hängt, ob das übergeordnete Ganze des Verbandes seiner Aufgabe im Leben des Volkes, in Staat und Wirtschaft gerecht werden soll. Der Redner gedachte dann der Toten von Alsdorf, die als Opfer ihres Berufes gestorben sind. Die Vortragsfolge brachte dann noch verschiedene Orchesterstücke und einige Lieder des Männerchores im DHV., die mit wohlverdientem Beifall gelohnt wurden. Als Solist wirkte Herr Neuhold mit, der auf seinem Cello eine Probe seines guten Könnens gab. Mit einer glänzend gespielten Gavotte von Willy Eder erntete er ebenfalls reichen Beifall. Herr Stäble war ein feinfühlender Begleiter am Flügel.

⚒ **Der Karlsruher Helferinnenbund** eröffnet die Reihe seiner Winterveranstaltungen am 29. Oktober 1930 durch eine Festversammlung zu Ehren des Geburtstages seiner Protektorin, der Großherzogin Hilda. Nach einem einleitenden Andante von Schubert, vom Bundesquartett Fr. Barth, Frl. Lacroix und Frl. Boegtle, begleitet von Frau Dr. Ott mit warmem Ausdruck gespielt, verlas Frau Dr. Ott nach einem kurzen Hinweis auf den vom 3.—7. November 1930 vom Badischen Frauenverein veranstalteten Belehrungskurs für Helferinnen und Nothelferinnen und der Bitte, um zahlreiche Beteiligung bei der Radiumsammlung das Glückwunschtelegramm an Großherzogin Hilda. Es folgte ein Sarabande von Händel und dann sang Frl. Gertraud Tietze, begleitet von Frl. Hildegard Tietze, Lieder von Hugo Wolf und Weingartner mit warmer, ansprechender Stimme und sehr guter Technik. Herr Geh. Hofrat Dr. Dreßler las aus den Novellen eines Arztes vor, was allgemeinem Interesse und großer Anteilnahme begegnete. Nachdem Frl. Tietze noch mit der Pagenarie aus den Hugenotten ihre dankbare Zuhörerschaft erfreute, schloß der stark besuchte, in feierlichem Rahmen gehaltene Abend mit einem Andante von Gluck.

J. S.

Kurs über moderne Holzbearbeitung.

Zur Förderung der Möbelindustrie und des Schreinerhandwerks in Baden hielt das Badische Landesgewerbeamt in der Zeit vom 20. bis 22. Oktober ds. Js. einen Vortragskurs über moderne Holzbearbeitung ab. Die etwa 70 Teilnehmer aus allen Teilen des Landes waren teils Fabrikanten, Ingenieure und Werkmeister, teils Schreinermeister und unselbständige Schreiner. Ferner wurden vom Unterrichtsministerium 10 Gewerbelehrer zu diesem Kurs einberufen. Die Vorträge wurden von namhaften Fachleuten gehalten und gaben allen Teilnehmern wertvolle Anregungen und Hinweise für die Praxis. — Bei Beendigung des Kurses wurde von dem Direktor des Landesgewerbeamtes, Oberregierungsrat Bucerius, angeregt, auch weiterhin Fragen technischer und betriebswirtschaftlicher Richtung zu erörtern und zu diesem Zweck eine Art „Arbeitsgemeinschaft für die Holzindustrie in Baden" zu gründen. Diese Anregung fand bei den Kursteilnehmern lebhaftes Interesse. Zum Schluß sprach Fabrikant Himmelheber dem Landesgewerbeamt den Dank für die Veranstaltung dieses Kurses aus, den er als in jeder Hinsicht gut gelungen bezeichnete und der wertvolle Ergebnisse und Anregungen für alle Teilnehmer geboten habe.

Weiterbildungskurs für Handarbeitslehrerinnen.

Die beiden großen Lehrerorganisationen, der Badische Lehrerverein und der Verein Badischer Lehrerinnen, veranstalteten in der Woche vom 20. bis 25. Oktober in Karlsruhe gemeinsam einen Weiterbildungskurs für Handarbeitslehrerinnen. Dieser Kurs führte die Teilnehmerinnen unter Leitung einer Kunstgewerblerin von Ruf in die Arbeit eines richtigen Gestaltens ein. Er zeigte, wie der Zweck das Material, die Form und die Farbe zu bestimmen hat und wie erst durch geeignete Wahl von Material, Form und Farbe ein vollendetes Ganzes sich ergibt. Die Kursleitung war bestrebt, das Verständnis und die Erkenntnis für den lebendigen Zusammenhang zwischen Zweck, Material, Form und Farbe einerseits und Zeiteinstellung andererseits zu wecken und zu vertiefen. Dazu kamen methodische Vorträge und Aussprachen über die praktische Auswertung für den Unterricht, sowie Vorträge über die neueren Strömungen der Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der Kunsterziehung. Trotzdem die Teilnehmerinnen für die erheblichen persönlichen Kosten ihres Aufenthaltes selbst aufkommen mußten, lagen so viele Anmeldungen vor, daß nicht alle berücksichtigt werden konnten. Ein Beweis dafür, daß die Veranstalter einem Bedürfnis entgegenkamen und mit dieser Kurseinrichtung der Schule und der Jugend dienten.

Steuerkalender für November 1930.

5. November: Lohnabzug und Ledigensteuer für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober Keine Schonfrist.

10. November: Börsenumsatzsteuer für den vorausgegangenen Monat. Keine Schonfrist.

15. November: Vermögenssteuerzahlung entsprechend dem letzten Steuerbescheid.

15. November: Einkommensteuerzahlung der Landwirtschaft.

20. November: Lohnabzug und Ledigensteuer für die Zeit vom 1. bis 15. November. Keine Schonfrist.

„Eine Fuchsjad auf Skiern durchs Engadin".

Am Sonntag vormittag im Union-Theater.

Der Nachfolger des überall mit Begeisterung aufgenommenen ersten Skifilms vermittelt uns in einer sportlich spannenden Handlung die gewaltigen Eindrücke des winterlich verschneiten Engadins mit seinen grandiosen Berninagipfeln. — Am internationalen Wintersportplatz St. Moritz ringen die besten Meisterläufer Europas um die Siegespalme im Skisprunglauf. Oben im Berghotel findet die Preisverteilung statt. Man beschließt dort in gehobener Stimmung eine Fuchsjagd durchs Engadin zu machen. Der Sieger im Skirennen, Hannes Schneider, wird zum Fuchs gewählt. Mit einer halben Stunde Vorsprung wird er losgeschickt hinaus in die Engadiner Berge, alle 500 Meter muß er seine Schnitzel streuen, darf die Grenzen St. Moritz—Pontresina—Maloja nicht überschreiten und muß bis Mitternacht 12 Uhr gefangen sein. 25 der besten Läufer und Läuferinnen Europas machen sich auf den Weg, dem Fuchse nach. Ueber zugefrorene Seen, durch tief verschneite Wälder, durch Hohlwege und Talmulden legt der Fuchs seine Spuren hinauf in die Gletscherregionen der Bernina, über den Gipfel des Capütschin geht die Jagd hinunter ins Silser Tal. Trefflich angelegte Fuchsfallen täuschen die Verfolger und bringen dem Fuchs manch wertvollen Vorsprung in der aufregenden Jagd. Oft bis dicht in die Nähe des Fuchses kommen die Verfolger heran — in toller Hetze gehts über Hügel und Almhütten hinweg — aber keiner der Meisterläufer kann die Siegestrophäe — „die Zipfelmütze des Fuchses" — erhaschen.

Einsam und allein zieht das Skibaby — verkörpert durch Lietta Korff — durch das verschneite Land — aus tausend Spuren erkennt sie die richtige Fuchsspur heraus an der Reißnagelfährte, die von allen anderen unbeachtet blieb. In täuschender List hat sie auf die Lauffläche der Fuchsski einen Reißnagel geheftet, der ihr zu jeder Zeit die rechte Spur weisen muß. Spät abends noch, während der Fuchs alle übrigen Verfolger weit hinter sich gelassen hat, folgt sie unbekümmert um die andern ihrer Reißnagelspur und trifft noch rechtzeitig in der Hütte ein, um den Schlaf des sich schon siegessicher wähnenden Fuchses zu stören. Frauenlist hat den Sieg davongetragen — hat den Meister des Schneeschuhs gefangen, dem die Besten der Läufer nicht zu folgen imstande gewesen waren. Gerne läßt sich der Fuchs andern Tages vom schönen Skibaby gefangen hinunter in den schönen italienischen Frühling abführen, ein Preis, den sie sich von ihrem Gefangenen ausbedungen hat.

Dieser herrliche alpine Sportfilm wird am kommenden Sonntag um 11 Uhr in einer einmaligen Früh-Vorführung im Union-Theater gezeigt. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf zu sichern. Jugendliche haben Vergünstigung derart, daß sie jeweils einen Platz höher sitzen können, als die gekaufte Karte es angibt.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

257. **S. in A.:** Brieflich beantwortet.

258. **T. B. i. H.:** Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen die bezirksamtliche Strafverfügung; die Beschwerde verspricht nach dem mitgeteilten Sachverhalt Erfolg.

260. **Waisenrente:** Das Stiefkind hat Anspruch auf die Invaliden-Waisenrente, Antrag beim Versicherungsamt bezw. Bezirksamt. Bezüglich der Kriegswaisenrente ist ein näherbegründeter Antrag beim Versorgungsamt zu stellen.

262. **A. L. i. K.:** Brieflich beantwortet.

263. **A. R.:** Der Inhaber des Inkassobüros haftet Ihnen für den Einzug und die Ablieferung des eingezogenen Geldes und kann seine Verpflichtung nicht auf seinen Nachfolger abschieben. Eine etwaige Unterschlagung ist noch nicht verjährt.

265. **Agentur B.:** Der Großhandel ist von der Umsatzsteuer befreit unter den Voraussetzungen des § 7 des U. St. G., d. h. wenn er keinen Besitz von der Ware ergreift bezw. nur zur Beförderung derselben annimmt. Hierzu liegen eine Reihe von weitgehendster finanzobergerichtlichen Entscheidungen vor.

268. **A. B. i. Br.:** Der Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung besteht nach Entlassung aus dem festen Vertragsverhältnis innerhalb 3 Jahren. Die jetzt infolge Unkosten aufgegebene Provisionstätigkeit hindert den Anspruch nicht. Der Anspruch ist geltend zu machen am Wohnort.

270. **L. S. 45:** Brieflich beantwortet.

271. **A. Sch. i. M.:** Die Versicherung war nach Tarif abgeschlossen, infolgedessen gilt der Versicherungstarif ohne Rücksicht auf die mündlichen Erklärungen des Vertreters. Wir raten daher zur gütlichen Zahlung.

274. **E. H. i. De.:** Brieflich beantwortet.

275. **W. K. in D.:** Brieflich beantwortet.

273. **O. v. B. in A.:** Brieflich beantwortet.

277. **E. H. i. D.:** Nach dem Inhalt, der allerdings unklaren Anfrage, kommt eine Aufwertung der Vorempfänge nicht in Frage.

279. **H. N.:** Die Ehefrau haftet auf Grund ihrer Scheckunterschrift, was wohl auch aus dem bereits vorliegenden Pfändungstitel sich ergeben muß; die Pfändung steht demnach zu Recht.

282. **A. L. in A.:** Brieflich beantwortet.

283. **H. B.:** Für Entgegennahme der Erklärung einer geschiedenen Frau um Wiederannahme ihres früheren Namens ist das Amtsgericht (Vormundschaftsgericht) zuständig. Ueber die Befreiung der geschiedenen Frau von der gesetzlichen Wartezeit von 10 Monaten entscheidet das Justizministerium, der Antrag auf Befreiung kann bei dem Standesbeamten oder beim Amtsgericht eingereicht werden.

284. **Frau M.:** Brieflich beantwortet.

285. **H. K. i. L.:** Kriegsanleihebeträge, auch zusammengerechnete kleinere Beträge unter 500 RM. sind von der gesetzlichen Aufwertung ausgeschlossen.

286. **Stammtisch Eintracht:** Beim früheren badischen Kilometerheft gab es keine weitere Preisermäßigung. Das Heft für 1000 Kilometer kostete 25 RM. Es gab aber auch halbe Hefte für 500 Kilometer zum Preise von 12.50 RM.

287. **A. R., Khe.:** Brieflich beantwortet.

288. **E. E., Khe.:** Vermögenssteuer wird nicht erhoben, wenn das abgerundete Vermögen 5000 RM. nicht übersteigt.

289. **G. B.:** Brieflich beantwortet.

290. **F. L.:** Brieflich beantwortet.

291. **E. K. 22:** Der Doppelersatz der Unfallkosten neben der Haftpflicht ist ausgeschlossen.

292. **R. G. B.:** Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Badischen Kriegerbundes, Karlsruhe, Hirschstraße 48, der in enger Verbindung mit dem Kyffhäuserbund steht.

293. **J. M. in E.:** Wie Sie inzwischen gelesen haben werden, erfolgt die Zureiseerlaubnis nach Frankreich durch die zuständigen Konsulate in Deutschland und wird vom 31. Oktober ab an den Grenzübergängen erteilt.

294. **B. W. in B.:** Nach den Bestimmungen des Youngplanes hat Frankreich nicht das Recht zu einer neuen Besetzung deutscher Gebiete. Streitfragen müssen erst dem Haager Schiedsgericht vorgelegt werden.

295. **K. H. in O.:** Brieflich beantwortet.

296. **L. in H.:** Der Vermieter hat gemäß der Hausordnung für die auf die leerstehende Wohnung entfallende Reinigung des Hausflurs einzutreten bezw. für die Reinigungskosten aufzukommen, es sei denn, daß der Mietvertrag diese Verpflichtung den übrigen Mietern des Hauses auferlegt.

297. **K. K.:** Der Unterhalt der Frau wird während der Dauer des Ehescheidungsprozesses durch einstweilige gerichtliche Verfügung geordnet. Nach Rechtskraft des Scheidungsurteils erfolgt die Regelung für die schuldlose Frau mangels Einigung unter den Parteien durch Unterhaltsprozeß beim Amtsgericht. Die Unterhaltsaufwendungen Dritter für die mittellose Frau sind in besonderem Prozeß geltend zu machen.

298. **L. A. in M.:** Brieflich beantwortet.

299. **Karlsruhe, Ettlingerstr.:** Ein gesetzliches Verbot in der angefragten Angelegenheit liegt nicht vor.

300. **Eifel 500:** Eine Zurückziehung der für unbestimmte Zeit übernommenen Bürgschaft ist ohne Einverständnis des Gläubigers nicht möglich. Dagegen kann der Bürge gegen den Hauptschuldner auf Befreiung von der Bürgschaft klagen, wenn dessen Verhältnisse sich wesentlich verschlechtert haben, oder wenn der Hauptschuldner mit der Erfüllung seiner Verpflichtung im Verzuge ist.

301. **F. U. in D.:** Brieflich beantwortet.

302. **Frau O. in R.:** Brieflich beantwortet.

303. **Frau E. R. in L.:** Brieflich beantwortet.

304. **E. Sch. in B.:** Brieflich beantwortet.

305. **Herbst Nr. 101:** Die Erbschaftssteuer beträgt bei Erwerben bis einschließlich 10 000 RM. in Steuerklasse 1 (Ehegatte, Kinder, Stiefkinder und anerkannte Kinder) 2 Prozent, St.-Kl. 2 (Kindeskinder) 4 Prozent, St.-Kl. 3 (Eltern, Stiefeltern und Geschwistern) 6 Prozent, St.-Kl. 4 (Großeltern, Schwiegereltern) 8 Prozent. Steuerfrei bleiben bei den St.-Kl. 1 und 2 ein Erwerb von nicht mehr als 5000 RM., bei 3 und 4 ein Erwerb von nicht mehr als 2000 RM. Steuerfrei bleibt der Hausrat. 2. Die Anfrage über die Rentenabfindung der Kriegswitwe läßt sich ohne Mitteilung des Berufs des ersten Mannes nicht beurteilen; denn je nach Beruf bewegt sich die prozentuale Abfindung in der Grenze von 900—1200 RM.; wenden Sie sich mit näheren Angaben an das Versorgungsamt Karlsruhe.

306. **Ch. K., Pf.:** Brieflich beantwortet.

307. **L. S. in A.:** Das Feldartillerie-Regiment Nr. 76 in Freiburg wurde am 1. Oktober 1899 gegründet, in demselben Jahre wurde auch die Kaserne gebaut.

308. **F. R.:** Der Posteinlieferungsschein hat nach Postgesetzbestimmung ½ Jahr Gültigkeit vom Tag der Einzahlung.

309. **W. H. in D.:** Brieflich beantwortet.

310. **E. B. in K.:** Brieflich beantwortet.

312. **Th. H. in K.:** Brieflich beantwortet.

314. **J. M. in O.:** Für diese Reparatur gibt es einen besonderen Kitt. Am besten ist es aber, Sie lassen die Sache von einem Fachmann machen.

315. **O. D. in W.:** Brieflich beantwortet.

313. **E. G. H.:** Die Anfrage kann ohne Einsicht in das bereits vorliegende Urteil nicht beantwortet werden; die Verurteilung ist wohl mit Rücksicht auf die anfechtbare Vermögensübertragung des Bruders erfolgt. Legen Sie die Angelegenheit in die Hände eines Rechtsanwalts.

316. **A. K.:** Der Schadensersatzanspruch erscheint nach Sachlage nicht begründet, die Entscheidung über die Streitfrage erfolgt im Prozeß vor dem Landgericht.

317. **Frau K.:** Brieflich beantwortet.

318. **B. K. in O.:** Brieflich beantwortet.

319. **E. L. in H.:** Brieflich beantwortet.

320. **K. A. T.:** Wie uns mitgeteilt wird, werden in diesem Jahre keine Anwärter bei der betreffenden Behörde eingestellt.

321. **A. F. in St.:** Brieflich beantwortet.

322. **Dr. M.:** Brieflich beantwortet.

325. **A. K.:** Brieflich beantwortet.

326. **K. L. in B.:** Anonyme Anfragen können wir nicht beantworten.

ANZEIGEN
für unsere
Montags-Ausgabe
müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein. Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden
Unsere Schalter-Räume sind Montags 7 Uhr morgens ab geöffnet
BADISCHE PRESSE

Günstige Sonder-Angebote in TEPPICHEN! Nur vom 27. Okt. bis 10. Nov.
Bouclé reines Haargarn, kein Ersatz 200/300 cm **49.50** 250/350 cm **76.50**
Ia Woll-Velour Perser und modern 200/300 cm **84.-** 250/350 cm **139.-**
Axminster besond. schw. Qualität 200/300 cm **119.-** 250/350 cm **179.-**
Ia Woll-Tournay die beste Webart 200/300 cm **149.-** 250/350 cm **225.-**
Außerdem noch viele Zwischenqualitäten in größter Auswahl und Preiswürdigkeit!
Ferner Läufer, Bettumrandungen, Bettvorlagen, Brücken, Bett-, Tisch- und Diwandecken zu Ausnahmepreisen!
Anbezahlte Stücke werden bis Weihnachten zurückgestellt.
Spezialhaus f. Teppiche u. Gardinen Gebr. KAUL Kaiserstr. 109 zwischen Adler- u. Kronenstraße
Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen und besuchen Sie uns unverbindlich.

Der Dämon Asiens

19 ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

Copyright 1930 by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Vor einem kleinen Hotel machte der Tibeter Halt. Henning sah ihn verschwinden. Er überlegte. Das beste war, sofort ein Zimmer neben dem Tibeter zu mieten. Er erwartete bestimmt noch einen Anschlag Galbas. Vielleicht würde dieser Anschlag noch im Laufe der Nacht erfolgen.

Doch zunächst mußte Henning erfahren, ob es dem Engländer geglückt war, Madame Firinet zu folgen. Er hielt ein vorüberfausendes Auto an, fuhr ins „Miramare".

In der Halle fand er Sir Eric. Der Engländer flößte sich gerade einen mäßigen Schluck Whisky ein.

„Gehen wir nach oben", murrte Sir Eric.

Henning war im Bilde. Die Jagd auf Madame Firinet war also mißglückt.

Sir Eric trat ans Fenster und Henning folgte ihm. Unter ihnen lag der nächtliche Hafen und die beleuchteten Gassen der Altstadt.

Die Hand des Engländers legte sich auf die Schulter des Jungen. Er sprach sehr leise. „Denken Sie . . . ich habe Galba gesehen . . ."

„War zu erwarten", entgegnete Henning seelenruhig. „An der nächsten Ecke stand natürlich Galbas Wagen, dieser hübsche Riese. Und am Volant Galba persönlich."

„Und was meinen Sie, was dann geschah?"

„Nun. Ich bin neugierig. Ein Taxi war natürlich nicht in der Nähe . . ."

„Keine Spur von Taxi. Galbas Ungetüm war hübsch beleuchtet, stand unter einem Kandelaber. Ich erkannte Galba sofort, obgleich er sich seit Japan sehr verändert hat. Der Mann ist ein Meister der Maske. Ganz ruhig saß er dort und wartete. Madame Firinet trat auf ihn zu. Er beugte sich zu ihr hinunter. Sie küßten sich. Nun . . . dann war Madame plötzlich im Wagen, der Riese zog an . . . und verschwand. Schluß, aus . . . Aber was haben Sie erreicht Mister Brinkmann? Der Tibeter ist nicht erschienen, wie?"

Die Nachricht von Hennings Erfolg goß Oel auf Sir Erics Wunden. Man beschloß die sofortige Trennung. Henning sollte im Hotel „Aravanci" ,dem Quartier des Tibeters, Wohnung beziehen. Und zwar noch heut nacht.

Henning nahm seinen kleinen Koffer und fuhr hinaus.

Durch ein Trinkgeld gelang es ihm, das Zimmer neben dem Tibeter zu erhalten. Er erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß Jerku erst seit gestern im Hotel wohnte. Augenblicklich sei er auf seinem Zimmer, habe sich wohl schon zur Ruhe begeben, da das Licht gelöscht sei.

Henning gelang es, durch ein weiteres Trinkgeld das Versprechen des Portiers zu erlangen, ihm alles, was den Tibeter betraf zu verraten. Sollten irgendwelche Leute nach Jerku fragen oder sollten Nachrichten, Briefe, Depeschen an diesen gelangen, so war Henning stets unterrichtet.

Er betrat sein Zimmer, legte sich angezogen aufs Bett. Von drüben drang kein Laut herüber. Jerku schlief ohne Zweifel. Nach einer halben Stunde jedoch hörte Henning Gepolter, Gemurmel.

Er öffnete vorsichtig den Spalt seiner Tür, die auf den Gang hinauslief. Auf dem Korridor war nichts zu sehen. Er trat hinaus, schlich zur Tür des Tibeters hinüber, legte das Ohr an das Holz. Da hörte er deutlich das Gebet des Tibeters: „Om mani padme hum . . ."

Henning war im Bilde. Der Tibeter, voller Unruhe — vielleicht hatte der Chinese verraten, daß man nach ihm gefragt — fand keinen Schlaf und bat seine Götter um Beistand.

Allmählich verstummte das Gemurmel. Henning, von Müdigkeit überwältigt, schlief ein. Als er erwachte, blickte der graue Morgen ins Fenster. Er ließ sich Kaffee bringen, erfrischte sich durch Zigaretten . . . und wartete.

Um sieben Uhr trat der Portier bei Henning ein. In der Hand hielt er ein Telegramm. Er grinste von einem Ohr zum andern. „Für den Gelben."

„Hat der Depeschenbote Ihnen das Telegramm ausgehändigt?"

„Kostete eine Kleinigkeit. Aber die werden Sie mir ja ersetzen."

Henning griff hastig zur Depesche. Der Portier zeigte plötzlich ein ängstliches Gesicht. „Wollen Sie die Depesche öffnen, Herr?"

„Natürlich werde ich sie öffnen."

Er reichte dem Portier eine Pfundnote und löste vorsichtig das Papier.

Das Telegramm war in russischer Sprache abgefaßt. Es hatte folgenden Wortlaut:

„Habe Sie erkannt und bitte Sie, heute abend zehn Uhr in der Osteria Caricamento via caricamento bei via balbi einzufinden. Neuigkeiten aus Lassa. Wirigord."

Henning notierte den Wortlaut, ließ Klebestoff bringen und machte den Schaden wieder gut.

Dann telephonierte er mit dem „Miramare", verständigte Sir Eric und ließ sich ein kleines Frühstück auf sein Zimmer bringen. Er beschloß, heute den ganzen Tag hier auf seinem Horchposten auszuharren. Sir Eric, begeistert von den Erfolgen seines Sekretärs, ließ ihm freie Hand, er wollte den heutigen Tag dazu benutzen, mit dem Foreign Office Telegramme zu wechseln . . . und sich auszuschlafen. Henning wartete den ganzen Tag. Im Nebenzimmer herrschte Stille, kein Ton, kein Geräusch, kein Gebetmurmeln drang herüber. Daß der Tibeter nicht einmal Essen verlangte, schien Henning nicht verwunderlich. Ein Asiate, vor allen Dingen ein lamaistischer Priester, fastet oft tagelang.

Um acht Uhr am Abend erschien Sir Eric. Er lächelte zufrieden, drückte seinem Sekretär die Hand.

„Sie haben sich bisher trefflich bewährt, Mister Brinkmann. Ich hoffe, daß wir auch später zusammenarbeiten werden. Ich werde Sie meiner Behörde wärmstens empfehlen . . ."

Seine Augen glänzten wie die eines Jagdhundes.

Um neun Uhr verließ Arguan Jerku sein Zimmer. Es geschah so lautlos, daß Sir Eric es überhörte. Henning jedoch sprang sofort auf.

13. Kapitel:

Das Pfeifkonzert.

Es war nicht schwer, dem Tibetaner zu folgen.

Der runde Rücken tauchte immer wieder im Menschengewühl auf. Hin und wieder gab es eine kleine Stockung. Der Tibeter trat dann an eine erleuchtete Ladenscheibe heran, zückte einen Plan der Stadt Genua und orientierte sich. Worauf er weiterschritt.

Endlich war man am Ziel.

Schmale, dunkle Gasse, von der Via Balbi, der großen Palaststraße, hinterlaufend gegen den Hafen. Natürlich wieder nur für Fußgänger geeignet, ohne Fahrstraße.

Die „Osteria Caricamento", schmutzig und klein, eine elende Bude. Nur wenige Italiener, schmierige, verdächtige Gestalten, hockten herum. Der Tibetaner verschwand im Portal. Die beiden Jäger sahen ihn dann dicht am Eingang sitzen. Seine Augen schweiften ängstlich rundum.

Sir Eric und Henning, nur wenige Schritte entfernt, beratschlagten. Sie entschlossen sich für einen Horchposten schräg gegenüber vom Café. Kaum hatten sie diesen Posten bezogen, als der Tibetaner von neuem wieder im Portal erschien. Noch einmal schritt er die Straße hinauf.

Erschrocken blickte Sir Eric auf Henning.

„Begreifen Sie, was er will?" flüsterte Henning.

„Nein. Aber wir müssen wohl hinterher . . ."

„Ist nicht nötig. Er sichert sich oben auf der Via Balbi einen Wagen."

Und so geschah es. Jerku hielt ein Auto an, verhandelte mit dem Chauffeur, zahlte. Man sah nun deutlich den Wagen oben an der Via Balbi halten.

Henning schüttelte den Kopf. „Glauben Sie, daß der Chauffeur wartet, Sir Eric? Nach drei Minuten wird er mit dem Gelde verschwunden sein. Ein sehr ungeschickter Bursche, dieser Jerku. Er verwechselt den Hafen von Genua mit der Hauptstraße von Lassa."

Nun erschien der Tibetaner von neuem in der Osteria. Nach fünf Minuten überzeugte sich Sir Eric, daß der Mann oben auf der Via Balbi verschwunden war.

Jerku wartete eine ganze Stunde. Er saß in sich versunken vor einem Glase Bier und schien zu beten. Eine weitere Stunde verging. Die Gasse leerte sich. Nur hin und wieder torkelte ein betrunkener Matrose vorüber.

Endlich erhob sich Jerku, verließ das Portal, schritt die Straße hinauf. Im gemessenen Abstand folgte Henning mit Sir Eric.

Als der Tibetaner entdeckte, daß der Wagen an der Ecke Via Balbi verschwunden war, stand er einen Augenblick wie festgewurzelt.

Die Via Balbi war fast menschenleer. Das behagte dem Tibetaner anscheinend nicht. Er riß sich herum. Die beiden Verfolger verschwanden sofort in einem Hausflur.

Dann schritt Arugan Jerku von neuem die Gasse hinab, dem Hafen zu. Er legte ein ziemliches Tempo vor. Dort oben witterte er sicher eine Falle, der er entgehen wollte. Die Hafengasse bedeutete ihm den Weg in die Freiheit.

Henning und Sir Ledson folgten. Als der Tibetaner die querschneidende Hafengasse schon fast erreicht hatte, bog ein Mann um die Ecke, ein Mann des südlichen Volkes. Henning sah einen buschigen Schnurrbart und ein buntes, in den Nacken hängendes Halstuch. Hennings Spürnase witterte den Beginn des Abenteuers. Er beeilte sich, um rechtzeitig eingreifen zu können.

An der Ecke der Hafengasse lief der Tibetaner fast auf diesen Mann auf.

Die jetzt folgende Szene ging in einem so rasenden Tempo vor sich, daß die beiden Verfolger erstarrten.

Der Mann aus dem Volke, ein riesiger Bursche, packte den Tibetaner, der einen heiseren Schrei ausstieß. Im weiten Bogen wirbelten die Beine des Herrn Jerku durch die Luft. Der Körper, vom Angreifer umschlungen, schwebte . . .

So verschwand der Mann mit dem Tibetaner um die Ecke.

Henning kam einige Sekunden zu spät. Er sah ein großes Automobil, ein lackglänzendes Ungeheuer, er hörte nochmals einen Schrei. Und schon zog der Wagen an.

Sir Eric, vor Schreck fast gelähmt, erlebte nun noch ein seltsames Schauspiel. Er sah nämlich, daß Hennings Körper, zusammengeduckt, am Trittbrett des davonfahrenden Wagens klebte.

Dann verschwand das Ungeheuer um eine Ecke.

(Fortsetzung folgt.)

SENSATIONELL
ist unser
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Ueber 10000 Paar
Damen-, Herren- u. Kinderschuhe und Stiefel
bringen wir zum Verkauf.
Wir gewähren: Auf reguläre Waren 20—50% Rabatt
Auf Rest- u. Einzelpaare 50—60% Rabatt
Auf alle Hausschuhe 20% Rabatt
Auf Marke „Herz" 10% Rabatt.
Schuh-SAX
Kronenstr. 17a Kronenstr. 17a

Aufgesprungene
rissige Haut, Pickel, Mitesser unreinen Teint beseitigen und verhindern
HERBA-SEIFE
und
HERBA-CREME
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Herba-Seife RM —.65, 30% verstärkt RM 1—.
Herba-Creme in Tuben fetthaltig, fettfrei RM -.60, RM -.85.
In Dosen fetthaltig RM —.60.

Restposten
des letzten
Sonderverkaufes
zu Extra-Preisen!
Damen-Strümpfe reine Wolle, Ia dichte Qualität, schwarz und grau . 2 Paar 2.45
Kinder-Strümpfe reine Wolle, schwere Qualität, schwarz und braun
Größe 2 bis 5 Paar 1.25
Größe 6 bis 11 Paar 1.95
Kinder-Sport-Strümpfe mit buntem Rand, reine Wolle
Größe 3 bis 5 Paar 95 Pf
Größe 6 bis 9 Paar 1.45
Schürzen
jeglicher Art
Kinderschürzen . . 95 Pf 50 Pf
Damenschürzen 2.95 1.95 95 Pf
Julius Strauß

Preis-Abbau
für sämtl.
Lampenschirm-Zutaten

Japon, 90 cm, v. 3.50 an
Wiener Mode farbig . . . v. 5.50 an
Französ. Damaste
Elektr. Posamenten
Jede Raumtiefe!
Fachm. Bedienung!
5% Kass.-Rabatt
Spezialhaus
W. Clorer jr.
Kaiserstr. 136, H.
Friedr.-Bad. Tel. 1228

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe
15—30% auf Strümpfe und Wäsche.
Kaiserstr. 243 Beim Kaiserpl.

Eine Riesen-Auswahl
wie im großen Spezial-Schuhgeschäft steht Ihnen bei mir
nur in auserlesen. Spezial-Artikeln
zur Verfügung. Aber auch nur dadurch haben Sie die Gewähr, unbedingt das
Richtige zu bekommen
Nicht-Fussleidende
finden normale bis zu elegantesten, aber nur erlesen bequemen Formen
Fussleidende
dagegen eine Auswahl der besten Spezialartikel.
Die Preise sind im Verhältnis zur Ausführung niedrig gehalten
Versand nach auswärts.
Reformhaus Neubert
Karlsruhe, Karlstr. 29a

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Massagen
Monica Herrmann, und Assistentin,
Hans-Sachsstr. 1, I. L.
am Mühlburger Tor,
im K.D.V. Tel. 7633

Jagd-Beteiligung
zwischen Rastatt, Bruchsal, Pforzheim, gesucht.
Offerten u. Nr. Q24988 a. d. Bad. Presse erb.

Ihr Schicksal auch für 1931 im astrolog. Weltmythmuskalender
PreisMk. 1.50. Alle sonstig. bekannten Ausgaben vorrätig 23191
Buchhandlung Wagner, Herrenstr. 3

Zu vergeben
Fuhrleistungen
für 2—4 To. Lastwag. in Karlsr. u. Umgeb. Angeb. unt. Nr. F706 an die Bad. Presse.

Zum Neuanfertigen u. Umarbeiten von Steppdecken u. Daunendecken empfiehlt sich
Paula Schneider, Karlsruhe Adlerstr. 5

Kaffee Hag morgens, Kaffee Hag spät abends
Mokka Hag nach Tisch - Hag bekommt immer

Durch
eigene Fabrikation
so billig
Herren-Hosen schwarz-weiß u. grau gestreift 6.90
Blaue Arbeits-Anzüge aus prima Drell 7.50
Siegfried Ruben
am Ludwigsplatz, Erbprinzenstr. 31

Großer Preisabschlag!

Kaffee
Blau Java 1 ℔ 4.80 jetzt 4.40
fein, aromatisch
Costa Rica 4.40 „ 4.—
köstl., voll. säuerlich
Karlsbader Misch. 4.— „ 3.60
Wiener Mischung 3.60 „ 3.20
voll. ergiebig
Holländer Misch. 3.20 „ 2.80
Brasil-Mischung 2.80 „ 2.40

Kakao
Famil.-Kakao 1 ℔ 1.40 jetzt 1.30
Frühstücks-Kakao 1.80 „ 1.60
Hanseaten-Kakao 2.20 „ 1.80

Tee
Ceylon-Mischung 1 ℔ nur 6.—
Ceylon-Orig.-Pecco 1 „ „ 7.—
Darjeeling-Mischg. 1 „ „ 8.—

Beachten Sie unsere Schaufenster!
Emmericher Waren-Expedition
Kaiserstraße 152.

Immobilien

Lebensmittel- u. Gemüsegeschäft
ohne Warenübernahme zu verpachten. Angeb. unter Nr. F.W.9466 an die Badische Presse.

Kolonialwaren-Geschäft
mit 600 Kunden (hier u. ausw.) zu verkauf. Kaufpreis 600 ℳ, an Betriebskap. sind 3—400 ℳ erfordl. auch kann das Geschäft nach jed. Ort verl. werd. Ang. u. Nr. Q736 a. Bad. Pr.

Haus
m. gutgeh. Kolonialw.-Geschäft in Karlsruhe, zu verkaufen. Preis 16 000 ℳ. Anzahl. 3000 bis 5000 ℳ. Angebote unter Nr. H157 an die Badische Presse.

Grundstück
am Turmberg Durlach gelegen, mit Obst bepflanzt, ca. 1200 qm Wasserleitung von beiden Seiten, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. Q24981 an die Badische Presse.

Gastwirtschaft.
In einem etwa 3000 Einwohner zählenden Ort des Hanauerlandes ist eine altrenommierte Gastwirtschaft mit großem Oekonomiegebäude, kleinem Saal und einem Eiskeller (zur Einrichtung eines Bierdepots geeignet) mit sämtlichem Zubehör sofort äußerst preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Anwesen bietet verschied. Entwicklungsmöglichkeiten für Bäcker, Metzger usw. Anfragen unt. F. K. D. 5408 d. Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. (A3870)

Gelegenheitskauf
Ein bisher als Zigarrenfabrik betriebenes Anwesen, umfassend ein 1stöckiges Wohnhaus mit angebautem Fabrikgebäude, sowie 27 Ar Hausgarten, ist Umstände halber preiswert zu verkaufen. Die Zahlungsbedingungen sind außerordentlich günstig. Das Objekt liegt in Mittelbaden, an einer Bahnstation (Nebenbahn) und ist besonders geeignet für eine Zigarrenfabrik (Filiale) oder auch für einen sonstigen gewerblichen Betrieb. Angebote unter Nr. H5779a an die Badische Presse.

Immer wieder HÖREN SIE
Pelze Mäntel Jacken Besätze
Füchse - Frauenkragen
Nur
Zirkel 32
Ecke Ritterstr. — 1 Treppe hoch
Bekannt durch
seine jahrzehntelange
Preiswürdigkeit
(Kein Laden)
Ratenabkommen der Beamtenbank
W. LEHMANN
Am 1. Nov. (Allerheiligen) eröffnet

Stellengesuche

Männlich

Abgeb. Beamter sucht Beschäftigung
durch Heimarbeit. Schriftl. Arbeit. usw. Angebote unt. K5781a an die Bad. Presse.

Jg. Dekorateur und Lackschreiber sucht Wirkungskreis. Ist bereit geg. mäß. Vergtg. zu volontieren. Auch Stenographie u. Maschinenschrb. Angeb. unter F731 an die Bad. Pr.

Jg. strebs. Mann
sucht Beschäftigung gl. welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Offert. unt. Nr. D729 an die Bad. Presse.

Junger Mann m. Führersch. 1—3b. sucht f. seine freie Zeit Betätigung als Führer oder Beifahrer. Adresse erbeten unt. T744 an die Badische Presse.

Gel. Schlosser, 21 J. alt, Führersch. all. 3 Klass., sucht Stelle als
Chauffeur
od. Beifahrer, sof. od. später. Verrichte jede Nebenarbeit. Gehe a. ausw. Kaution k. gest. werd. Angeb. u. Nr. S743 a. d. Bad. Pr.

Kräft., arbeitsf. Mensch 19 J. alt, 1.78 groß, sucht Stellung als Hausdiener oder Aushilfsarbeiter gl. welch. Art. Off. u. H.K.10960 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Weiblich

Suche eine Stelle nach Karlsruhe als
Servierfräulein
in ein bess. Restaurant od. Kaffee, evtl. ginge auch in ein Haushalt. Off. an Tilli Trescher, Freiburg, Ekerstraße Nr. 8, 1. St. (5741a)

Reisedamen
allerorts für mein Gesundheits Volksbuch „Heilkuren und Hausmittel" (300 Seiten, Preis 6.50 RM.) bei gutem Verdienst ges. Auch Herren u. Kolonnen erwünscht.
Hans Wölfle, Amalienstr. 79. Tel. 800

Fleißig. Mädchen
25 Jahre, in allen Hausarbeiten bewand., sucht sofort Stellung. Erna Zuckschwerdt, z. Zt. Gasthaus zur Blume, Dornstetten b. Freudenstadt. (A3869)

Wo findet 21jähriges Mädchen, alleinstehend
Anfangsstelle
mit Kost u. Logis in Geschäft od. Haushalt? Angebote unt. P740 an die Bad. Presse.

19jähr., fleißt., ehrlich.
Mädchen
sucht p. sof. gute Stellung in Küche u. Haushalt oder als Stütze. Familienanschluß erw. Angebote u. Nr. T718 an die Bad. Presse.

Solides Mädchen sucht per sof. Stellung. Schloßplatz 7 bei Drexler.

Junge Frau
sucht Stund.- od. Halbtagsbeschäftigung gleich welch. Art. Angeb. unt. D749 an Bad. Presse.

Frau
Ende 40, sucht per sofort oder später
Stellung
bei alleinsteh. Herrn od. Dame od. älterem Ehepaar. Angebote u. Nr. J5780a an die Badische Presse.

Offene Stellen

Suche z. 15. Nov. 30 einen Herr.- u. Damen-
Friseurgehilfen
Angebote unt. P5785a an die Bad. Presse.

Lehrmädchen
für den Packtisch per bald gesucht. (1425)
W. Boländer.

Durchaus zuverlässig.
Mädchen
aus gut. Familie, in Küche u. Hausarb. erfahren, in größeren Haush. gesucht. Angebote mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen unter P24982 an die Bad Presse.

Wohnungstausch

Tausche
meine 3 Zimmerwohn. in Grünwinkel geg. 2 Z.-Wohn. in Mühlbg. Gerberstraße 6, 3. St.

Zu vermieten

Garagen
mit Heizg., zu verm. Moltkestraße 24, I.

Läden
Mehrere Läden mit sehr guten Existenzen an zuverläss. Leute auf 3—5 Jahre zu verpachten. Erford. Kapital 2—4000 Mark. (1235)
Linder u. Mainzer, Karlsruhe, Kriegsstr. Nr. 173, Telefon 7076.

Laden
mit 1 Schaufenster u. groß. anschließ. Zimmer, in westl. Kaiserstr. ist auf sofort preisw. zu vermieten (Schattenseite) Angeb. unt. H. R. 10892 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Eine schöne geräumige, herrschaftliche
5 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Mädchenzimmer samt Zubeh., Nähe des Schloßplatz zu vermieten. (1471)
Näheres Waldhornstr. Nr. 10, II.

5 Zim.-Wohnung
Weststadtlage, neu hergerichtet, evtl. m. Bad, im 2. Stock sof. preiswert zu vermiet. dch. Hausverw. Ströhlein, Karl-Wilhelmstr. 50.

4 Z.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, beschlagnahmefrei in der Draisstraße, 2. Stock, zu vermieten. Näheres: Helmholtzstraße 4, I (21600)

Moderne
3 Zim.-Wohnung
mit sämtl. Zubehör, Etagenhz., per sofort preisw. zu verm. Näh. Weltzienstr. 18 d, 1. St. Telefon 7444.

Billige gute Bücher

Restauflagen — Modernes Antiquariat — Wohlfeile Neuausgaben

A. France, Unter der Rosenlaube (d. letzte Werk) Leinen 1.95
N. Jacques, Südsee. Mit 54 Lichtbild. Leinen 1.95
Raisuli, Memoiren des berühmten Marokkaner-Scheiks m. 45 Abb. Lein. 1.95
Matthias, Ausflug nach Mexiko m. 14 Abbildung. Leinen, statt 8.— . . 1.95
Lothar, Zwischen drei Welten. Pilgerfahrt eines Gläubigen m. 60 Bildern, Leinen, statt 7.50 . . 1.95
Bode, Goethes Schweizer Reisen, reich illustriert, Leinen 1.95
Meier-Graefe, Pyramide und Tempel. Notiz. e. Reise nach Aegypten, Palästina, Griechenland u. Stambul mit 87 Abbildungen, Leinen statt 16.— 3.75
Guthmann, Aegypten mit 35 Zeichn. u. 11 mehrfarb. Tafeln nach Aquarellen v. M. Slevogt, Leinen, statt 20.— 7.25

Friedrich Lienhard, Ausgew. erzählende Werke enth.: Oberlin - Helden - Wasgaufahrten - Thür. Tagebuch - Westmark - Jugendjahre - Einsiedler, alle 7 Bde (früher zus. 23.—), ungekürzt, in 3 Doppelbänd., Leinen, zusammen . 9.—

Maxwell, Die späte Trauung. Roman eines mod. Eroberers, Lein. st. 5.50 1.95
Maxwell, Elaine, Rom. Leinen statt 5.50 . . 1.95
Werfel, Verdi, Roman der Oper, Leinen, früher 8.25 2.85
Thiess, Die Verdammten, Lein., früh. 13.— 2.85

Gute Literatur Jeder Band nur **95 ₰**
* — Halbleinen
** — Ganzleinen

Andersen, Märchen meines Lebens *
Aurora v. Königsmark, Memoiren *
Bormann, Vetter Gottlieb u. a. **
Bormann, Es lebe der Humor **
Brachvogel, C., Weißes Gold *
Brachvogel, A., Friedemann Bach *
Brentano, Rheinmärchen **
Brentano, Liebseelchen u. a. **
Chamisso, Peter Schlemihl u. a. *
Consten, Kampf u. Buddhas Thron, illustr. *
Feuerbach, Ein Vermächtnis **
Gobineau, Die Renaissance *
Goethe, Faust, I u. II. Teil *
Hauff, Lichtenstein *
Heine, Buch der Lieder *
Immermann, Der Oberhof *
Kahlenberg, Teufels Schachspiel *
Keller, Das Sinngedicht *
Knigge, Umgang mit Menschen *
Lagerlöf, Gösta Berling *
Maupassant, Der Frauenliebling *
Meinhold, Bernsteinhexe *
Niese, Am Gartenweg *
Nibelungenlied *
Novalis, Vermischte Schriften **
Osten, Die Jagd n. d. Glück *
Scheffel, Ekkehard *
Torn, In sonniger Herrgottsfrühe *
W. v. Siemens, Lebenserinnerungen **
Wilde, Dorian Gray *
Wilde, Zuchthaus-Ballade *
Weber, Dreizehnlinden *

Erfolgreiche Werke in billigen, ungekürzten Ausgaben

Wassermann, Das Gänsemännchen, Leinen früher 9.50 2.85
Voß, Alpentragödie, Leinen, früher 6.50 . 2.85
Handel-Mazzetti, Meinrad Helmpergers denkwürdig. Jahr, Lein. fr. 9.- 2.85
Keller, Waldwinter, Leinen, früher 7.— . 2.85
Keller, Sohn der Hagar, Lein. früher 7.— 2.85
Keller, Marie Heinrich Leinen, früher 7.— . 2.85
Schleich, Besonnte Vergangenheit m. 10 Kupfertiefdrucken, Leinen, früher 10.50 . . . . 2.85
Eulenberg, Schubert und die Frauen, reich illustr. Leinen, früher 9.50 2.85
Graf H. Keyserling, Ehe-Buch, Leinen, früher 15.— 3.20
L. v. Pöllnitz, Das galante Sachsen, m. 24 Bild., Halbleinen, früh. 8.50 3.85

Amtliche Veröffentlichungen der Nationalgalerie Berlin; herausg. v. Justi, jed. Band illustr., gebd. 45 ₰
Liebermann — Böcklin — Neue Kunst - K. D. Friedrich

Max v. Boehn, Biedermeier, Deutschland von 1815 bis 1847; 584 S. m. 8 farb. Blätt. u. 290 Illustr. nach Orig. d. Zeit; in Leinen gebd. statt 25.— 7.50
Schultz, Allgemeine Kunstgeschichte der Renaissance. 2 Bde. reich illustr. in Halbleder zus. . 9.25
Borinski, Geschichte der deutschen Literatur. 2 Bände (1316 Seiten) in Halbleder, zusammen . . 6.75
Dr. K. Voll Frankreichs klassische Zeichner im XIX. Jahrhundert mit 34 Textillustrationen und 64 Tafeln in Leinen . 7.50
K. With, Buddhistische Plastik in Japan; mit 222 Tafeln. Leinen, statt 20.— 5.75
Maximilian Harden, Von Versailles nach Versailles Leinen, früher 16.— 4.80
Beethovens ausgewähl. Briefe mit 10 Bildbeigaben in Leinen 1.95

Dr. J. Löbel, Gesundheitslexikon. Ein Handbuch der Medizin, Hygiene u. Schönheitspflege, Leinen 2.85

Franz Blei, Lehrbuch der Liebe u. Ehe, Leinen früher 9.50 . . 3.85
Franz Blei, Frauen und Männer der Renaissance, mit 32 Bildern in Leinen früher 15.— . . . 4.80

KNOPF

Kataloge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Warum nicht einen so eleganten Mantel?

Bei uns erhalten Sie den hervorragend verarbeiteten Mantel aus bestem Stoff erst recht zu günstigem Preis.

Ulster und Mäntel
in ein- und zweireihigen Formen mit modernen, breiten Klappen, Rücken- oder Rundgurt, in neuen gemusterten Ulsterstoffen, zum Teil auf Seide gearbeitet
Hauptpreislagen:
65.- 58.- 52.- 48.- 39.50
105.- 98.- 88.- 75.- 68.-

Dunkle Paletots
mit Sammetkragen, in modernen zweireihigen, breit übereinander geknöpften Formen, aus feinen schwarzen, marengo oder grauen Stoffen mit besten Zutaten, in tadelloser Ausstattung
98.- 85.- 75.- 69.- 48.-

Übergangs-Mäntel
vorzüglich imprägniert, wetterfeste Stücke, mit Rundgurt oder lose, 1 reihig.
105.- 95.- 75.- 65.- 59.- 39.50

SCHNEYER
Werderplatz — Mühlburg

3 und 4 Zimmer-Wohnungen
mit Bad u. Mansarde, Ecke Karlsplatz, Karlstraße, in freier Lage, zu vermieten. Näheres Maier, Gerwigstraße 9, Telefon 1944. (1411)

Rintheim.
In mod. Neubau, in sonnig., freier Lage, ist eine geräumige
3 Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör a. Anf. Nov. billig zu verm. (Straßenbahnnähe). Zu erfr. Weinweg 2, III., r. (1245)

3 Zimmer, Stb., part. als Wohn-, Büro- oder Werkstatt sof. zu verm. Gartenstr. 7, b. Heck. *

Schöne
2 Zim.-Wohnung
Villenviertel Rüppurr, sof. od. spät. zu verm. Näh. Tulpenstr. 43, I. *

Zimmer

Zu verm. sind auf sofort zwei schöne, große
Zimmer
m. Balkon, f. Büro oder Praxis geeignet, in guter Lage. (1220) Kaiserstr. 82, 2 Tr., b. am Marktplatz.

Schön möbl. Zimm. m. sep. Eing. sof. od. auf 1. Novbr. z. vm. Leopoldstr. 3, 3. St.

Möbl. Zimmer, Etagenhz., evtl. Klavierben., sof. zu verm. Steuer, Kriegsstr. 290. (FO8697)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet (FO8655) Sofienstraße 8, 2. St.

Kaiserallee 115, pt., r., gut möbl. Zimmer m. Schreibtisch, el. Licht, zu vermieten. *

Freundl. möbl. Mansarden-Zimmer leicht heizb., el. L., 5 Min. v. Bahnhof, an ruh., sol. Dauermieter billig zu vermieten. * Winterstraße 16, 4. St.

Gut möbl. Z., 1—2 B., el. L., a. hzb., sof. b. z. vm. Sofienstr. 37, III. *

Gut möbl. Zimm. sof. zu verm., ev. m. Pens. u. Klavierbenützg. bei Straub, Jollystr. 21, III. *

Gut möbl. Zimmer auf 1. Novbr. zu verm. Amalienstr. 18, 3. St. (FO8728)

Einf. möbl. Zimmer 25 Mark zu vermieten. Brahmsstr. 14, II. r. (FO8727)

Möbl. Zimmer zu vermiet., auch vorübergeh. Klauprechtstr. 21, II., r. (FO8725)

Freundl. (FO8726)
gut möbl. Zimmer
m. Etagen-Heiz., auf 1. Okt. zu vermieten. Körnerstr. 46, 3. Stock.

Schönes gut möbliert.
Zimmer
sof. zu vermieten. * Herrenstr. 16, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu vermiet. * Laible, Adlerst. 4, III.

Gut möbl. Zimmer sep. Eing., zu verm. Zähringerst. 27, III. *

Eleg. möbl. Zim. m. Zentralh. u. Badben., an bess., sol. Herrn zu vm. Bahnhofstr. 32, 1 Tr. (FO8733)

Gut möbl. Zimmer
in vornehm. Hause, zu vermieten. (FO8731) Hirschstraße 63, 3. St.

Schönes Zimmer mit 2 Bett., el. Licht u. Küchenben. z. verm. Sofienstraße 13, 3. St. (FO8730)

Gemütliches Wohn- u. Schlafzimm. mit Zentr.-Heiz. u. zuverl. Bedien., abgeschl. geleg., zu vm. Anzus. 10—12 vorm. (FO8724 Belfortstraße 18, 3. St.

Einf. möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens. sof. zu vermiet. Ettlingerstr. 21, part. (FW9465)

Zimmer
frdl. möbl. el. Licht, a. heizb. z. vm Kriegsstr. 73, III., Ecke Hirschst. (FO8742)

Am Karlstor möbliertes Zimmer zu vermiet. (FO8729) Sofienstraße 13, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer el. L., hzb., zu verm. Bulach, Kirchfeldstr. 49, parterre. (FW9462)

Zimmer
möbl., el. L., sep., zu vm. Wilhelmstr. 21, II. (FW9463)

Sehr schönes Zimmer m. Zentralhzg., el. L., Bad, z. vermiet Näh. Karl-Hoffmannstr. 7, bei Gähler.

Gut möbliertes Mansarden-Zimmer zu vermieten Zu erfr. Bachstr. 40b, pt.

Gut möbl. Balkonzimmer m. 2 Betten, el. L., gut heizb., freie Aussicht, sof. zu verm. Engelhard, Gartenstr. Nr. 11, 3. Stock. *

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. * Kaiserstraße 85, 3. St. Schneider.

Mietgesuche

Zimmer

Stud. sucht per 1. Dezemb. ruh., gut möbl. gut heizbares Zimmer, mögl. Hochschulnähe.
Genaue
Angaben unter Z743 an die Bad. Presse.

Möblierte und leere Zimmer, ev. m. Küche zu mieten gesucht. 1434 Büro Dieb, Akademiestr. Nr. 40.

Gut möbl. Zimmer
mögl. sep. Eing., Dampfheizung fließ. Wasser, in Bahnhofsnähe bevorzugt, v. ruh. Herrn (Dauermieter) auf 15. Nov. zu miet. ges. Angeb. m. gen. Preisang. unt. R742 a. Bad Pr.

Suche zum 1. Januar 1931
Wohnung
Küche, 4—5 Zimmer und Baderaum, in ruhigem Hause. Angebote mit Angabe des Preises unter „Wohnung" an
Raab Karcher G. m. b. H.
Jahnstraße Nr. 4. (1428)

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz., u. reichlich. Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

Moderne schöne
4 Zimmer-wohnungen
im Stadtteil Daxland., auf sofort zu vermiet. Näheres: (17173 Pfalzstr 22. Tel 3568

Tüchtige Verkaufskraft
7 Jahre Filialleiterin bei ersten Lebensmittel-Firmen tätig, sucht neuen Wirkungskreis. Angebote unter Nr. T719 an die Badische Presse.

Hohenzollernstraße 8.
Schöne 4 Zimm.-Wohnung
im 3. Stock, m. Zubehör, per 1. Novbr. 30 zu vermieten. (1424)
Mette & Reule, Karlsruhe-Beiertheim, Telefon Nr. 5419.

Zwei herrschaftliche
4 Zimmer-Wohnungen
mit Zentralheizung, Bad, reichl. Zubehör, in der Karl-Hoffmannstraße 6 sofort od. später preiswert zu vermieten. Näh.: (1420)
Gebr. Kold, Bachstr. 43, Tel. 2073.

3-4 Z.-Wohnungen
Beiertheimer Allee und westl. Sofienstraße, schönste, sonnige Wohnlage, beschl.-frei, herrschaftlich, Et.-Zentr.-Heizg., Bad, Loggia usw., sof. od. später zu vermiet., evtl. m. Garage. Näh. Teleph. Nr. 1045. Arch.-Büro. (24906)

3 und 4 Zimmer-Wohnung
In unserem Baublock, Reichs-, Schwarzwald-, Klose- u. Schneblerstr., sind noch verschiedene Wohnungen zu vermieten. Die Wohnungen der Reichsstraße eignen sich besonders für Büro, Generalagentur u. dgl. und sind mit eingerichtl. Bad, Loggia, Speisekammer, Warmwasserheizung versehen (23433)
Anzusehen täglich durch
Braun, Klosestraße 42, Tel. 3656.

Es ist für Jedermann
von großem Nutzen, wenn er vor Einkauf seiner Wohnungs-Einrichtung die große
Möbel-Ausstellung
D. Reis Ritterstr. 8 neben Tietz
unverbindlich besichtigt.